VII. Jahrgang. Freitag, 21. December 1900

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr 823. Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Für Rußland: Vierteljährlich 58 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. Zimmer 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 299. | Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. | 1900.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Bülows Rundreise.

Graf Bülow hat nunmehr seine Rundreise an die süddeutschen Höfe in Karlsruhe beendigt. Sie war mehr als ein Höflichkeits- und Schicklichkeitsakt. Der Graf wollte sich den Regenten der größeren Bundesstaaten nicht allein in seiner neuen Eigenschaft als Reichskanzler vorstellen, sondern unter Darlegung seiner letzten Handlungen und Gründe wie der Gesichtspunkte, unter denen er in der Folge nach Außen und nach Innen seine Entschließungen zu treffen gedenkt, die Zustimmung der Fürsten und ihrer Regierungen zu gewinnen suchen. Die unendlich verwickelte auswärtige Lage und die Wichtigkeit der großen immer näher rückenden inneren Fragen, insbesondere der Entscheidung über die künftigen Grundsätze unserer Wirthschaftspolitik machten die Fahrt nach dem deutschen Süden nothwendig und es wird sich an dieselbe, sowie es die Dispositionen des sächsischen Königshofes gestatten, auch eine Reise nach Dresden anschließen. Denn es handelt sich für den Reichskanzler darum, das Einverständniß mit den größeren deutschen Fürsten herzustellen, wie es weiter zu hegen und zu pflegen. Das war bekanntlich auch Bismarcks Prinzip, das er während der langen Jahre seiner Kanzlerschaft mit äußerster Sorgsamkeit und Delikatesse unausgesetzt beobachtete. Hohenlohe hat gleichfalls darauf gehalten, wo immer eine Frage von irgendwelcher Bedeutung auftauchte. Es ist zu einer Tradition von bindender Gewalt für die Reichsregierung geworden und es ist gut, daß dem so ist. Denn es kräftigt das Gefühl der staatlichen Zusammengehörigkeit, erleichtert die Arbeiten des Bundesrathes und erstickt im Keime aufsteigende Verstimmungen, welche ursprünglich klein und anscheinend bedeutungslos sonst leicht einen der nationalen Einigkeit gefährlichen partikularistischen Charakter gewinnen können.

Es ist daher erfreulich, daß Graf Bülow so rasch, als die Dinge es ihm gestatteten, die Rundreise nach den süddeutschen Höfen unternommen hat, und es ist noch erfreulicher, daß sie nach allen vorliegenden Berichten an sämmtlichen Stellen zum Ziele geführt hat. Der Reichskanzler ist in den Residenzen von den Fürsten nicht allein freundlich aufgenommen und geehrt worden — das sind am Ende nur Aeußerlichkeiten, aus denen man nicht vorschnelle Schlüsse ziehen soll — sondern die Fürsten und ihre Minister sind mit ihm auch über alle schwebenden Fragen zum vollen Einverständnisse gelangt — und das ist mehr. Dabei bleibt es nebensächlich, ob entgegenstehende Meinungen durch Kompromisse ausgeglichen sind oder ob es dem Grafen Bülow gelungen, nach dem Bismarck'schen Rezept durch sanfte Ueberredung die andere Partei zu gewinnen. Besser als Kompromisse ist noch immer die Ueberredung, denn diese giebt nichts preis und schafft wirkliche Ueberzeugung.

J. Berlin, 21. Dec. (Privat-Tel.)

Dem „B. T." wird aus München gemeldet: Bülow soll die süddeutschen Staatsminister eingeladen haben, zur Chinadebatte im Reichstag zu erscheinen, damit gegenüber den Anrempelungen einzelner süddeutscher Abgeordneten die Minister dokumentiren, daß die süddeutschen Bundesstaaten mit der Chinapolitik des Reiches vom Anfang an einverstanden gewesen sind.

Der Rechtsanwalt im Strafprozeß.

Unter obenstehender Ueberschrift veröffentlichten wir in Nr. 296 unseres Blattes angesichts der im Sternbergprozeß zu Tage getretenen Erscheinungen aus der Feder eines Berliner Juristen einen Artikel, dem wir gestern eine uns von hiesiger Seite zugegangene Erwiderung folgen ließen. Wir geben heute — indem wir gleichzeitig die Diskussion über diese Frage schließen — nochmals dem Herrn Verfasser unserer ersten Zuschrift hier das Wort.

„Gewiß ist es, daß mein Urtheil eine scharfe Fassung erhalten hat. Es klingt um so schärfer, als ich in dem kurzen Zeitungsartikel eine erschöpfende Begründung überhaupt nicht geben konnte und mich nur an die Erscheinungen im Sternbergprozesse hielt, ja auch diese, welche ich als bekannt voraussetzen durfte, nur streifte. Anderenfalls wäre von mir konstatirt worden, daß einzelne Vertheidiger ganz außer allem Verdacht geblieben sind und daß der seit zwei Jahrzehnten durch seine forensische Kunst berühmte und durch die Lauterkeit seines Charakters hochangesehene Sello darum, weil Gericht und Staatsanwalt ihn auf das Zeugniß eines Verbrechers, wie es der Kriminalkommissar Thiel ist, hier unter den Verdacht der Begünstigung in Sachen Sternberg stellte, noch lange nicht die Achtung seiner Kollegen und Mitbürger eingebüßt hat. Sello bewies auch gerade durch die sofortige Niederlegung der Vertheidigung, welche der Gerichtspräsident seinerseits nicht für nothwendig erklärte, diejenige vornehme Gesinnung, welche sonst bei den Rechtsanwälten im ersichtlichen Rückgange begriffen ist, wenigstens was Städte wie Berlin angeht. Die Thatsache dieses Rückganges, durch welchen, wie ich mich ausgedrückt habe, das moralische Niveau des Rechtsanwaltsstandes theilweise gesunken und dieser zu einer Art von Erwerb oder Gewerbe geworden ist, wurde in juristischen und politischen Kreisen schon seit langen Jahren anerkannt und diskutirt. Darüber läßt sich nicht mehr streiten.

Gerade weil das Faktum feststeht, nimmt die sittliche Empörung in den besseren Elementen des Advokatenstandes und der ganzen juristischen Welt zu. Bei den lauteren Mitgliedern des Standes in der Provinz äußert sich die Empörung in solchen Protesten gegen eine Verallgemeinerung des verdammenden Urtheils, wie sie Ihnen, geehrter Herr Redakteur, zugegangen sind. Hier in Berlin, der großen Landeskloake, giebt sich dieselbe Empörung naturgemäß in einer mehr zugespitzten Schärfe des Urtheils kund. Das Grundgefühl ist hier wie da dasselbe: Man wünscht die Fernhaltung unlauterer Elemente aus dem Stande. Das geht nun nicht, wenn man die Existenz solcher Elemente leugnet. Es hätte andererseits aber auch keinen Werth, wenn man den ganzen Stand für durchfressen erachtete. Das letztere habe ich nicht gesagt noch sagen wollen und ich verwahre mich dagegen mit voller Entschiedenheit. Noch bilden die reinen Elemente im deutschen Advokatenstand, namentlich in der Provinz, die große und schließlich bestimmende Majorität. Daß es so bleibe und daß noch darüber hinaus unsaubere Elemente nach Kräften ausgemerzt werden, das ist mein ehrlicher Wunsch!

Kriminalpolizei und Justizverwaltung.

Die preußische Kriminalpolizei liegt im Argen. Darüber ist durch den Sternbergprozeß auch der Vertrauensseligste belehrt, wenn er aus den früheren Erfahrungen mit der Tausch-Affäre und anderen Vorgängen noch nicht gewagt haben sollte, richtige Lehren und Erkenntnisse zu ziehen. Seit Jahr und Tag ist von der Polizeireform die Rede, Entwürfe sind gemacht und Ministererlasse ergangen, aber wir sehen keine Früchte oder höchstens faule. Eine Aenderung wird immer dringender. Der Kaiser soll den Minister des Innern, von dem die Polizei ressortirt, anläßlich der Enthüllungen des Sternbergprozesses beordert haben, endlich Wandel zu schaffen. Da das nicht schon längst geschehen ist, fehlt im Volke das Vertrauen, wenn nicht in den guten Willen, so doch in die Befähigung der Ministerialgewalt.

Unter diesen Umständen liegt es nahe, auf einen Gedanken zurückzugreifen, den wir an dieser Stelle schon vor zwei Jahren erörtert haben. Das ist die Unterstellung der preußischen und überhaupt aller deutschen Kriminalpolizei unter die Justizverwaltung. Dadurch würden von vornherein ganz fundamentale Aenderungen eintreten, welche eine hohe Gewähr für die bessere Organisation und den besseren Dienst der Kriminalpolizei bieten. Die Einrichtung einer einheitlichen Kriminalpolizei über ganz Deutschland würde die Erforschungsthätigkeit dieser Anstalt ausnehmend fördern. Daneben wäre eine erhebliche Beschleunigung in der Strafverfolgung und beiläufig auch eine große Verminderung des ausgedehnten Schreibwerkes verbürgt.

Die Ausführbarkeit des Gedankens wird ganz à propos eben jetzt sehr hübsch in der „Deutschen Juristenzeitung" dargelegt. Der Verfasser des Aufsatzes Dr. Schwickerath, weist die Möglichkeit wie die Nothwendigkeit der Unterstellung der Kriminalpolizei unter die Justizverwaltung nach. Die Möglichkeit, so sagt er richtig, ist heute durch die fast überall durchgeführte strenge Absonderung der Kriminal- von der übrigen Polizei von selbst gegeben: reorganisatorische und fiskalische Schwierigkeiten dürfen dabei nicht von Bedeutung sein. Die Nothwendigkeit ergiebt sich aus den heutigen Mißständen und den Vortheilen, welche der Kriminalpolizei daraus erwüchsen, daß an ihre Spitze die Staatsanwälte gesetzt würden an Stelle von Regierungsräthen, Polizeiinspektoren, Bürgermeistern und städtischen Magistratspersonen. Die Staatsanwaltschaft kann ihrer Aufgabe der Strafverfolgung nur dann voll gerecht werden, wenn sie eine eigene gerichtliche Polizei als Hilfsorgan zu ihrer Verfügung unter sich hat. Nur dann kann sie die Verantwortung dafür übernehmen, daß die Strafverfolgung eine gleiche und einheitliche und nicht eine vom Belieben ihrer Hilfsbeamten abhängige ist. Zweitens würde die Strafverfolgung, die doch hauptsächlich von der Kriminalpolizei ausgeht, sachgemäßer und korrekter eingeleitet werden. Es ist zuzugeben, daß manche Polizeibehörde, wie beispielsweise die Danziger, geradezu mustergiltig arbeitet. Jedoch ist das nicht die Regel, sondern nur die Ausnahme. Andererseits aber ist die Strafverfolgung mit ihrem immer umfangreicher und verwickelter werdenden Gesetzesmaterial in vielen Fällen schon für die Frage des ersten Angriffes so schwierig, daß eine Unterweisung des Kriminalbeamten nicht allein dringend erwünscht, sondern sogar unbedingt erforderlich ist. Der Polizeidezernent ist für diese Rathsertheilung vielfach weder qualifizirt, noch kompetent; von seinem Staatsanwalte ist der Kriminalbeamte heutzutage zu weit ab. Er hilft sich daher, so gut und so schlecht er kann, allein durch, was dann häufig zu verhängnißvollen Folgen führt und den Staatsanwalt, wie im weiteren Verlaufe den Richter zum Prügelknaben der Polizei macht. Das würde vermieden, wenn der Kriminalbeamte unter seinem Staatsanwalte arbeitete und von diesem Belehrung und Ausbildung erhalten könnte. Mit Bezug auf die Ausbildung des Kriminalbeamten würde noch ein anderer wesentlicher Vortheil darin zu finden sein, daß er von dem weiteren Verlaufe und endgültigen Ergebnisse der von ihm bearbeiteten Strafsache Kenntniß erhalten und daraus seine Lehren ziehen könnte. Analog würde der Staatsanwalt seinen nicht hoch genug anzuschlagenden Vortheil haben, wenn er die Strafsache unter seinen Augen entstehen sähe; die Kentnisse der konkreten Verhältnisse des einzelnen Straffalles würde ihm manche Enttäuschung bei der mündlichen Verhandlung ersparen, die Unschuld mancher Verdächtigen würde im Vorstadium schon festgestellt werden können, so daß die ganze öffentliche Verhandlung mit ihrem unnützen Aufwand von Zeit und Arbeit wegfiele.

Die Unterstellung der Kriminalpolizei unter die Justizverwaltung und damit auch die Institution einer einheitlichen Kriminalpolizei durch ganz Deutschland ist der nächste Weg zu der Reform, die wir brauchen.

Zum Spielhagen-Krach

wird uns aus Berlin geschrieben:

In Bankkreisen wird hier allgemein angenommen, daß, wenn auch das Moratorium, das die Firma Anhalt u. Wagner nachgesucht hat, zunächst bewilligt würde, der Konkurs späterhin doch unvermeidlich werden würde. Die Firma Anhalt u. Wagner war eine der ersten Bankfirmen Berlins. Der Inhaber derselben, Generalkonsul Schmidt, bekleidete bei vielen angesehenen Instituten, sogar bei der Reichsbank eine Vertrauensstellung. Das soll uns indessen hier als Nebensache gelten. Aber er stand auch in der Verwaltung der Spielhagenichen Nebenbanken und war Präsident des Kuratoriums der preußischen Hypothekenbank. Unterrichtete sagen, daß nun die Bank ihre wichtigste Stütze verliert. Besser Unterrichtete wissen, daß die Firma Anhalt und Wagner zusammenbricht, weil ihr Inhaber die Hilfsquellen der preußischen Hypothekenbank nicht mehr für sich ausnützen kann. Wahrscheinlich ist die letztere Lesart die richtige. Jedenfalls war die gedachte Firma mit der Bank so verquickt und verwickelt, daß der Fall der einen leicht den der anderen nach sich ziehen kann. Ein solcher Verlauf würde indessen, wie wir früher an dieser Stelle dargelegt haben, auch den Schaden der Pfandbriefgläubiger vergrößern. Daher war die Intervention der Deutschen Bank, der Diskonto-Gesellschaft und anderer großer Institute, welche das Schutzkomitee für die Pfandbriefinteressen errichteten, ein Glück. Die großen Banken meinen es ernst, freilich nicht aus Menschenliebe, sondern um einer ihren eigenen Geschäften nachtheiligen allgemeinen Krise vorzubeugen. Das kommt nun aber den Pfandbriefgläubigern zu Gute — wenn sie es nützen. Die Versammlung derselben zur Fassung der wichtigsten Beschlüsse findet am Neujahrsabend statt. Das Schutzkomité übernimmt die kostenfreie Vertretung, wenn ihm die Papiere bis zum 27. d. M. eingesandt sind. Auch die Reichsbank und sämmtliche großen Provinzbankhäuser nehmen Anmeldungen an, sodaß es den Pfandbriefgläubigern leicht genug gemacht ist. Wir glauben, sie auf alle Fälle mahnen zu sollen, daß sie die wenigen noch ausstehenden Tage nützen. Denn nach dem Gesetze von 1899 kann die Syndikversammlung nur, wenn über 180 Millionen Pfandbriefe vertreten sind, die bindenden Beschlüsse fassen. Nach den uns hier in Berlin

Hans Pfitzners „Armer Heinrich".

☐ Berlin, 20. Dec.

Das Königl. Opernhaus hat kurz vor Ablauf des Jahres eine dankenswerthe That unternommen und hat sie glücklich durchgeführt. Sie hat das Werk eines ernsten, strengen Musikers herausgebracht, hinter dem keine große und mächtige Gefolgschaft steht, der auch nicht wie etwa d'Albert schon als Virtuose das Interesse weiter Kreise besitzt, ein Werk, das in seiner keuschen Kunst, in der wenig dankbaren Herbheit seines Stoffes keine Aussicht hat, populär zu werden. Das Opernhaus hat sich diesmal wieder einem ernst ringenden, alle Protektionen und kleinen Mitteln verschmähenden Künstler erich offen, der in jahrelangen, oft bitteren Entbehrungen unerschütterlich auf dem endlichen Erfolg seiner Kunst geharrt, unermüdlich an sich gearbeitet hat.

Hans Pfitzner, der auch bereits mit einer Komposition zu Ibsens Schauspiel „Das Fest auf Solhaugh" auf der Bühne erschienen ist, hat sich die Wirkung und die musikalische Behandlung des „Armen Heinrich" noch erschwert, als er sich dazu entschloß, das Libretto seines Freundes James Grün zu wählen. Grün hat die oft von Dichtern behandelte Fabel vom „Armen Heinrich" — auch Gerhard Hauptmann ist mit der Dramatisirung dieser mittelalterlichen rührenden Legende beschäftigt — mit all zu großem Verweilen bei den breiten Momenten behandelt, er ergeht sich in Erzählungen und Erinnerungen, aber völlig fehlt der dramatische Zug; die charakteristische Belebung der einzelnen Personen ist mangelhaft, alles ist mehr Balladen- als Dramenstil. Das psychologische Moment, das sowohl für den Opferentschluß der kleinen Agnes wie für die Ueberwindung des Ritterstolzes im armen Heinrich sehr wesentlich ist, verlangt durchaus tiefere Erfassung und eindringlichere Herausarbeitung.

Das Libretto hat den Sieg Pfitzner's erschwert — um so ehrenvoller für seine Kunst ist's nun, daß er trotzdem gesiegt hat. Der Komponist wurde gestern zahllose Male hervorgerufen, der Musiker in Pfitzner fand rückhaltlose Anerkennung — seine Schöpfung wird von Musikkundigen dem Besten von Richard Strauß und Schillings gleichwerthig zur Seite gestellt. Pfitzner zeigt sich in dieser Oper noch nicht durchweg als Dramatiker, aber als eine musikalische Individualität ersten Ranges, erfüllt von musikalischer Innigkeit, fern jedem Zugeständniß an das Kleine, Schwächliche, als ein Künstler, der starke Hoffnungen erweckt. Der entschiedene glänzende Erfolg des gestrigen Abends wird ihn, der so lange, schwere Jahre nach Anerkennung, nach einer Gelegenheit zur Bethätigung gedürstet hat, in seiner Kraft stählen und ihn stärken auf seiner Höhenwanderung.

Die musikalische Technik beherrscht Pfitzner vollendet — das Wichtigste und Werthvollste an ihm aber ist, daß es als ein musikalischer Dichter anzusehen ist, von wundervoller psychologischer Feinfühligkeit und durchaus origineller Erfindung für alle Stimmungsmomente. Das charakterisirt das Ganze und giebt sich oft in Einzelheiten überraschend stark und ungemein wirksam. So in der Behandlung einer religiös-schwärmerischen Stimmung und eines kirchlichen Themas, dann in der ganz wundervollen Kontrastirung des kranken armen Heinrich, des düstern Nordens mit der Sonnigkeit und jubelnden Helligkeit Italiens, die in des armen Kranken Leidensgang bei der Pilgererzählung Dietrich hineinjauchzt mit Flötenklang und Harfenlaut. Besonders stark wirkte der erste Akt, hinreißend die leuchtende Schönheit des Opernschlusses.

Mit dem Komponisten, für den mit dem gestrigen Tage eine neue Lebensentwickelung beginnen dürfte, erschien wiederholt auch Kapellmeister Walther, unter dessen vorzüglicher Leitung das Orchester Bewundernswerthes bot, und die Hauptdarsteller: Kraus als armer Heinrich, Frau Gradl als Agnes, Frau Reinl als Hilde, und die Herren Hoffmann (Dietrich) und Knüpfer (Arzt). Es war eine durchweg gelungene Vorführung — sollte das Werk Pfitzner's auch keine dauernde Stellung im Repertoire behaupten, so wird der Werth dieser Arbeit und das Verdienst der Opernhaus-Leitung dadurch nicht geringer.

Theater und Musik.

* Stadttheater. „Die Fledermaus". „Geben's Acht, lieber Direktor, es wird a Gixer und wann's aus ist, lieg' ich unterm Bankel." Das waren etwa die Worte, welche Johann Strauß vor ungefähr 26 Jahren zum Direktor des Theaters an der Wien sprach, bevor er das Orchester betrat, um die Première seiner dritten Operette „Die Fledermaus" zu dirigieren. Ein Gixer, ein Fehlgriff wurde die Sache nun nicht. Unverwüstlich beherrscht seit jener Zeit diese Oper unter den Operetten die deutschen Bühnen. Selbst in Kreisen, in denen man sonst der leichtgeschürzten Muse nicht eben hold ist, öffnet man diesem muntern Sprößling Strauß'scher Laune und Genialität gern Herz und Ohr. Von den pikanten Klängen läßt man sich so leicht, so gern bestricken und hinüberwiegen in das Reich sonnigen Frohsinns. Diese ausgelassene übermüthige Lustigkeit, gepaart mit gefälliger Grazie und lieblicher Anmuth, diese sinnverwirrende Hitze, diese strahlenden Farben des Walzers! Trotz zahlreicher wundervoller Perlen, die Johann Strauß über seine vielen Werke hin verstreut hat, hat er doch keins mehr geschaffen, das eine so feste und unerschütterte Stellung sich erhalten hätte, wie die „Fledermaus". Abgesehen von demgrandiosen Melodieenreichthum, der dem Komponisten schier endlos zuströmte, konnte er auch ein Libretto benutzen, wie es sobald nicht wiedergefunden wird. Lustspielmäßig, pikant, klar und leichtflüssig ist die Handlung durchgeführt; an drolligen launigen Einfällen herrscht kein Mangel und für dieses Textbuch hat Strauß eine Musik voll Zauber und Anmuth geschrieben, in deren heiteren prickelnden Melodieen der ganze lebenslustige Frohsinn des Wiener Volkes wiederklingt. Als ein großes Tanzfest wird das Leben dargestellt und getanzt wird in dieser Operette auch von Anfang bis zu Ende. Ihre Menschen stecken voll Leichtlebigkeit und Uebermuth. Scherz und Neckereien werden in dem Stück von der ersten bis zur letzten Szene getrieben, ohne daß der Anspruch gestellt wird, ein Bild des Lebens zu geben. Ein Spiel des Lebens ist das Ganze und das Leben wird aufgefaßt in Champagnerstimmung.

Was die Darstellung des Operettenstils anlangt, so ist es begreiflich, daß derselbe einem Opernpersonal ziemlich fern stehen muß, welches sich größtentheils doch nur ausnahmsweise mit den Erzeugnissen der leichten Muse beschäftigt. Umso anerkennender ist es nöthig, sich über die gestrige vorzügliche Aufführung zu äußern, bei welcher unsere ersten Opernkräfte mit einem Theil des Schauspielpersonals zu fröhlichem Thun sich vereinigt hatten. Flott und mit der nöthigen koketten Schalkhaftigkeit wußte sich Fräulein König als Rosalinde zu geben, die ihre große Arie „Klänge der Heimath" mit ihrer prächtigen, alles übertönenden Stimme, deren siegreicher Glanz in der Höhe stets mit fortreißt, brillant hinlegte. Neckisch, zierlich, lieb war das Stubenmädchen Adele des Frl. Hellmann, deren Organ die dankbaren, hübsch verzierten Nummern vorzüglich paßten und welche das reizende „Spiel' ich die Unschuld vom Lande" in vokalischer wie schauspielerischer Beziehung gleich mustergiltig zum Vortrag brachte. Frl. Berger war ein annehmbarer Orlowski. Herr Meffert als Eisenstein war von einer Fidelität, die prächtig wirkte; sein agiles und doch in maßvollen Grenzen sich haltendes Spiel ließ an Temperament nichts zu wünschen übrig. Herr Dahn (Gefängnißdirektor Frank) hüpfte und tanzte, als ob er berufsmäßig beim Ballet wäre. Sehr sauber und ansprechend sang und spielte Herr Buchwald den Alfred und Herr Eckert schleuderte seine Beine, daß es geradezu eine Lust war; er war der richtige elegante Schwerenöther und gab außerdem noch unterschiedliche wohllautende Töne von sich. Herr Davidsohn hätte den Blind noch etwas galliger gestalten können. Die gesunde Komik des Herrn Pickert (Frosch) belustigte ungemein. Der Champagnertanz im 2. Akt gab unserer beliebten Balletmeisterin Frl. Gittersberg Gelegenheit, sich mit dem Ballet nicht nur von einer guten Seite, sondern auch in rosa zu zeigen. Das Orchester unter Herrn Krause's Leitung verdient vollste Anerkennung. So wäre denn Alles schön und gut. Nur eine Frage habe ich seit gestern Abend mir vergebens zu beantworten gesucht und auch jetzt, wo mich noch die Melodieen des großen Walzerfinales umschwirren, denke ich eifrig darüber nach: Warum beäh sich wohl die „Terkin" beim Maskenfest fortwährend ihre Stiefelsohlen? Drückten die Schuhe, waren die Absätze schief oder die Nähte geplatzt. Was war es? Heraus mit der Sprache!

zugehenden Informationen aber ist der angegebene Betrag bei Weitem nicht angemeldet. Die Bank kracht in allen Fugen und alles ruft den Pfandbriefgläubigern zu, daß Gefahr im Verzuge ist, die Gefahr des Zusammenbruches der Bank, welche unter ihren Trümmern auch den größten Theil der Sicherheit der Pfandbriefe begraben würde. Es kann daher ein Selbstschutz der Pfandbriefinhaber durch Zusammenschluß nicht dringend genug gerathen werden.

* * *

Die vier Direktoren der Preußischen Hypotheken-Aktienbank und der Deutschen Grundschuldbank sind verhaftet. Kommerzienrath Eduard Sanden, der dem Direktorium der beiden genannten Banken angehört, außerdem bis zur letzten Generalversammlung Mitglied des Aufsichtsraths der Vereinsbrauerei in Rixdorf, der Preußischen Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft und der Aktien-Gesellschaft für Grundbesitz und Hypotheken-Verkehr in Berlin war, wurde gestern Mittag auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft in seiner in Potsdam belegenen Wohnung verhaftet und zur Einlieferung in das Untersuchungsgefängniß in Moabit nach Berlin übergeführt. Sanden war seit einer Reihe von Jahren Stadtverordneter und Kirchenrath von Potsdam. In der Nacht zu gestern wurde ferner Heinrich Schmidt, der ebenfalls Direktor der beiden genannten Banken ist, in seiner im Grunewald, Delbrückstraße 18, belegenen Wohnung verhaftet. Zur selben Zeit wurde auch die Verhaftung des stellvertretenden Direktors der Preußischen Hypotheken-Aktienbank Paul Puchmüller in Charlottenburg vorgenommen. Schließlich ist auch der stellvertretende Direktor der Deutschen Grundschuldbank in Berlin B. Wassieski verhaftet worden. Seine Verhaftung erfolgte in Meran, wo sich Wassieski seit einiger Zeit aufhielt.

Dem Kommerzienrath Sanden wurde erst am 14. December, also sechs Tage vor seiner Verhaftung, als die Mißwirthschaft in der Grundschuldbank längst offenkundig war, als Stifter einer Kirche in Steinbusch bei Driesen vom Vertreter des Konsistoriums der Kronenorden 3. Klasse überreicht. Daß dieser Mann in diesem Augenblick einen Orden erhielt, muß selbstverständlich einen peinlichen Eindruck machen.

Nach dem „Berl. Tagebl." wußte sich Kommerzienrath Sanden in Hofkreisen, speziell bei dem Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherrn von Mirbach, dadurch in Gunst zu setzen, daß er für den Kirchenbaufonds 300 000 Mk. hergab. Dieses Geld hat der fromme Geschäftsmann aber nicht in Baar, sondern in Aktien der Deutschen Grundschuldbank gegeben. Die betreffenden Aktien waren aber gesperrt, d. h. durften nicht zum Verkauf gebracht werden, und so stellt sich das Geschenk, da die Aktien nunmehr a. 5 Prozent notiren, als beinahe völlig werthlos heraus. Vor kurzer Zeit hat Sanden dem „Berl. Tagebl." zufolge in der Hofgunst noch so fest gestanden, daß Herr v. Mirbach seine Ernennung zum Geheimen Kommerzienrath und seine Nobilitirung vorschlagen wollte. Der Urlaub, auf dem sich Herr v. Mirbach befindet, wird mit den Vorkommnissen bei den Spielhagenbanken in Verbindung gebracht. Daß Herr v. Mirbach, der Oberhofmarschall der Kaiserin, während seiner Amtsthätigkeit in besonders ruhmvoller Weise von sich hat reden machen, wird kein Mensch behaupten wollen. Seine Schnorrerei bei Singer für den Bau der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche, die Einführung des „Afrikareisenden" Esser, des bekannten Schwindlers und Betrügers, bei Hof, sein jüngster Brief an die Berliner Stadtverordneten, in dem er einen ebenso unpassenden wie anmaßenden Ton anschlug, und jetzt sein neuestes Nobilitirungsprojekt — das ist alles etwas starker Tabak.

Die Depotunterschlagungen, so meint übrigens mit Recht die „Natl.-Ztg.", welche vor einer Reihe von Jahren die öffentliche Meinung in Aufregung versetzten, waren eine Kleinigkeit gegen den jetzigen Rattenkönig von strafbaren Handlungen, die Herren Bankdirektoren, deren Ergebniß ist, daß zahllose Personen, die ihre Ersparnisse in sicheren „Pfandbriefen" angelegt zu haben glaubten, in Folge einer beispiellosen Mißwirthschaft um den größten Theil ihres Besitzes betrogen sind. Die Urheber dieser Thaten sind Personen, welche den börsengegnerischen Kreisen viel näher stehen, als der Börse: das ist im Hinblick auf die langjährigen Erörterungen über Börse und Börsengesetzgebung hervorzuheben.

J. Berlin, 21. Dec. (Privat-Tel.)

Die Verhaftung des Kommerzienraths Sanden erregt in den Kreisen der Gesellschaft peinliches Aufsehen. Sanden führte in Potsdam ein großes Haus, in welchem auch zahlreiche Offiziere der Garderegimenter verkehrten. Man befürchtete, daß er sich durch die Flucht der Bestrafung entziehen könnte; er wurde jedoch bereits 14 Tage von der Polizei überwacht. Der Ansturm auf die Kassen der beiden Banken ist erfolglos geblieben. Den zum Theil von auswärts Gekommenen mußte mitgetheilt werden, daß man nicht helfen könne. Die Revisions-Kommission arbeitet täglich bis in die späte Nacht, um zu retten, was noch zu retten ist.

Die Boeren im Kaplande.

All die ungeheuren Truppenmassen, welche die Engländer auf den Beinen haben, haben nicht dazu ausgereicht, den Boeren den Weg zur Kapkolonie zu verlegen. Aus dem von Lord Kitchener ursprünglich zugegebenen Kommando von 800 Boeren, welche über den Oranjefluß gelangt sein sollen, sind mittlererweile schon Tausende geworden. Der ganze Norden der Kapkolonie ist in hellem Aufruhr. Offiziös wird von Kapstadt aus zugegeben, es beständen ernste Befürchtungen, daß der Aufstand sich weiter ausbreiten werde, und laut und dringlich wird nach neuen Truppen gerufen. Woher sie genommen werden sollen, ist freilich unklar. Denn was in erster Linie noth thut, wären berittene Truppen, aber eine Kavallerie läßt sich nicht plötzlich aus der Erde stampfen. Das, was in England jetzt noch an allen Ecken und Enden zusammengekratzt, was hinter Hecken und Zäunen aufgelesen wird, ist ein derartig minderwerthiges Menschenmaterial, daß es den Namen Soldaten überhaupt garnicht verdient.

Wie Lord Kitchener aus Pretoria vom 19. d. Mts. meldet, ging ein Boerenkommando bei Renosterhook, ein anderes bei Sanddrift über den Oranje-Fluß. Der englische Generalissimus erzählt davon, daß er eine beträchtliche Abtheilung Berittener abgesandt habe, um die Boeren zu umzingeln, und er spricht die Hoffnung aus, daß sie die Boeren bald wieder nach Norden zurücktreiben werden. Diese Hoffnung dürfte wohl vergeblich sein. Bereits halten sich die Boeren in der Nähe von Colesberg auf, wo selbstverständlich Furcht und Schrecken herrscht.

London, 21. Dec. (W. T.-B.)

„Daily Mail" meldet aus Kapstadt vom 20. December: In Colesberg sollten in den Tagen bis Sonnabend Hochverrathsfälle abgeurtheilt werden; da aber inzwischen die Boeren bis auf 7 englische Meilen an das Gerichtsgebäude herangekommen sind, muß das Gericht nach einem sicheren Ort verlegt werden. Die Mitglieder des Gerichts sind in Kapstadt angekommen.

Die Boeren lagern in einer beträchtlichen Stärke auch schon bei Robertsdrift, und überall herum schwärmen ihre Vorposten und Plänkler. Wie ernst man in Kapstadt die Lage ansieht, geht aus folgender Reuter-Meldung hervor:

Kapstadt, 21. Dec. (W. T.-B.)

Die Lage in der Kapkolonie wird immer ernster; es wird geschätzt, daß 3000 Boeren in die Kolonie über den Oranjefluß eindrangen. Obgleich wegen des Endergebnisses keine Befürchtungen (?) gehegt werden, bestehen doch ernste Befürchtungen, daß holländische Boerenfreunde sich ihnen anschließen und der Aufstand sich ausbreite. Der Mangel an ausgebildeten berittenen Truppen ist schwer fühlbar. Die besten Landeskenner betonen die Nothwendigkeit, alle verfügbaren berittenen Truppen nach Südafrika zu senden.

Gestern sind 1000 Mann berittener Truppen von Kapstadt nach dem Norden abgesandt.

Die Großstädte des Deutschen Reiches.

Nachstehend geben wir eine Uebersicht der durch die letzte Volkszählung ermittelten Einwohnerziffern der Großstädte des deutschen Reiches und lassen weiter unten zum Vergleich die Reihenfolge der Städte sich anschließen, wie sie bezüglich ihrer Größe nach der Zählung vom 2. December 1895 rangirten:

	Einwohnerzahl	gegen 1895	Prozent
1. Berlin	1 884 345	+ 207 041	12,3
2. Hamburg	704 669	+ 79 117	12,7
3. München	498 503	+ 87 502	22,4*
4. Leipzig	455 120	+ 55 126	13,8
5. Breslau	422 415	+ 49 246	13,2*
6. Dresden	395 349	+ 58 909	17,5*
7. Köln	370 685	+ 49 121	15,2
8. Frankfurt a. M.	287 813	+ 58 534	25,5*
9. Nürnberg	260 743	+ 98 357	60,6*
10. Hannover	234 986	+ 25 451	12,1
11. Magdeburg	229,732	+ 15 308	7,1
12. Düsseldorf	212 949	+ 36 964	21,0
13. Stettin	209 988	+ 69 264	49,2*
14. Chemnitz	206 584	+ 45 567	28,3*
15. Charlottenburg	189 300	+ 56 923	43,0*
16. Königsberg	187 186	+ 14 390	8,3
17. Stuttgart	176 318	+ 17 997	11,4
18. Altona	160 855	+ 11 941	8,0
19. Bremen	160 823	+ 18 926	13,3
20. Halle	156 631	+ 40 327	34,7*
21. Elberfeld	156 503	+ 17 166	12,3
22. Straßburg	150 268	+ 14 660	17,5
23. Dortmund	142 418	+ 31 180	28,0
24. Barmen	141 535	+ 14 443	11,4
25. Mannheim	140 384	+ 42 604	43,6*
26. Danzig	138 108	+ 12 503	10,0
27. Aachen	135 287	+ 24 736	22,2*
28. Braunschweig	126 052	+ 10 914	9,5
29. Essen	118 817	+ 22 689	19,9
30. Posen	116 151	+ 42 912	58,6*
31. Kiel	107 071	+ 21 405	25,0*
32. Krefeld	106 887	— 358	— 0,3
33. Kassel	105 055	+ 23 703	29,1*

Die Orte, welche seit 1895 Eingemeindungen vorgenommen haben, sind in der obigen Uebersicht durch einen Stern kenntlich gemacht.

Die Reihenfolge der Städte am 2. December 1895 war folgende: 1. Berlin, 2. Hamburg, 3. München, 4. Leipzig, 5. Breslau, 6. Dresden, 7. Köln, 8. Frankfurt a. M., 9. Magdeburg, 10. Hannover, 11. Düsseldorf, 12. Königsberg, 13. Nürnberg, 14. Chemnitz, 15. Stuttgart, 16. Altona, 17. Bremen, 18. Stettin, 19. Elberfeld, 20. Straßburg, 21. Charlottenburg, 22. Barmen, 23. Danzig, 24. Halle, 25. Braunschweig, 26. Dortmund, 27. Aachen, 28. Krefeld.

Danzig ist somit von der 23. Stelle auf die 26. zurückgedrängt. Es ist in der Größe überholt von Dortmund, Halle und Mannheim.

Die Flotte Italiens.

Von unserem römischen Korrespondenten.

Kein geringerer Lärm ist in Italien über die Frage ausgebrochen: haben wir eine Flotte, die noch leistungsfähig und respektvoll ist, oder sind wir thatsächlich — wie in der Budgetkommission der Kammer soeben erklärt worden — unter den Seemächten auf den achten oder neunten Rang herabgesunken? Diese Frage ist, wie unsere Leser wissen, nicht neu; schon seit Monaten taucht sie immer und immer wieder auf; in diesen Tagen aber hat sie sich ganz besonders accentuirt, weil gerade die „kompetentesten" Leute in- wie außerhalb der Volksvertretung das bedenkliche Thema aufrollen und in die Alarmtrompete stoßen. So hat erst kürzlich noch die „Tribuna", deren Einfluß im Senat groß ist, und deren Worte vielfach als Evangelium gelten, des Langen und Breiten ausgeführt, daß Italien fast überhaupt nur alte Kästen und Schiffe besitze, werth, ins alte Eisen zu wandern; daß die Torpedoboote wahre Schnecken an Geschwindigkeit seien und daß endlich der Kriegshafen von La Spezia dem ersten feindlichen Handstreiche zum Opfer fallen müsse, weil er mit Geschützen alter Konstruktion und geringer Tragweite armirt sei. Nach der „Tribuna" kommt nun auch der „Secolo", der die Dosis verstärkt, und wäre es auch nur, um seinen guten Freunden am Seinestrand Weihrauch zu streuen und ein Vergnügen zu machen. Der „Secolo" will sogar von einem konservativen Abgeordneten wissen, fünf Admirale hätten erklärt, die Kanonen der italienischen Flotte seien keinen Schuß Pulver werth, die Schiffe uralt; die Torpedoboote liefen überhaupt zwölf Knoten nur und die Magazine seien leer! Dies alles, fügt das Mailänder Franzosenblatt hinzu, werde verständlich, da von dem Marineetat (109½ Millionen) allein 3½ Millionen für den Generalstab, 1 für das Kommissariat, 2½ für das technische Personal und .... 22 (schreibe zweiundzwanzig) für das Zahlmeisterkorps in Abzug kommen.

Natürlich war in Folge all dieser Eröffnungen, um nicht zu sagen Enthüllungen, die Stimmung der Budgetkommission keine sehr rosige, doch gelang es dem gestern vor ihr erschienenen Marineminister, die Anklagen theilweise zu entkräften. Admiral Morin wies die in der Kommission beantragte Anstellung einer Enquete als schwere persönliche Beleidigung aufs Entschiedenste zurück; des Weiteren bezeichnete er die Ausstreuungen betreffs der fehlerhaften Schiffskanonen als eitel Lug und Trug. Bei einer Schußprobe in Castellamaro sei nur ein einziges Geschütz beschädigt worden, von schlechter Konstruktion der ganzen Schiffsartillerie sei keine Rede. Was die italienischen Panzerplatten betrifft, so seien diese überhaupt die ersten, besten und billigsten der Welt, selbst denen Krupps überlegen. (?) Die Schlachtschiffe seien, wenn auch theilweise nicht mehr ganz modern, doch immerhin noch recht tauglich und überhaupt der Werth der Flotte noch sehr bedeutend, nicht zu vergessen die Torpedoboote, die — im Gegensatz zur „Tribuna" und zum „Secolo" — 18 Knoten liefen. Soweit der Minister, dessen Erklärungen im Budget-Ausschuß natürlich den angenehmsten Eindruck machten; ob ihm auch die Kammer im Plenum dieselbe Aufnahme bereiten wird, bleibt indessen fraglich, da die äußerste Linke es für ihre Pflicht hält, à tout prix einen Marineskandal heraufzubeschwören.

Politische Tagesübersicht.

Ein Mißverständniß? Reuters Bureau meldet aus Washington über den jetzigen Stand der Chinafrage: Durch eine Komplikation, welche nur einem Fehler bei der telegraphischen Uebermittelung oder einer falschen Uebertragung der Chiffren zugeschrieben werden kann, wurde England, das gegen den Gebrauch des Wortes „irrévocable" in der Note an China war, veranlaßt zu glauben, daß die Vereinigten Staaten die Beibehaltung dieses Wortes wünschten. Nach langer Erwägung erklärte sich England daraufhin einverstanden, daß das Wort in der Note belassen werde. Aber das war gerade nicht der Wunsch der Vereinigten Staaten. Zwischen den beiden Staaten findet nunmehr ein lebhafter neuer Austausch der Ansichten statt, wobei die Vereinigten Staaten bemüht sind, das „irrévocable" dem Ausdruck wie der Idee nach wieder aus der Note herauszubringen. Aber es zeigt sich, daß dies ein schwieriges Unternehmen werden dürfte; denn selbst England, obwohl es das Wort „irrévocable" gegen seine ursprüngliche Ansicht acceptirt hat, scheint jetzt geneigt, die Beibehaltung des Wortes zu billigen. — Die reine Komödie!

*

Zur Strandung des „Gneisenau". Von dem Kapitän-Leutnant Werner ist nachträglich noch der Büchsenmachergast Ripperger als vermißt gemeldet. In Summa 41 Vermißte, meldet das Wolff'sche Telegraphen-Bureau. Bisher hat man lediglich von 38 Vermißten gehört.

Entgegen der in der Presse verbreiteten Mittheilung, daß die Kessel des „Gneisenau" nicht angeheizt gewesen wären, erklärt der „Natl. Corsp.", daß thatsächlich die Kessel angeheizt waren. Bevor der Anker gelichtet wird, muß der Kommandant die Meldung erhalten, daß die Maschine klar zum Angehen ist, und ehe diese Meldung erfolgt, wird die Maschine vorher probirt. Die „Natl. Corsp." nimmt an, daß sich der Unglücksfall folgendermaßen entwickelt hat: Das Schiff lag auf der Rhede; Dampf war angemacht; die Maschine hatte auf die Probe sich gedreht: die Meldung war erstattet; so entschloß sich der Kommandant, den Anker preiszugeben und in See zu gehen, um dort den Sturm auszuhalten. Beim Verlassen des Ankerplatzes versagte die Maschine; das Schiff trieb vor dem Winde; der zweite Anker, der sofort herabgelassen wurde, faßte nicht; das Schiff trieb weiter und stieß an die Mole und wurde leck. Die Störung an der Maschine zu beseitigen oder unter Segel hinauszugehen, war nicht möglich; binnen zwei Minuten muß das Schiff gegen die Mole getrieben sein; die Zeit war zu kurz, um Segel zu setzen, ganz abgesehen davon, daß die ganze Mannschaft es bei diesem Unwetter in so kurzer Zeit nicht vermocht hätte.

Das offiziöse Telegraphenbureau verzeichnet noch eine Reihe von eingegangenen Kondolenztelegrammen und die seitens des Staatssekretärs v. Tirpitz darauf ergangenen Antworten.

Malaga, 21. Dec. (W. T.-B.)

Heute wurde die Leiche des Schiffsjungen Becker an den Strand gespült. Ein Matrose des „Gneisenau", der den Arbeiten der Taucher an dem gestrandeten Schiffe zusah, fiel von dem felsigen Gestade herab und verletzte sich schwer. Der englische Dampfer „Pioneer" ist hier eingetroffen.

*

Die goldene Hand. Die „Leipz. Neuest. Nachr." erklären gegenüber den Zweifeln, die gegen ihre Mittheilung laut geworden sind, daß nämlich in den Büchern der Debeers-Company sich große Posten zum Zwecke einer boerenfeindlichen Agitation in Deutschland unter Chiffre „Köln" und „Berlin" befinden, daß ihr Gewährsmann ein hochangesehener Herr aus Pretoria sei, der zur Zeit in den Niederlanden weile. Er habe nicht nur den Bericht selbst gelesen und die betreffenden Notizen eigenhändig ausgezogen, sondern sei auch bereit, die Richtigkeit der von dem Leipziger Blatte gemachten Angaben jederzeit zu beschwören.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hörte gestern die Vorträge des Kriegsministers v. Goßler und des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke.

— Prinz Christian von Holstein und Prinzessin Aribert von Anhalt haben den Aufenthalt im Königlichen Schlosse in Berlin aufgegeben und sind nach England abgereist.

— Die Einberufung des Landtages soll bereits zum 8. Januar beabsichtig sein; das Wolff'sche Bureau übernimmt die entsprechende Mittheilung eines Blattes.

— Die Gleichstellung der Oberlehrer an den höheren Lehranstalten mit den Richtern in der Besoldung wird, wie das Korrespondenzblatt für die Philologenvereine aus zuverlässiger Quelle erfährt, für Ostern 1901 von der Regierung gefordert werden.

— Die zweite hessische Kammer wird heute über einen Antrag Köhler zu berathen haben. In demselben wird die hessische Regierung ersucht, ihren Bevollmächtigten im Bundesrath zu beauftragen, im Bundesrath die Einberufung des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten zu beantragen, der sodann die Einsetzung eines Schiedsgerichts zwischen England und den Boerenstaaten zu veranlassen habe.

— Hauptmann v. Besser, der wegen Einleitung einer militärischen Untersuchung von Kamerun zurückberufen wurde, ist in Deutschland wieder eingetroffen. Bemerkenswerth ist, daß über die Vorgänge und die Anklagen, die zu der Untersuchung geführt haben, überhaupt nicht bekannt geworden ist.

— Gegenüber Angriffen auf die subventionirte Deutsch-Ostafrikalinie erklärt die „Nordd. Allgem. Zeitung", daß die Reichsbehörde beim Abschluß eines neuen Vertrages mit der Deutsch-Ostafrikalinie in jeder Weise bestrebt gewesen ist, das Interesse des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiets wahrzunehmen, namentlich den Hafen von Dar-es-Salaam zum Hauptstützpunkt des ostafrikanischen Dampferverkehrs der subventionirten Linie zu machen. Dies Bestreben gelange unter Anderem darin zum Ausdruck, daß in diesem Hafen vom 1. Januar ab für sämmtliche Reichspostdampfer ein Mindestaufenthalt von 24 Stunden festgesetzt ist.

— Die aus China zurückgekehrten Marinemannschaften haben, soweit sie nicht zur Entlassung gelangt sind, den ihnen bewilligten 45tägigen Heimathsurlaub angetreten.

Ausland.

— Der holländischen Kammer sind Gesetzentwürfe zugegangen, welche dahin gehen, 1. Der Vermählung der Königin die Zustimmung zu ertheilen, und einige Fragen, welche sich aus dieser Ehe ergeben, zu regeln. 2. Den Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin in den holländischen Staatsverband aufzunehmen und einige hieraus folgende Punkte zu regeln. 3. Den Betrag einer dem Herzog während seiner etwaigen Wittwerschaft auszusetzenden Zivilliste festzusetzen. 4. Das Marinebudget für 1901 zu erhöhen.

— Bezüglich der Reise des Präsidenten Krüger von Paris nach Deutschland theilt ein Ohrenzeuge der „Natl. Ztg." mit, daß Herr Leyds auf dem Pariser Bahnhof einem der zurückbleibenden Herren die Worte zugerufen habe: „Es ist ein Wagstück, das wir unternehmen". Diese Aeußerung beweist, daß Dr. Leyds sich völlig bewußt war, Präsident Krüger trete seine Reise nach Deutschland nicht auf Grund einer Verständigung mit den maßgebenden deutschen Kreisen, vielmehr gegen deren schon in Paris höflich, aber deutlich zum Ausdruck gebrachten Wunsch an.

— Fürst Nikita von Montenegro soll sich den Titel „Königliche Hoheit" zugelegt haben.

— Die Regierung von Marokko zahlte der Familie Marcos 25 000 Francs als Sühnegeld für die Ermordung des amerikanischen Staatsangehörigen Marcos, der in einem französischen Handelshause in Fez angestellt war.

— Die Aufständischen in Columbien haben im Kampf gegen die Regierungstruppen eine schwere Niederlage erlitten.

Heer und Flotte.

Die Schaffung einer Kolonialarmee erklärte Graf Klinckowström in der Generalversammlung des ostpreußischen konservativen Vereins für gewiß. An die Auflösung der ostasiatischen Regimenter glaube er nicht.

Der Landesausschuß in Straßburg i. Els. genehmigte in dritter Lesung den Gesetzentwurf betr. den Verkauf eines Theiles des Bitscher Stadtwaldes an den Reichs-Militär-Fiskus für 5½ Millionen Mark. Auf dem Gelände soll ein großer Truppenübungsplatz für das 15. Armeekorps angelegt werden. Die Uebernahme erfolgt am 1. April 1901.

Neues vom Tage.

Ein Condolenztelegramm Kaiser Wilhelms.

Der Wittwe des am Dienstag verschiedenen Landraths a. D. Janssen, des stellvertretenden Vorsitzenden des deutschen Vereins vom heiligen Lande, ist folgendes Telegramm des Kaisers zugegangen:

„Die Meldung von dem plötzlichen Ableben Ihres Gatten hat Mich mit aufrichtiger Antheilnahme erfüllt. Ich gedenke gern der verdienstvollen Thätigkeit des Verewigten als Landrath, Vorsitzender des Provinzialausschusses der Rheinprovinz und Präsident des Vereins vom Heiligen Lande. Gott der Herr wolle Ihnen und den Ihrigen in der großen Trübsal mit seinem Troste beistehen.

Wilhelm I. R."

Karl Becker †.

Berlin, 21. Dec. (Tel.) Der Ehrenpräsident der Berliner Kunstakademie, Historienmaler Professor Karl Becker, welcher am Dienstag seinen 80. Geburtstag feierte, ist gestern Nachmittag an den Folgen der Influenza gestorben.

Ein seltsames Geschick hat den greisen Künstler zwei Tage nach seinem 80. Geburtstage heimgerafft, an dem ihm die Berliner Kunstwelt so rauschende Huldigungen dargebracht. Beckers Größe als Geschichtsmaler liegt in seiner kulturhistorischen Treue. Nachdem er die antikisirende Schule August von Kloebers in Berlin durchlaufen hatte, widmete er sich unter Heß in München der Freskomalerei. Aber erst in Venedig fand er sein eigenstes künstlerisches Vermögen, das rein Malerische, befreit von allen Schlacken der klassicistischen Nachahmungskunst. Beckers große dekorative Gestaltungskraft, seine kräftige Farbengebung und seine Stoffe aus der deutschen Renaissance ließen ihn Bilder schaffen, die mehr durch die äußere malerische Technik, als durch innerliche Vergeistigung gefangen nahmen. Bekannt sind seine Dogen-Bilder aus Venedig, Kaiser Karl V. bei Fugger, Kaiser Maximilian krönt Ulrich v. Hutten, seine Szenen aus „Götz v. Berlichingen" und aus Shakespeares „Othello", auch einige Rokokostücke sind von feiner und glücklicher Darstellung. Karl Becker war lange Jahre an der Berliner Kunstakademie Professor, dann ihr Präsident und später Ehrenpräsident.

Eine Aufsehen erregende Feuersbrunst

hat am Montag in New-York stattgefunden. An der Kreuzungsstelle des Broadway und der fünften Avenue befand sich seit einiger Zeit das Gemälde „Die letzte Zusammenkunft" des Malers Grosso ausgestellt, das angeblich einen Werth von 50 000 Dollars hat und gegen dessen öffentliche Schaustellung zahlreiche Frauenvereine protestirt hatten, weil es einen demoralisirenden Einfluß ausübe. Die Draperien des Gemäldes fingen Feuer, die Flammen pflanzten sich im schnellsten Tempo auf das ganze Ausstellungslokal fort und schlugen zu den Fenstern hinaus. Mehrere Angestellte, darunter zwei Mädchen, versuchten das Bild zu retten, wurden jedoch vom Rauche nahezu erstickt und konnten von der in rasendem Tempo herbeigeeilten Feuerwehr nur mit größter Mühe gerettet werden. Rings um das Gebäude hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die Gerettete und Retter mit lautem Jubel begrüßte. Unglücklicherweise sind zwei der pflichteifrigen Angestellten von Brandwunden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Hafenarbeiterstreik in Genua.

Wegen der gestern seitens der Behörden erfolgten Auflösung der Arbeitskammer sind sämmtliche Hafenarbeiter in Genua in den Ausstand getreten.

Die Jubelfeier-Denkmünze.

Der Kaiser genehmigte die Zeichnungen der Denkmünze zur Jubelfeier des Königreichs Preußen. Mit der Prägung ist bereits begonnen, die Ausgabe ist kaum vor dem 18. Januar erwartbar.

Geheimrath v. Hippel,

der Direktor der Universitätsklinik in Halle, ist auf seinen Antrag nach Göttingen versetzt worden. Sein Nachfolger ist Geheimrath Schmidt-Rimpler in Göttingen.

Ein Familiendrama.

In Butzbach bei Kassel erschoß gestern der hochangesehene Farbenfabrikant Küchel seine Frau und dann sich selbst, nachdem ihr einziger Sohn, ein hoffnungsvoller Student, kurz vorher an der Schwindsucht gestorben war.

Die Voruntersuchung gegen den Kommissar Thiel

wegen Bestechung im Amte ist geschlossen worden. Bisher war eine Einsichtnahme in das Aktenmaterial dem Beschuldigten bezw. dem Vertheidiger nicht gestattet. Nunmehr sind die Akten zur Einsichtnahme freigegeben worden.

Grubenausstände.

Die Bergwerksbesitzer in Teplitz beschlossen, die Forderung der Achtstundenschicht nicht zu bewilligen. In Folge dessen ist auf dem Ellischachte ein theilweiser Streik ausgebrochen.

Auf dem Unionsschachte in Falkenau haben 450 Mann die Arbeit niedergelegt; sie verlangen eine Lohnerhöhung für die schwächeren Arbeiter, Wohnungsgeldbeiträge für die ledigen Arbeiter und Einführung von Sicherheitsmaßregeln.

Der norwegische Dampfer „Falk",

mit Zucker von Stettin nach New York, ist mit einem Leck im Vorderschott in Cardiff eingetroffen.

Selbstmord.

r. Wilhelmshaven, 21. Dec. (Privat-Tel.) An Bord des Kriegsschiffes „Württemberg" ist ein Selbstmord verübt worden. Ein Arzt hat Gift genommen. Abends vorher lohnte er seinen Burschen ab und wies ihn an, ihn nicht zu wecken. Morgens wurde er todt aufgefunden.

Ein Offizier als Dieb.

Berlin, 21. Dec. (Privat-Tel.) Das „B. T." meldet aus Kiel: Oberleutnant zur See Butterlin, früher Kommandant des Spezialschiffes „Otter" und Referent der Minenversuchskommission, ist wegen Unterschlagung verhaftet und seines Postens enthoben worden.

Kriegserlebnisse eines Boeren.

f. **Nürnberg**, 21. Dec. (Privat-Tel.) In einer von Tausenden besuchten Volksversammlung sprach der Boer De Wet, ein Neffe Christian De Wets, und schilderte seine Kriegserlebnisse und die englische Barbarei. An Krüger wurde ein Sympathietelegramm abgesandt.

Geständig des Mordes.

J. **Berlin** 21. Dec. (Privat-Tel.) Als Mörder der Schifferfrau Graßnick hat sich ein Schlächtergeselle Namens Reimann in Eichwalde selbst bezichtigt. Er wurde sofort ins Gefängniß abgeführt. Reimann war bei seiner Festnahme betrunken und renitent. Er behauptet, mit zwei Mitschuldigen den Mord an der Frau Graßnick verübt zu haben.

Locales.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Der Gerichtsvollzieher Berndt in Schlochau ist in Folge strafgerichtlichen Erkenntnisses aus dem Justizdienste entlassen. Der ständige Hilfsgefangenenaufseher, Militäranwärter Arthur Hellwig in Pr. Stargard und der Hilfsgefangenenaufseher, Militäranwärter Hermann Stea in Flatow, sind zu Gefangenaufsehern bei dem Gerichtsgefängnisse in Danzig ernannt worden. Der Gerichtsvollzieher Grublke in Gollub ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Schlochau versetzt worden. Der Hilfsgefangenaufseher Look bei dem Amtsgericht in Carthaus ist zum Gefangenaufseher bei dem Gerichtsgefängniß in Konitz ernannt worden.

* **Personalien bei der Polizei-Direktion.** Die Polizei-Bureau-Diäture Emil Ellmer und Hermann Steffen, hierselbst, haben die Polizei-Sekretär-Prüfung bestanden.

* **Ordensverleihungen.** Dem Eisenbahn-Weichensteller a. D. Muchorowski zu Briesen Wpr. und dem Bahnwärter a. D. Trebeß zu Zduny im Kreise Preuß. Stargard ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **Charakterverleihung.** Dem Fabrikdirektor und Stadtrath Nazary Kantorowicz in Posen ist der Charakter als Kommerzienrath verliehen.

* **Der evangelische Männer-Verein des Kirchspiels Ohra** veranstaltete am Donnerstag in Richters Etablissement einen Familienabend, der gut besucht war. Mit einer Begrüßungsansprache eröffnete der Vorsitzende, Herr Pfarrer Kleefeld, den Abend, worauf eine Serie Lichtbilder, die Kaiserreise nach Palästina darstellend, zur Vorführung kam. Den begleitenden Text sprach Herr Lehrer Klingbeil. Ein Schülerchor sang unter Leitung des Lehrers Herrn Nistau mehrere dreistimmige Lieder zwischenein. — Die seit dem 1. Oktober hierselbst bestehende Vorbereitungsschule, welche unter der Leitung der Lehrerin Frau Kirsche steht, hatte gestern in dem Restaurant „Zur Ostbahn" eine Weihnachtsvorstellung veranstaltet, in der die Schüler und Schülerinnen der Schulklassen und des Kindergartens die Darsteller in lebenden Bildern und kleinen Festspielen waren.

* **Deutscher Landwirthschaftsrath.** Die 29. Plenarversammlung des Deutschen Landwirthschaftsraths findet in der Zeit vom 5. bis 8. Februar 1901 statt. Auf der Tagesordnung stehen bis jetzt folgende Gegenstände: Organisation des Deutschen Landwirthschaftsraths; Bericht der Kommission über Reform der Amortisationsschuld und Lebensversicherung als Mittel zur Schuldentlastung; Nothwendigkeit der Einführung öffentlicher Schlachtviehversicherungen in den Bundesstaaten nach dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, vom 3. Juni 1900; Handel und Notirung nach Lebendgewicht; Entwurf eines Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen; Bericht der Kommissionen für die Viehversicherung, für das Eisenbahntarifwesen, für die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Provinz

e. **Zoppot**, 20. Dec. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hielt gestern im Hotel Werminghoff seine Monatssitzung ab, mit welcher eine Weihnachtsfeier verbunden war. Den Vorsitz führte Herr Rittergutsbesitzer Pferdmenges. Nach Erledigung mehrerer geschäftlicher Angelegenheiten beschloß die Versammlung, das 43. Stiftungsfest am 9 Februar zu begehen. Herr Ingenieur Vollbrecht-Danzig hielt dann einen Vortrag über landwirthschaftliche Maschinen und deren Betrieb. Der Redner, welcher Vertreter der landwirthschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland ist, sprach sich für die durch Spiritus getriebenen Maschinen aus. Die Debatte über den Vortrag war sehr angeregt und es kam auch der Betrieb von Wagen u. s. w. durch Spirituskraft zur Sprache. Wie in der heutigen Gemeindevorstandssitzung mitgetheilt wurde, sind in der diesjährigen Saison 722 Familien mit 2430 Personen aus Danzig gekommen, während die Zahl der auswärtigen Badegäste 4357 Familien mit 8670 Personen beträgt. In derselben Sitzung ist beschlossen worden, zur Beschaffung von Prämien für die nächstes Jahr stattfindende Segelregatta, sowie für den Radfahrer- und Wagen-Blumenkorso bei der Gemeindevertretung einen Kredit zu beantragen. Die vielumstrittene Polizeiverordnung, betreffend die Ausübung des Dienstmannsgewerbes, hat seitens des Herrn Regierungspräsidenten eine Auslegung dahingehend erfahren, daß die Ortspolizeibehörde nicht berechtigt sei, die Erlaubniß zur Ausübung dieses Gewerbes zurückzuziehen. Demzufolge wird eine Abänderung der Polizeiverordnung beschlossen. Der Vorsitzende macht sodann Mittheilung, daß die Annahme der in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung bewilligten Beihilfe von 1000 Mk. an die Leiterin der höheren Mädchenschule seitens der letzteren abgelehnt worden ist mit der Begründung, sie glaube sich den gestellten Bedingungen nicht unterwerfen zu können. — Das Männer-Freibad soll anderweitig verlegt werden. — Das nunmehr endgiltige Volkszählungsresultat ergiebt für unsern Ort eine Bewohnerzahl von 9106 Personen. — In der unter Vorsitz des Herrn Oberstleutnant Burrücker abgehaltenen Sitzung des Kirchenbauvereins wurde rühmend der Verdienste der Damen Weyl und Schubart gedacht, die unter großen Opfern die Weihnachtsvorstellung im Lindenhof zum Besten des Orgelbaufonds veranstaltet haben. Der Vorsitzende dankte auch allen übrigen Personen, welche — sei es bei den Vorbereitungen für diese Veranstaltung oder bei der Aufführung selbst — mitgewirkt haben. Die Einnahme beläuft sich auf 420,11 Mk. Danach ist in noch nicht Monatsfrist für den Orgelbaufonds die Summe von 1053,66 Mk. aufgebracht worden. Hierzu ist noch die Stiftung hinzuzurechnen, die der Kirchenbauverein selbst gemacht hat, indem er 1000 Mk. freiwillig für Aufbringung der Kosten zum Gehäuse der Orgel übernommen hat.

g. **Dirschau**, 20. Decbr. Die Zuckerfabrik Liessau hat ihre diesjährige Kampagne beendigt. Verarbeitet wurden 525 000 Zentner Rüben, in 24 Stunden 7836 Zentner. Der Gesammtgewinn an erstem Produkt beträgt ungefähr 68 000 Zentner Zucker. Der Zuckergehalt war auch bedeutend besser als im Vorjahr. Die Arbeit ging ohne wesentliche Störung vor sich.

F. **Konitz**, 21. Dec. (Privat-Tel.) Als Erster Staatsanwalt ist der Staatsanwaltschaftsrath Schweiger vom Kammergericht in Berlin berufen worden.

* **Konitz**, 20. Dec. In Sachen des Maskoff-Prozesses ist, wie berichtet, sowohl seitens der Königlichen Staatsanwaltschaft als auch seitens des Vertheidigers des Maßloff, Rechtsanwalt Vogel, gegen das Urtheil des Schwurgerichts das zulässige Rechtsmittel der Revision eingelegt worden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen muß in diesem Falle innerhalb einer Praeklusivfrist von acht Tagen nach Zustellung des Urtheils die angemeldete Revision näher begründet bezw. gerechtfertigt werden, worauf alsdann zunächst das betreffende Landgericht zu prüfen und zu entscheiden hat, ob der Revision durch Uebersendung der Rechtfertigungsschrift an das Reichsgericht eine weitere Folge zu geben ist. Die Zustellung des Urtheils ist, wie das „K. Tgbl." meldet, am vergangenen Sonnabend erfolgt; daraufhin hat die Kgl. Staatsanwaltschaft ihrerseits bereits die von ihr angemeldete Revision begründet. Dasselbe steht auch von dem Vertheidiger des Masloff mit Bestimmtheit zu erwarten.

Königsberg, 20. Dec. Herr Kommerz- und Admiralitätsrath Ritzhaupt hat am Schlusse der gestrigen Sitzung des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft sein Amt als Obervorsteher und Mitglied des Vorsteheramtes niedergelegt. Wiederholt schon hatte er in den letzten Jahren eine solche Absicht gehegt, aber auf die dringenden Bitten seiner Kollegen sich bewegen lassen, seine bewährte Leitung und Kraft dem Vorsteheramte zu erhalten. Mit Rücksicht auf sein hohes Lebensalter hat er indeß nunmehr erklärt, die Bürde des Amtes nicht länger tragen zu können.

Posen, 20. Dec. Der hier in Vorbereitung befindlichen Kaiser-Wilhelm-Bibliothek ist neuerdings eine wesentliche, sehr erfreuliche Förderung ihrer Zwecke zu Theil geworden, indem der Bergassessor a. D. Bergmeister Engel in Essen a. d. Ruhr den zu seiner Verfügung stehenden Erlös aus der in den Besitz der Kaiserlich japanischen Bibliothek in Tokio übergegangenen Bibliothek seines verewigten Vaters, des früheren Direktors des Königlichen Statistischen Bureaus und ausgezeichneten Statistikers, Geh. Oberregierungsraths Dr. Engel, zu Bücheranschaffungen für die Kaiser Wilhelm-Bibliothek überwiesen hat.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht vom 20. December.

In wie hohem Maße die hiesigen Gerichte fortwährend durch Anklagen wegen Gewaltthätigkeiten in Anspruch genommen werden, zeigte wieder deutlich die heutige Schöffengerichtssitzung, in welcher von den 12 verhandelten Sachen allein 8 gefährliche, Körperverletzung, Sachbeschädigung, Widerstand 2c betrafen, von denen wir nachstehend einige der schweren Fälle wiedergeben: Wegen einer recht erheblichen Körperverletzung hatte sich der Arbeiter Ernst Weiß von hier zu verantworten, welche er am 22. September d. J. dem Gastwirth August Macpolowski zu Sandweg dadurch zufügte, daß er demselben ohne Veranlassung derartig mit einer Blechflasche gegen die rechte Schläfe schlug, daß Macpolowski eine bis auf den Knochen reichende Wunde davontrug. Mit Rücksicht auf die erheblichen Vorstrafen, die der Angeklagte bereits wegen Sachbeschädigung, gefährlicher Körperverletzung, Bedrohung 2c. erlitten hat, verurtheilte ihn das Gericht zu **3 Monaten Gefängniß.**

* * *

Zu denjenigen Personen, welche die öffentliche Sicherheit in hohem Grade gefährden, gehört der nicht weniger als 12 Mal vorbestrafte Schuhmachergeselle Nikodemus Nötzel aus Neufahrwasser, welcher sich heute abermals wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten hatte. Laut Anklage soll er dieselbe dadurch begangen haben, daß er die Böttcherfrau Rosalie Götz am 4. November d. J. ohne jede Veranlassung mit der Faust auf den Kopf geschlagen hat. Die als Zeugin vernommene Frau Götz bekundet, sie sei an jenem Tage Abends mit ihrem Manne und einigen Bekannten die Sasperstraße entlang gegangen, als der Angeklagte unvermuthet auf sie zugetreten sei und ihr zugerufen habe, Platz zu machen. Obwohl sie nun fast bis an das Haus zurückgewichen, sei der Angeklagte auf sie eingedrungen und habe sie nochmals mit dem Kopf gegen das Haus gestoßen und ihr Faustschläge gegen den Kopf gegeben, sodaß sie Hautwunden davon getragen habe. Der Angeklagte habe erst von ihr abgelassen, als ihr einige Schritte zurückgebliebener Mann ihr zu Hülfe geeilt sei. Das Urtheil lautete auf **4 Monate und 2 Wochen Gefängniß.**

* * *

Eine tumultuarische Szene, welche sich am 18. August d. Js. in dem Gerichtsgebäude auf Neugarten abgespielt hat, fand heute ihr gerichtliches Nachspiel und führte den Arbeiter Robert Stobbe von hier, welcher wie aus seinen 17 Vorstrafen wegen Widerstandes, Diebstahls, Körperverletzung 2c. hervorgeht, zu der Zunft der sogenannten „schweren Jungen" gehört, auf die Anklagebank. Er hat sich wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und öffentlicher Beleidigung zu verantworten. Aus den Zeugenaussagen geht hervor, daß sich der Angeklagte an jenem Tage Vormittags ohne Veranlassung im Gerichtsgebäude aufhielt und skandalirte. Herr Kanzleirath Milde forderte ihn auf, dasselbe zu verlassen, aber vergeblich. Nunmehr erhielt der Gerichtskastellan Haeske den Auftrag, den Ruhestörer hinauszu befördern. Der Angeklagte widersetzte sich aber nicht nur dem Beamten, sondern schlug ihn auch mit der Faust ins Gesicht, so daß es blutete, und beleidigte Herrn Haeske, als es diesem endlich gelungen war, den Angeklagten bis auf die Straße zu befördern, durch laut geschrieene rohe Schimpfworte. Das Urtheil lautet auf **6 Monate Gefängniß** zusätzlich zu der erst am 4. d. Mts. von der Königlichen Strafkammer gegen den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung verhängten Strafe von 6 Monaten Gefängniß.

Zu bedauern bleibt es, daß an den Tagen, an welchen die Strafkammer- und Schöffengerichtssitzungen stattfinden, nicht wenigstens ein Schutzmann zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung im Gerichtsgebäude postirt ist, da sich gerade an diesen Tagen stets eine große Anzahl Rowdies dort zu versammeln pflegen.

* * *

Konitz, 19. Dec. Der Fleischer Jakob Heymann, der jetzt in Berlin wohnt, hatte Ende Mai d. J. in Neu-Amerika bei Konitz in einem Gespräche über den Konitzer Mord gelegentlich der vorläufigen Festnahme des Fleischermeisters Gustav Hoffmann durch den Kriminalinspektor Braun aus Berlin eine Bemerkung gemacht, in der er Hoffmann als des Mordes verdächtig erklärte. Wegen Beleidigung des Herrn Hoffmann ist Jakob Heymann von dem hiesigen Schöffengericht am 9. Oktober d. J. zu 60 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Die gegen dies Urtheil eingelegte Berufung wurde heute von der Strafkammer verworfen.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder

Danzig, 21. Dezember.

Rohzucker: Tendenz: ruhig. Basis 88° Mk. 9,10 bis 9,12½, Nachprodukt Basis 75 Mk. 7,15 bezahlt inkl. Sack Transito franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Dezbr. Mk. 9,20, Januar Mk. 9,30, Februar Mk. 9,40, März Mk. 9,47½, April Mk. 9,55. Gemahlener Melis I 27,35.

Hamburg. Tendenz: ruhig. Termine: Dezember Mk. 9,25, Januar Mk. 9,32½, Februar Mk. 9,45, März Mk. 9,52½, April Mk. 9,57½.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von C. Moritz. 21. Dezember.

Wetter: Schön. Temperatur Plus 5° R. Wind: W.

Weizen in fester Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 756 Gr. Mk. 139, bunt stark bezogen 766 Gr. Mk. 140, hellbunt leicht bezogen 772 Gr. Mk 146, rothbunt 772 Gr. Mk. 148, hellbunt 788 und 693 Gr. Mk. 149½, hochbunt 783 Gr. Mk. 149½, 760 Gr. und 777 Gr. Mk. 150, fein hochbunt glasig 783 Gr. Mk. 152, weiß stark bezogen 758 Gr. Mk. 142, weiß 772 Gr. Mk. 152, 7.7 und 793 Gr. Mk. 152½ Mk., fein weiß 766, 780, 783. 788, 795 Gr. Mk. 153, roth 769 Gr. Mk. 145, streng roth 772 Gr. Mk. 146½, 766, 772, 777, 783 Gr. Mk. 147 p. To.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 720 und 750 Gr. Mk. 122. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 678 Gr. Mk. 121, große 709 Gr. Mk. 135, Chevalier 686 und 705 Gr. Mk. 138 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 121, Mk. 122 per Tonne bezahlt.

Erbsen russische zum Transit Victoria kleine Mk. 133 per Tonne gehandelt.

Wicken polnische zum Transit Mk. 124 per To. bezahlt.

Leinkuchen Mk. 7,— per 50 Kilo gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,10, 4,12½, 4,15, extragrobe Mk. 4,30, mittel Mk. 3,95, 4,—, feine Mk. 3,75, 3,77½, 3,80 per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,07½, 4,10, 4,15, 4,25 per 50 Kilo gehandelt.

Berliner Börsen-Depesche.

	20.	21.		20.	21.
Weizen Dezbr.	—.—	—.—	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	109.—	108.50
„ Jan.	—.—	—.—	Mais amerik. Mixed loco, höchster	—.—	—.—
„ Mai	157.—	157.50	Rüböl Dezbr.	60 60	60.30
Roggen Dezbr.	138.25	138.25	„ Mai	60.50	60.05
„ Jan.	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	44.60	44.60
„ Mai	140.50	140.75			
Hafer Dezbr.	136.75	—.—			
„ Mai	—.—	133.75			

	20.	21.		20.	21.
3½% Reichs-A.	96.30	96 40	Ostpr. Südb.-A.	89.50	90.—
3½ % „	96.50	96.50	Franzosen ult.	143 60	142.—
3% „	87.80	87.80	Trtm. Gronau	156.10	156.75
3½% „ Pr. Conf.	96.20	96.30	Marienb.-Mlw. St.Act.	74.10	74.10
3½ % „	96.50	96.40	Marienbg.-Mlw. St.Pr.	—.—	—.—
3% „	87 60	87 60	Danziger Oelm. St.-A.	24.75	24.25
3½% „ Wp.	94.—	94.—	Danziger Oelm. St.-Pr.	58.—	59.—
3½% „ neul. „	93.90	93.90	Harpener	171.—	171.—
3% Westpr. „	86.—	86.—	Laurahütte	199.70	199.90
3½% Pommer. Pfandbr.	93 80	93.80	Allg. Elkt.-Ges.	194 60	192.30
Berl. Hand.-Ges.	148 50	148 60	Barz. Papierf.	211.75	212.50
Darmst.-Bank	131.75	131 60	Gr. Brl. Str.-B.	213.10	212 60
Danz. Privatb.	126.—	126.—	Oest. Noten neu	84 95	84.90
Deutsche Bank	197.—	197.—	Russ. Noten	216 20	216.25
Disc.-Com.	176.25	176 25	London kurz	20. 95	—.—
Dresden. Bank	145 50	145 90	London lang	20.205	—.—
Oest. Cred. ult.	211 90	210 80	Petersbg. kurz	215.70	215.70
5% Itl. Rente	95 10	95.10	Petersbg. lang	212.75	—.—
Ital. 3% gar.			Nordd. Cred.-A.	120.—	119.25
Eisenb.-Obl.	57.70	57.7	Ostdeutsche Bk.	116.19	1 6 80
4% Oest. Gldr	100.—	99.90	4½% Chin. Anl.	98.—	79.50
4% Rumän 94 Golorente	72.90	73.—	North. Pacific-Pref. shares	87.30	88 75
4% Ung. „	98.—	98.25	Canad.-Pac.-A.	85.75	86 30
1880er Russen	—.—	—.—	Privatdiscont	4¾%	4¾%
4% Russ inn. 94	96.40	—.—			
Trk. Adm.-Anl.	99 25	99. 0			
Anatol. 2. Serie	96.75	96.75			

Tendenz: Im heutigen Börsenverkehr beobachtete die Spekulation wieder große Zurückhaltung. Die Nähe der Feiertage und die unbefriedigenden Nachrichten über die Lage des Eisenmarktes in Rheinland-Westfalen lähmten die Unternehmungslust. Die Kurse des Industriemarktes neigten unter Schwankungen meist zur Schwäche, besserten sich aber in zweiter Börsenstunde. Von Bahnen amerikanische auf New-York und ferner schweizerische fest. Von Fonds Chinesen weiter gebessert. Banken still. Schiffahrtsaktien schwächer.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 21. December.

Es ist hier im Getreidehandel auch heute recht still gewesen, aber die Haltung war doch fest, was mit einer telegraphischen Meldung von Beschädigungen der Winterweizenfelder in Nordamerika zusammenhängen dürfte. Wer Weizen oder Roggen kaufen wollte, hat ein wenig mehr als gestern bezahlen müssen. Hafer ist preishaltend. Rüböl wurde überwiegend angeboten und zeigt neue mäßige Verschlechterung im Werthe. Für 70er Spiritus loco ohne Faß konnte nur der gestrige Preis von 44,60 Mk. erzielt werden, doch ist die Nachfrage nicht voll befriedigt worden.

Standesamt vom 21. December.

Geburten. Schiffer August Hensel, T. — Schiffseigner Johann Burnitzki, S. — Bäckermeister August Sommer, S. — Fleischermeister Paul Haury, T. — Arbeiter Gottfried Dzirmba, S. — Kaufmann William Hintz, T. — Tischlergeselle Gustav Schroeder, T. — Arbeiter Wilhelm Lipkow, T. — Musiker Max Friedrich, S. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote. Eisendreher Friedrich Franz Herrmann und Augustine Saenger. — Schmiedegeselle Gustav Baltruweit und Amalie Marie Harwardt. — Arbeiter Josephat Legowski und Pauline Hedwig Sompolinski. — Tischlergeselle Friedrich Otto von Cziemierski und Anna Martha Neumann. — Arbeiter August Bernhard Selinski und Josephine Hebel Sämmtlich hier. — Tischlergeselle Michael Wizorke und Anna Bergmann, beide zu Bütow. — Arbeiter Johann Juske zu Jarischau und Lucie Batha zu Jeseritz.

Heirathen. Kaufmann Alois Jung und Anna Kuechler, geb. Lemke. — Metalldreher Arthur Borkowski und Rosalie Dziendzielewski. — Schmiedegeselle Friedrich Schwarz und Wilhelmine Zimowski. Eigenhümer August Lange und Emma Krause. — Aufseher Gustav Callwitz und Maria Dyzischke. — Schmiedegeselle Wilhelm Bandemer und Amalie Botel Schmiedegeselle Albert Schwertfeger und Emilie Juchem, sämmtlich hier.

Todesfälle. T. des Hauptmanns a. D. Botho Schenck, 7 J. 9 M. — Photograph Rudolf Theodor Kuhn, 58 J. 4 M. — Malergehilfe August Gustav Otto, fast 36 J. — Frau Florentine Schulz geb. Gaswski, 23 J. — T. des Büchsenmachergehilfen Ferdinand Emil Sommerfeld, 1 M. — S. des Uhrmachers Richard Geiselbrecht, 3 M. — Arbeiter Heinrich Mielke, 60 J. 7 M.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Zur Gneisenau-Katastrophe.

J. **Berlin**, 21. Dec. (Privat-Tel.) Wie wir hören, beabsichtigt die Marine-Verwaltung, über die Gneisenau-Katastrophe einen längeren Bericht zu veröffentlichen, sobald sie im Besitz des genauen Materials sein wird.

Ploen, 21. Dec. (W. T.-B.) Die kaiserlichen Prinzen statteten der Familie des Arbeiters Kahl, dessen Sohn mit der „Gneisenau" verunglückte, einen Beileidsbesuch ab.

△ **London**, 21. Dec. (Privat-Tel.) Die Telegramme Kaiser Wilhelm's und Admiral Tirpitz' an den Admiral Fisher in Malta werden hier mit großer Genugthuung aufgenommen.

Zum Sternberg-Prozeß.

J. **Berlin**, 21. Dec. (Privat-Tel.) Im Sternberg-Prozeß erwartet man das Urtheil noch heute Abend. Man nimmt an, daß Sternberg selbst noch eine längere Vertheidigungsrede halten wird.

Reform der Kriminalpolizei.

J. **Berlin**, 21. Dec. (Privat-Tel.) Im Ministerium des Innern finden vorbereitende Schritte zur Reform der Kriminalpolizei statt. Es wird erwogen, ob die Kriminalpolizei der Justizverwaltung unterstellt werden soll. (Siehe unsere Ausführungen an leitender Stelle. D. Red.)

Der Doppeltarif.

J. **Berlin**, 21. Dec. (Privat-Tel.) Die Zentralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen veröffentlicht eine dem Bundesrath vorgelegte Denkschrift zur Frage des Einheits- und Doppeltarifs. Der Doppeltarif wird darin als ein System bezeichnet, das die wirthschaftliche Machtprobe an die Stelle der friedlichen Verständigung setzt und deshalb zum Zollkrieg führen müsse.

Bülow und die Handelsverträge.

G. **Frankfurt a. M.**, 21. Dec. (Privat-Tel.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Berlin: Die Nachricht, daß Bülow sich mit den Agrariern über den Getreidezoll geeinigt habe, wird an unterrichteter Stelle für unwahrscheinlich gehalten. Nach dem bisherigen Verhalten Bülows sei es nicht glaubhaft, daß er sich ohne Noth, bevor der Reichstag und der Bundesrath Stellung dazu genommen haben, auf einen bestimmten Zollsatz festgelegt habe.

Wie demselben Blatt aus Stuttgart gemeldet wird, sprach sich der Reichskanzler bei seinem dortigen Aufenthalt über die Handelsverträge sehr reservirt aus. Man habe den Eindruck gewonnen, daß er bestrebt sei, sich nach allen Seiten entgegenkommend zu zeigen.

China.

Ein glückliches Gefecht der Deutschen.

Berlin, 21. Dec. (W. T.-B.) Waldersee meldet aus Peking unterm 19. December: Das im Anmarsch von Schanhaikwan befindliche Detachement Guendel hat am 14. December bei Tungling, nahe den östlichen Kaisergräbern ein glückliches Gefecht gegen Boxer gehabt, die 15 Todte und 3 Verwundete verloren. Etwa 1000 Mann reguläre Truppen, die nach Vertreibung aus Lutai bei Phinyung (?) unter General Jangdoling versammelt waren, sind beim Anmarsch des Detachements in die nordwestlichen Berge geflüchtet.

Die sogenannte Einigkeit.

Peking, 21. Dec. (W. T.-B.) Die Gesandten unterzeichneten heute eine gemeinsame Note an China mit dem von England beantragten Zusatz, die Räumung von Peking und Petschili solange abzulehnen, bis China sich den Forderungen der Mächte gefügt habe. Der amerikanische Gesandte war durch ein Telegramm seiner Regierung, welches ihn aufforderte, auf nochmalige Abänderung zu dringen, an der Unterzeichnung verhindert. Er verschob demnach seine Unterschrift, glaubt indessen, die Regierung in Washington wird nicht auf ihrem Verlangen bestehen.

Ein Telegrammwechsel zwischen Peking und Petersburg.

N. **Peking**, 21. Dec. (Privat-Tel.) Der Kaiser von China sandte dem Zaren ein Telegramm, worin er ihm für seine freundliche Haltung, namentlich in der Frage der Wiedereinrichtung einer chinesischen Zivilverwaltung in der Mandschurei dankt. Der Zar antwortete telegraphisch in den wärmsten Ausdrücken. Bis jetzt steht indeß die nördliche Mandschurei bis an die Grenze des Amur noch immer unter russischer Militärverwaltung. Alle Bahnstationen sind mit starken russischen Garnisonen belegt.

Shanghai, 21. Dec. (W. T.-B.) Die Kabellinie von hier nach Tsingtau ist fertiggestellt und betriebsthätig.

Eine neue Affäre in Frankreich.

Paris, den 21. Dec. (W. T.-B.) Bei dem Verhör des Majors Cuignet durch den Kriegsminister kam es zu scharfen Auseinandersetzungen, in deren Verlaufe der Kriegsminister dem Major Cuignet Vorwürfe machte, weil er der Oeffentlichkeit ein geheimes Schriftstück übergeben habe. Cuignet wurde infolge der Auseinandersetzung auf dem Mont Valerien internirt.

Aus Südafrika.

Kapstadt, 21. Dec. (W. T.-B.) In einer Kundgebung der Kapregierung von gestern Abend heißt es: Die Boeren, die über Rhenosterhoek vorgedrungen waren, sind jetzt aufgehalten, da Steynsburg stark besetzt ist. Die Boeren, die Sanddrift überschritten, zählen etwa 2000 und schienen auf Colesberg vordringen zu wollen; als ihnen Truppen entgegengesandt wurden, schwenkten sie in der Richtung nach Philippstown ab und besetzten es am 19. Dec. In mehreren Distrikten wurde das Standrecht proklamiert.

London, 21. Dec. (W. T.-B.) Die „Times" melden aus Wellington in Neuseeland vom 20. December: Sicher ist es, daß Neuseeland dem Ansuchen Kitcheners, ein 6. Kontingent nach Südafrika zu senden, entsprechen werde.

K. **München**, 21. Dec. (Privat-Tel.) Eine Versammlung von Industriellen beschloß die Gründung eines Vereins gegen Uebergriffe der agrarischen Zollpolitik.

G. **Frankfurt a. M.**, 21. Dec. (Privat-Tel.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Brüssel: Hier verlautet, Leyds wolle die Gesandtschaft nach dem Haag verlegen.

Amsterdam, 21. Dec. (W. T.-B.) Nach Empfang im Industriepalast ist Krüger um 3 Uhr wieder nach dem Haag abgereist. Der Bürgermeister und die Spitzen der Behörden begleiteten ihn zum Bahnhof. Beim Abschied dankte der Präsident für den warmen Empfang; das Publikum begrüßte ihn lebhaft.

London, den 21. Dec. (W. T.-B.) Die „Times" meldet aus Kalkutta vom 19./12.: Das Amtsblatt giebt die Ernennung de Klemms zum russischen Konsul in Bombay bekannt. Dies ist das erste Mal, daß Rußland einen Konsular-Vertreter in Indien hat.

Madrid, 21. Dec. (W. T.-B.) Die Kammer hat die Botschaft, betreffend die Heirath der Prinzessin von Asturien, mit 184 gegen 84 Stimmen angenommen.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal Georg Sander, für den Inseratentheil Albin Michael, Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Freitag, den 21. December 1900, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout C.
Novität. Zum 3. Male. Novität.

Der Tugendhof.

Lustspiel in vier Akten von Richard Skowronnek.
Regie: Hermann Meltzer.

Personen:

Baron Joachim von Hollenbeek	Heinrich Marlow
Malte, sein Sohn	Alexander Eckert
Anne-Marie von Hollenbeek	Diana Dietrich
Gabriele Huchtmann	Fil. Staudinger
Jimmy Broker, ihr Neffe	Hermann Meltzer
Justizrath Arnold	Josef Kraft
Hauptmann Höpfner	Willy Heinemann
Leutnant Steinke	Max Preißler
Unteroffizier Sachitzky	Alfred Meyer
Senz, Diener	Gustav Pickert
Schwalge, Gärtner	Alexand. Calliano
Wiken Fröhlich, Hofmädchen	Anna Calliano
Lising Dannappel, Hofmädchen	Paula Rieger
Ein Briefträger	Emil Werner

Tagelöhner, Frauen, Hofmädchen.

Das Stück spielt auf der Herrschaft Wietingsbeek im Mecklenburgischen. — Zwischen dem ersten und zweiten Akt liegt ein Zeitraum von 6 Wochen.
Größere Pause nach dem 2. Akt.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende gegen ½10 Uhr.

Sonnabend, den 22. December 1900, Nachmittags 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.
Zum 1. Male.

Frau Holle und Goldmarie und Pechmarie.

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in fünf Bildern von M. Günther.

Spielplan:
Sonnabend Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Bei ermäßigten Preisen. **Emilia Galotti.** Trauerspiel.
Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Frau Holle und Goldmarie und Pechmarie.** Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz.
Sonntag Abends 7½ Uhr. Abonnementsvorstellung P. P. E. **Die Fledermaus.** Operette.
Montag Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Frau Holle und Goldmarie und Pechmarie.** Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern.

3. Frank-Konzert

Montag, 14. Januar, Abends 7½ Uhr,
im Schützenhaus.

Solist: Violoncell-Virtuos **Heinrich Kiefer**
aus Berlin. (1131

Karten à 4, 3, 2.50 Mk., Stehplatz à 1,50 Mk. bei
F. W. Burau, Langgasse 39.

Rathskeller.

Freitag, den 21. December, und folgende Tage:

Grosses Konzert

der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1
Direktion: **Adolf Krüger,** Königlicher Musik-Dirigent.
Anfang 8 Uhr. (1107

(1057

„Zur Traube"

Wein-Restaurant
Hundegasse 123

Weihnachts-Konzert.

Freitag	„ 21. d. M.	Vorm. v. 11—2 Uhr.
Sonnabend	„ 22. „	Nachm. v. 7—11 Uhr.
Sonntag	„ 23. „	

Ernst Traube.

Restaurant Salvatorgasse 1-4.

Heute und morgen:

Grosse Marzipan-Verwürfelung

wozu Freunde und Bekannte ergebenst einladet
G. Wittmann.

Restaurant Brodbänkengasse No. 23.

Neu! Täglich: **Großes Konzert** Neu!
des berühmten ungarischen Tamburitza-Damen-Ensembles.
Heute und Morgen:
Grosse Marzipan-Verwürfelung.
Hochachtungsvoll **A. v. Niemierski.**

Krahn's Restaurant

„Zum Franziskaner" (a la Aschinger)
Milchkannengasse 16.
Grosser Mittagstisch à Couvert 60 Pfennig.
Reichhaltige Speisenkarte.
ff. Eisbein mit Sauerkohl 40 ₰,
ff. Königsberger Rinderfleck 30 ₰.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Großes Konzert bei freiem Entree.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Neu! Phonograph und Nebelbilder.
Klubzimmer für 30 Personen noch einige Tage in der Woche frei. (990

A. H. Pretzell,

Heil. Geistgasse 110,
Ecke der Goldschmiedegasse,
empfiehlt u. A.:
Specialität (634
„Pretzell's Tropfen"
(vorzüglichster Magenregulator).

APOLLO.

Jeden Abend: Unterhaltungs-Musik
Sonnabend:
Gesellschafts-Abend.

Restaurant zum Freischütz, Strandgasse 1.

Morgen Sonnabend, den 22. und Sonntag, den 23. December:
Grosses Familien-Freikonzert
verbunden mit grosz. Marzipan-Verwürfelung.
Hochachtungsvoll A. v. Niemierski.

Neu! Neu!
Elysium-Bierhallen

großes Gratis-Preisrathen. (66636

Conditorei und Café

(19733

Oscar Gust. Schultz

Danzig, Breitgasse 9.

Bestellungsgeschäft für Torten, Baumkuchen u. Eis
Marzipan-Fabrik.

Danzig—Putzig.

Der Feiertage halber fallen die Tourfahrten des D. „Putzig"
Kapt. **H. Ehlert**
am Montag, den 24. December von Danzig,
am Mittwoch, den 26. December von Putzig
aus.
„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrts- und Seebad-Aktien-Gesellschaft.
Emil Berenz. (1143

Marine-Krieger-Verein „Hohenzollern"

feiert am **22. December** sein (65895

Weihnachtsfest

im **Café Behrs,** Olivaerthor,
(Anfang 8 Uhr.)
verbunden mit **Gesang, komischen Vorträgen, Theater und Kinderbescheerung** mit nachfolgendem **Tanz,** wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.

Deutsches Haus.

Jeden Abend: (910

Konzert.

Schmidt's Konzert-Salon

Langebrücke, am Anlegeplatz der Fahrwasser Dampfböte.
Während der Weihnachtszeit täglich:
Klavier-Konzerte
im Pariser Blumen- u. Wintergarten mit verschiedenen Ueberraschungen, wozu ergebenst einladet **W. Schmidt.**

Gasthaus z. alten Schloss

Schloßgasse 2.
Heute den 21. und morgen den 22. ds.: Große **Marzipanverwürfelung** und Freikonzert. Es ladet freundl. ein **E. Hantel.**

Café-Restaurant,

Schichaugasse 6.
Sonnabend, 22. December:
Großes Frei-Konzert,
wozu ergebenst einladet
Albert Hintz.
Empfehle: Königsb. Rinderfleck, Eisbein mit Sauerkohl, Wiener Würste, Appetitbrödchen und Mittagstisch à Portion 50 Pfg.

Civil-Musiker-Verein

Danzig
übernimmt Musikaufführungen jeder Art. Aufträge beliebe man gefälligst an **E. Wien,** Kaiserngasse 1, und **W. Wiechmann,** Tischlergasse 49, Gastwirthschaft, zu richten. (66665

Café Edelweiss

Brodbänkengasse 12
Meinen geehrten Gästen ein **Pianino** zur Benutzung.

Die Weihnachtsbescheerung

in der Loge zum Rothen Kreuz findet **Sonntag, den 23. ds.,** Abends 6 Uhr statt.

Restaurant und Café

Fischmarkt 6.
Heute Freitag und morgen Sonnabend:
Großes Freikonzert
u. Marzipan-Verwürfelung, wozu meine Freunde und Bekannte einlade. **J. Kulla.**

Einer Festlichkeit halber ist heute mein Geschäft von 8 Uhr Abends geschlossen.
O. Stuhldreer,
Weidengasse 46.

Vereine

Theater-Verein Eugenia zu Danzig

feiert am
Mittwoch, d. 26. Dec. 1900,
Weihnachten 2. Feiertag,
sein
Weihnachtsvergnügen
bestehend in
Theater-Aufführungen
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen
im **Gesellschaftshause,** Heilige Geistg. 107. Anfang 7 Uhr Abds.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Schuhmacher-Innung.

Mittwoch, den 26. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr im Gewerkshause
Weihnachts-Feier
nur für die Mitglieder der Innung und deren Familien.
Am 2. Januar 1901, Abends 8 Uhr:
Feier des 516jährigen Stiftungs-Festes
wozu die Kollegen einladet
1138) **Der Vorstand.**

Sterbekasse „Phönix"

für Kinder und Erwachsene.
Sitzung
Sonntag, den 23. December, von 3—6 Uhr,
im Kassenlokal, Tischlergasse 49 zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Kinder zahlen einen vierwöchentlichen Beitrag von 10 ₰. Die Kasse zahlt ein Begräbnißgeld von 120 ℳ. Die Jahresgelder müssen entrichtet werden. **Der Vorstand.**

Feinste Getreide-Presshefe
täglich frisch, empfiehlt **Carl Kramatzki, Milchkannengasse Nr. 31.**

Loge Einigkeit.

Am 2. Weihnachtsfeiertage, Mittwoch, 26. December:
Gesellschafts-Abend
8 Uhr. (6676b

Militär-Verein.
Am Montag, den 31. December cr., feiert der Verein im **Café Behrs Olivaerthor** sein **diesjähriges Stiftungsfest,** bestehend aus Konzert und Theater-Vorstellungen 2c., zum Schluß **Ball.** Anfang des Konzerts 8 Uhr. Billet-Ausgabe am 27. und 28. Decbr. im Vereinslokale Hundegasse 120. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
6665b) **Der Vorstand.**

Sonntag, den 23. December, früh 11.30 Uhr, (6643b in der **Hl. Leichnamskirche:**
Altkatholischer Gottesdienst.

Fette Werdergänse, Rehrücken Pfd. 1,10 Mk. Rehkeulen, Pfd. 85 Pfg.
Wilh. Goertz, Frauengasse 46.

(807

Echt Petersburger Gummischuhe u. Boots

in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen

M. Sandberger,

Langgasse 27.

H. Wandel, Danzig,
Frauengasse 39,
empfiehlt
Kohlen und Holz
zu den billigsten Tagespreisen.
Telephon 207. (3000

Hiermit erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, dass die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

erfolgt ist.
Dieselbe ist reichhaltig sortirt in
Luxuspapieren, Poesie-, Postkarten- und Photographie-Albums, Lederwaaren, Schreibmaterialien, Galanteriewaaren etc.
und empfehle ich die Besichtigung derselben angelegentlichst.

J. H. Jacobsohn,

Papier-Grosshandlung,
Buchdruckerei mit elektrischem Betriebe,
Danzig, Heilige Geistgasse 121
General-Vertretung der **„Smith Premier" Schreibmaschinen,** die auf der Pariser Weltausstellung 1900 mit der höchsten Auszeichnung dem **„Grand Prix"** prämiirt wurde. (749

Deutsche Grundschuldbank-Berlin.

Für die am **29. d. Mts.** in Berlin stattfindende **Versammlung** der Besitzer von

Real-Obligationen der Deutschen Grundschuldbank

sind wir als **offizielle Hinterlegungsstelle** von dem Herrn Minister für Landwirthschaft etc. bestimmt.

Wie ersuchen — zwecks Vertretung in obiger Versammlung — **sämmtliche Inhaber** von **Real-Obligationen** uns ihre Stücke **ohne Talons und Coupons** bis spätestens **Montag, den 24. d. Mts.** einzureichen.

Meyer & Gelhorn,

Bankgeschäft. (855

Preussische Hypotheken-Aktien-Bank.

Anmeldungen zur Schutzvereinigung der Inhaber von Pfandbriefen obiger Bank nehmen bis spätestens Montag, den 24. d. Mts. kostenfrei entgegen und bezahlen die Coupons per 1. Januar 1901 vorschussweise sofort aus.

Meyer & Gelhorn,

Bankgeschäft. (933

Eingesandt.

Schmerzensschrei eines Langfuhrer Hintersassen.

„Du willst nach Danzig, mein lieber Mann?
Am Ende wohl gar mit der Straßenbahn?
O glaube, das hat schon Manchen gereut;
Gar kurz sind die Wege, gar lang ist die Zeit.“

„Mich rufet der Dienst, mich rufet die Pflicht;
Leb' wohl, mein Weib, und weine nur nicht:
Von den vielen Wagen der Straßenbahn
Kommt wohl auch einer mal pünktlich an.“

Da steht sie schon — hinein geschwind!
Schon rast sie davon wie Danziger Wind,
Hinein in den ragenden Lindendom;
Blau zucken die Blitze vom Oberstrom.

Der Regen stiebt, wir stieben noch mehr,
So sauft und jagt wohl das wüthende Heer.
Auf einmal aber — ein Ruck — ein Ruck —
Da steht sie und thut nicht Zuck noch Muck.

Fest steht sie da und fest bleibt sie steh'n,
Wer will, kann zu Fuße nach Danzig geh'n.
Der Schaffner lacht, der Führer flucht,
Indeß er am Wagen die Ursach sucht.

Er sucht sie hinten, er sucht sie vorn,
Dem Fahrgast schwillt in der Brust der Zorn. —
Der Strom der Zeit, der rauscht vorbei, —
Der elektrische Strom ging leider entzwei.

Der Neuling zittert: Herr Gott, was ist das?
Die Damen sie werden etwas blaß;
Doch ruhig bleibt, weil er solches kennt,
Der pränumerirte Abonnent.

Ihn wundert dies nicht mehr auf dieser Bahn,
Er sieht sich die Wagennummer an,
Nickt nur wie zur Bestätigung
Und wagt in den Schlamm den feuchten Sprung.

Der Schaffner grüßt, der Schaffner grinst,
Das Stammkapital sich ruhig verzinst,
Indeß mit den Karten in starrer Hand
Die Fahrgäste sitzen wie festgebannt.

Die Wagen sammeln sich bald zu Hauf,
Und draus entströmt es im Dauerlauf,
Schulkinder mit Mappe und Schirm und Buch,
Hier stichelt ein Witz, hier knurrt ein Fluch.

Ob der Nebel auch näßt und es weht von der See,
Man stapft fürbaß durch die Halbe Allee,
Mit dem Schirm in der Faust, gepreßt in den Rock,
Vorüber am trauernden Gralathblock.

So schiebt sich der Heerwurm durch den Schlamm,
Leer gähnen die Schienen auf dem Damm,
Und auf dem streikenden Hinterrad
Da spielen die Schaffner 'nen Dauerskat.

Um die Wanderer klingt es wie Engelsang
Den wogenden schwappenden Weg entlang,
Ein Lied so balsamweich und lind,
Wie Aeolsharfen im Frühlingswind:

„Kann es denn anders sein?
Liebling, wozu das Schrein?
Zahle der Pfennige zwanzig;
Dulde, geduldе Dich fein, —
Ueber ein Stündelein
Bist Du vielleicht in Danzig.“

Harry Mirchauer.

Locales.

* **Personalien bei der Eisenbahn.** In den Ruhestand treten: Stations-Assistent Werner in Danzig, Lokomotivführer Quednau in Danzig, die Zugführer Heiler in Schneidemühl und Mewes in Stolp, Packmeister Wittrup in Dirschau, die Weichensteller Albrecht in Laskowitz und Sapietzki in Neufahrwasser. Verliehen ist dem Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Großjohann in Berent die etatsmäßige Stelle des Vorstandes der dortigen Betriebs-Inspektion. Ernannt: Die Zeichner 1. Klasse Fenske und Schneider in Danzig zu Bureau-Assistenten, Kanzlei-Diätar Hannemann in Danzig zum Eisenbahnkanzlisten. Versetzt: Die Eisenbahn-Betriebs-Sekretäre Gauger von Konitz nach Thorn (Direktionsbezirk Bromberg) und Mühling von Dirschau nach Gleiwitz (Direktionsbezirk Kattowitz, die Stations-Vorsteher 1. Klasse Neumann von Neufahrwasser nach Neustettin und Riedel von Neustettin nach Neufahrwasser, die Stations-Assistenten Jablonski von Briesen nach Grewenbruck (Direktionsbezirk Elberfeld) und Preuß von Grewenbruck (Direktionsbezirk Elberfeld) nach Jablonowo, Bureaudiätar 1. Klasse Ulrichs von Danzig nach Konitz, Bureaudiätar Otto von Gleiwitz nach Dirschau, die Stationsdiätare Bläske von Neufahrwasser nach Briesen und Kracht von Jablonowo nach Dirschau, Bahnmeisterdiätar Dreßler von Freystadt Westpr. nach Marienwerder, die Weichensteller 1. Klasse Kath von Hammerstein nach Gr. Tychow zur Verwaltung der Haltestelle, Heimann von Lessen nach Melno zur Verwaltung der Haltestelle, Marks von Melno nach Gramenz und Weichensteller Olbrisch von Gramenz nach Wossarken zur Verwaltung der Haltestelle.

* **Danziger Kriegerdenkmal.** Gestern Abend hielt der geschäftsführende Ausschuß für die Errichtung des Kriegerdenkmals in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Trampe eine Sitzung im Rathhause ab, um die Mittheilungen über die bisherigen Vorarbeiten für die öffentliche Ausschreibung des Kriegerdenkmals entgegen zu nehmen und über die Ausschreibung und Feststellung der Bedingungen für dieselben Beschluß zu fassen. Außer den fast vollständig erschienenen Ausschußmitgliedern nahm an der Sitzung der Vorsitzende des Westpreußischen Architekten-Vereins, Herr Baurath Lehmbeck, sowie Herr Stadtbaurath Fehlhaber theil. Der Vorsitzende machte in Vertretung des verhinderten Schatzmeisters Herrn Stadtrath Claatzen die Mittheilung, daß für den Denkmalsfonds gegenwärtig 41 000 Mk. in baar vorhanden seien und theilte dann ferner Folgendes mit: Von dem Westpreußischen Architekten- und dem Danziger Künstler-Verein seien die Bedingungen für den Wettbewerb zur Errichtung des Kriegerdenkmals aufgestellt und zunächst Herrn Professor Bruno Schmitz in Charlottenburg zur Durchsicht vorgelegt worden, über einige Abänderungen sei ein Einverständniß erzielt und lägen die Bedingungen nunmehr zur Beschlußfassung vor. Nach den Bedingungen sollen zur Theilnahme an dem Wettbewerbe alle deutschen Künstler, Architekten und Bildhauer zugelassen werden. Das Amt eines Preisrichters haben übernommen: Seine Exzellenz der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Staatsminister D. Dr. v. Goßler, Vorsitzender, die Herren Bürgermeister Trampe, stellvertretender Vorsitzender, Oberbürgermeister Delbrück, Stadtverordneten-Vorsteher Berenz, die Königlichen Professoren Bruno Schmitz-Charlottenburg, Dr. Siemering-Berlin und Männchen-Danzig, Baurath Lehmbeck und Stadtbaurath Fehlhaber Danzig. Die Entwürfe für den Wettbewerb sollen bis zum 30. April 1901, Abends 6 Uhr, in Danzig eingeliefert werden. Für die Ausführung des ganzen Denkmals, ausschließlich Fundamentirung und gärtnerischen Anlagen seien 50 000 Mk. in Aussicht genommen. Der Platz, auf welchem das Denkmal errichtet werden solle, sei der Holzmarkt. Die architektonische Umgebung des Holzmarktes, sowie die Lage des Platzes gegen die Straße Neugarten wiesen darauf hin, daß das Denkmal in hochragender obeliskenartiger oder ähnlicher Form auf hohem Sockel errichtet werden müsse. Wie die Bezeichnungen zu den Kriegen 1864, 1866, 1870/71 in figürlicher oder reliefbildartiger, in Stein oder Bronze oder in sonstiger Art dargestellt werden, soll den Erwägungen des Künstlers überlassen werden, ebenso die Anwendung von Brunnenmotiven oder sonstigen Wasserkünsten. Der Entwurf könne sich auch auf die umgebenden Anlagen eventuell gärtnerischer Art erstrecken. Als zu verwendendes Material kämen im Hinblick auf das rauhe Klima nur durchaus wetterbeständige Steine und Bronze in Betracht. Die einzureichenden Entwürfe seien in Zeichnungen oder Modellen darzustellen. Für die beiden besten Entwürfe sollen Preise von 1500 Mk. und 1000 Mk. ausgeworfen werden. Falls einem der Sieger die Ausführung des Denkmals übertragen werden sollte, wird der gezahlte Preis auf die Ausführungssumme des Denkmals in Anrechnung gebracht. Eine ausdrückliche Verpflichtung, einem Bewerber die Ausführung zu übertragen, übernahm das Komitee jedoch nicht. Nach erfolgter Entscheidung des Preisgerichts sollen die Entwürfe 14 Tage bis 3 Wochen öffentlich ausgestellt werden. Die vorgelegten Bedingungen wurden einstimmig angenommen und beschlossen, nunmehr die Bedingungen für den Wettbewerb in den hiesigen Zeitungen und in geeigneten Fachblättern zu veröffentlichen, sowie dieselben auswärtigen Künstler-Vereinen und Kunst-Schulen zu übersenden. Von den Herren Hafen-Inspektor Holtz und Erster Vorsteher der Westpreußischen landschaftlichen Darlehnskasse, Thomas, sind schaubildliche Darstellungen des Holzmarktes als Unterlagen für die Ausschreibung hergestellt. Den Genannten, sowie den Vorsitzenden des Westpreußischen Architekten- und des Danziger Künstlervereins, Herrn Baurath Lehmbeck und Professor Männchen und den Herren Professor Bruno Schmitz und Stadtbaurath Fehlhaber wurde der Dank des Komités für die große Mühewaltung bei Feststellung der Bedingungen für den Wettbewerb ausgesprochen. Der Herr Vorsitzende Bürgermeister Trampe gab darauf seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Unternehmen nunmehr gesichert sei und bald zur Ausführung kommen könne, da er zuversichtlich hoffe, daß sich auch die Aufbringung der an der Bausumme noch fehlenden 9000 Mk. durch weitere Veranstaltungen pp. recht bald werde ermöglichen lassen.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1901 beginnt ein neues Abonnement auf die

Danziger Neueste Nachrichten,

für welches sämmtliche Postanstalten und Landbriefträger Bestellungen zum Preise von monatlich **67 Pfg.** (von der Post abgeholt, incl. der erhöhten Postprovision) entgegennehmen.

Mit Rücksicht auf den durch das Weihnachtsfest herbeigeführten starken Postverkehr empfiehlt sich eine möglichst umgehende Bestellung,

damit in der regelmässigen Weiterlieferung unseres Blattes keine Störung eintritt.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die „Danziger Neueste Nachrichten“ gegen Einsendung der Abonnementsquittung pro I. Quartal 1901 von jetzt ab **bis Ende des Monats kostenlos** zugesandt, auch liefern wir den **Anfang des laufenden Romans** „Irrsterne“ von H. v. Götzendorff-Grabowski kostenlos nach.

Durch unsere Filialen und Austräger bezogen beträgt der Abonnementspreis monatlich **50 Pfg.** frei ins Haus.

Verlag der „Danziger Neueste Nachrichten“.

* **Prüfungstermine.** Termine für die Prüfungen an den Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminaren im Jahre 1901:

Seminar:	Tag des Beginns der Aufnahme-Prüfung:	Entlassungs-Prüfung:	zweiten Volksschullehrer-Prüfung:
Berent, kath.	12. März	21. März	23. Septbr.
Marienburg, ev.	5. März	14. Februar	21. Oktbr.
Pr. Friedland, ev.	10. Septbr.	22 August	6. Mai.
Graudenz, kath.	12. März	21. Februar	17. Juni.
Löbau, ev.	19. März	7. März	10. Juni.
Tuchel, kath.	10. Septbr.	29. August	19. Novbr.
Dt. Krone, kath.	12. März	—	—

Termine für die Prüfungen an den staatlichen Präparanden-Anstalten im Jahre 1901:

Präparanden-Anstalt:	Tag des Beginns der Aufnahme-Prüfung:	Entlassungs-Prüfung:
Dt. Krone	12. März	16. März.
Pr. Stargard	12. März	9. Februar.
Graudenz	12. März	26. Februar.
Schwetz	12. März	11. Februar.
Schlochau	12. März	—

Orte und Termine für die Prüfungen der Lehrer an Mittelschulen sowie der Rektoren im Jahre 1901:

Tag des Beginns der Prüfungen für Lehrer an Mittelschulen:	Rektoren:	Ort:
21. Mai	22. Mai	Danzig
12. November	13. November	„

Orte und Termine für die Prüfungen der Lehrerinnen, der Sprachlehrerinnen und der Schulvorsteherinnen im Jahre 1901:

	Tag des Beginns der Prüfung für Lehrerinnen:	Sprachlehrerinnen:	Schulvorsteherinnen:	Art der Lehrerinnen-Prüfung:
Danzig	1. März 6. Sept.	17. April 16. Okt.	19. April 18. Okt.	Abg.-Prüf. a. d. städt. Lehr.-Bild.-Anstalt, zugleich für Auswärtige.
Graudenz	20. April	—	—	Abg.-Prf. a. d. städt. Lehr.-Bild.-Anst.
Marienburg	18. April	—	—	desgl.
Marienwerder	26. April	—	—	desgl.
Thorn	19. April	—	—	desgl.

Orte und Termine für die Prüfungen der Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten im Jahre 1901: in Danzig am 12. März und 10. September.

Orte und Termine für die Prüfungen als Vorsteher und als Lehrer für Taubstummen-Anstalten im Jahre 1901: 1. Prüfung als Vorsteher: zu Berlin an der Königlichen Taubstummen-Anstalt im September 1901. 2. Prüfungen als Lehrer: in Westpreußen zu Marienburg am 26. Oktober.

Termin für Eröffnung des Kursus in der Königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt: Der nächste Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern in der Königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin wird zu Anfang des Monats Oktober 1901 eröffnet werden.

Termin für Eröffnung des Kursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen: Der nächste Kursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen in der Königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin wird am Mittwoch, den 10. April 1901, eröffnet werden.

* **XI. Rothe Kreuz-Lotterie.** In der am 19. Dec. (3. Ziehungstage) Nachmittags fortgesetzten Ziehung fielen laut Bericht des Lotteriegeschäfts Carl Feller jun., Danzig folgende Gewinne:

1 à 5000 Mk. auf Nr. 343869,
1 à 1000 „ „ „ 394459,
11 à 500 „ „ „ 53382 133126 138584 152703 306594 317933 348855 359136 360818 382474 398874,
8 à 100 Mk. auf Nr. 76900 85885 235715 245829 261761 363356 376028 384040.

In der am 20. Dec. (4. Tag) Vormittag fortgesetzten Ziehung fielen:

1 à 25000 Mk. auf Nr. 282266,
2 à 1000 „ „ „ 130524 330699,
6 à 500 „ „ „ 72212 159950 193257 254952 282063 348528,
11 à 100 Mk. auf Nr. 21283 43467 57847 63631 65143 93074 152320 168868 270838 351962 352042.

(Ohne Gewähr.)

* **Der kürzeste Tag** im Jahr ist der heutige 21. Decbr. Die Sonne geht um 8 Uhr 11 Minuten auf und um 3 Uhr 45 Minuten unter. Der astronomische Tag zählt also 7 Stunden und 34 Minuten, die astronomische Nacht 16 Stunden und 26 Minuten. Von morgen ab geht die Sonne zwar noch einige Tage etwas später auf, dafür aber bleibt sie länger über dem Horizonte stehen. Scheinbar will sie in diesen Tagen eine ganz gleiche Zeit am Himmel stehen bleiben. Das ist aber nur der „tote Punkt“ in der Wendung. Dann zieht die Sonne wieder nördlicher ihre Bahnen. Das alte germanische „Sonnewendefest“ feiert dieses Naturereigniß, und das christliche Weihnachtsfest ist sinnig in dieselbe Zeit gelegt. Sonnenwende — Herzenswendefest.

* **Westpreußische Herdbuch-Gesellschaft.** Die Westpreußische Herdbuch-Gesellschaft hielt am Donnerstag im Gesellschaftshause zu Marienburg eine Vorstandssitzung und General-Versammlung ab. Den Vorsitz führte Herr E. Grunau in Lindenau. Zu Punkt 1 der Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand übereingekommen sei, die nächste Auktion in Danzig abzuhalten, um denjenigen Züchter, welche in der Nähe von Danzig wohnen, wieder einmal entgegenzukommen. Er hoffe, daß der Magistrat Danzig der Gesellschaft entgegenkommen und das Schlachthaus wieder zu denselben Bedingungen wie im Jahre 1899 hergeben werde. Ueber den Termin der Ausstellung entspann sich eine rege Debatte. Der Vorsitzende bemerkt, daß der Vorstand sich dafür ausgesprochen habe, der Versammlung die Abhaltung der Auktion nach der Woche nach Ostern vorzuschlagen. Herr Grunau-Tralau und Herr Honrich-Kunzendorf waren entschieden dagegen, schon aus dem Grunde, weil viele Kühe im April kalben, so daß es sich empfehle, die Auktion Anfang oder Ende Mai stattfinden zu lassen. Der Geschäftsführer Herr Rasch erwiderte, daß es seiner Ansicht nach in Anbetracht des futterarmen Jahres und der Ausstellung in Halle a. S., welche im Juni stattfinden soll, garnicht möglich sei, die Arbeit zu bewältigen, welche dadurch entstehe, wenn die Auktion so spät angelegt werde. Schließlich wurde der Antrag des Herrn Bamberg-Stradem, die Auktion in Verbindung mit den Sitzungen der Landwirthschaftskammer im Frühjahr 1901 anzusetzen, mit Majorität angenommen. Es kommen nur Bullen über 1 Jahr alt und ältere, die auf Tuberkulinimpfung nicht reagirt haben und gekört oder vorgekört sind, zum Verkauf. Den genauen Termin der Auktion soll der Vorstand festsetzen, als letzter Auktionsanmeldetermin wurde der 20. Januar 1901 bestimmt. Zu Punkt 2 der Tagesordnung schlagen die Herren Paesler-Mienthen und Honrich-Kunzendorf vor, die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren von Kries-Trankwitz, Modrow-Neuguth und Borowski-Riesenwalde durch Akklamation wiederzuwählen, ebenso die Rechnungsrevisoren Herren Hauptmann Schrewe-Prangschin, Flemming in Kl. Malsau und Heyer-Straschin. Die Versammlung war damit einverstanden. Auf Vorschlag des Vorstandes sprach sich die Versammlung dafür aus, daß der 1. Körbezirk (großes Werder und Kreis Elbing links der Nogat) wegen seiner Größe in 2 Theile getheilt werde. Es werden gewählt für den Bezirk 1 A.: Vorsitzender Herr Ernst Tornier-Trampenau, Vertreter Wiebe-Schönhorst; für Bezirk 1 B.: Vorsitzender Schultz-Altweichsel, Stellvertreter L. Göhrtz-Ließau. An Stelle des ausscheidenden Mitgliedes des 4. Bezirks, Herrn Stoppel-Seeberg wird Herr Döhling in Neudorf gewählt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war Punkt 3, die Ausstellung in Halle a. S. betr. Der Vorsitzende theilte mit, daß die Landwirthschaftskammer der Gesellschaft wiederum 4000 Mk. zu diesem Zweck bewilligt habe und wenn die Gesellschaft noch die gleiche Summe aus der eigenen Kasse gäbe, so glaube er, daß die Ausgaben mit diesem Betrage gedeckt werden könnten. Es wurde einstimmig beschlossen, die Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Halle a. S. zu beschicken und zwar mit weißschwarzem und graubuntem Vieh. Für jedes Stück Vieh erhält der Aussteller 30 Mk. Futtergeld und freie Transportkosten. Hierauf verlas der Geschäftsführer die von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ausgearbeitete Ausstellungsordnung sowie die Anträge, die die Gesellschaft bei der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft gestellt hat. Zu Punkt 4 theilte der Vorsitzende mit, daß der 3. Band Anhang des Westpreußischen Herdbuches, herausgegeben vom Geschäftsführer Rasch, den Mitgliedern Anfangs Januar 1901 zugehen werde. Bei dieser Gelegenheit stellte Herr Borowski-Riesenwalde den Antrag, daß diejenigen Mitglieder, welche vorgekörte Färsen im Anhang 3 haben, schriftlich aufgefordert werden sollen, ihren Antrag auf Körung dem Geschäftsführer einzureichen, da sonst diese Färsen in Band 4 als abgekört aufgeführt würden. Die Versammlung war damit selbstverständlich einverstanden. Der Band 4 des Westpreußischen Herdbuches gelangt im Monat April k. Js. zur Ausgabe. Schließlich gelangte noch ein schriftlicher Antrag des Herrn Achilles-Dombrowken zur Verlesung, nach welchem diejenigen Mitglieder, welche ihre Auktionen selbst abhalten, ebenso wie auf den Auktionen der Gesellschaft von dem Verkaufspreise 3½ Prozent an die Kasse der Gesellschaft zahlen müßten. Dieser Antrag gelangte jedoch nicht zur Abstimmung.

* **Stürmisches Wetter.** Die westlichen Winde, welche gestern und heute an manchen Stellen mit bedeutender Heftigkeit und Unregelmäßigkeit eingesetzt, haben mehrfach Veranlassung zu Verkehrsstörungen bei Schiffsbewegungen gehabt. Ein gestern eingekommener Dampfer berichtet, daß er auf der kurzen Fahrt von Rixhöft bis Hela 21 Dampfer passirt ist, die größtentheils von Danzig, Königsberg und Pillau ausgegangen waren und hier vom Sturme aufgehalten wurden. Der Stettiner Dampfer „Ascania“ von Neufahrwasser mit Holz ausgehend, mußte gestern zum zweiten Male in den Hafen zurückkehren, nachdem er in der Nacht einen heftigen Sturm zu bestehen hatte.

* **Weihnachtsbescheerung im Kinderhort des Vaterländischen Frauenvereins zu Neufahrwasser.** Morgen (Sonnabend) Abend findet in dem Hause der höheren Mädchenschule zu Neufahrwasser, Albrechtstraße, eine Weihnachtsbescheerung für die Kleinen des dortigen Kinderhorts statt. Wie alljährlich kommen auch diesmal wieder Bekleidungsstücke, wie Handschuhe, Strümpfe, Mützen, Spiel- und Naschzeug zur Vertheilung, welche entweder von den Mitgliedern geschenkt und angefertigt worden, oder wozu die Mittel durch freiwillige Spenden aufgebracht sind. Der Bescheerung geht eine Feier mit Gesängen und Deklamationen voraus.

— **Konferenz.** Zur Theilnahme an der heute und morgen in Berlin im Ministerium der öffentlichen Arbeiten stattfindenden Konferenz zur Erörterung von Fragen über die Verbesserung der Betriebseinrichtungen auf den preußischen Staatseisenbahnen hat sich als Vertreter der hiesigen Eisenbahndirektion Herr Ober-Baurath Koch dorthin begeben.

* **Seminarkurse.** Für Abhaltung des sechswöchigen Seminarkursus seitens der Kandidaten des evangelischen Predigtamts im Jahre 1901 sind für die Provinz Westpreußen folgende Termine festgesetzt: Seminar Marienburg am 1. November, Seminar Pr. Friedland am Montag nach Quasimodogeniti und Seminar Löbau am 9. Januar und 15. August.

* **Weihnachts-Bescheerung.** Sonntag Nachmittag 5 Uhr findet wie alljährlich im Speisesaal der Kaiserlichen Werft eine Weihnachts-Bescheerung für die Kinder der Werftarbeiter statt. Mit Gaben bedacht werden Kinder im Alter von 4 bis 9 Jahren.

* **Bauausführungen.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß dem von dem geschäftsführenden Ausschuß des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister ausgesprochenen Wunsche, die Vertrauensmänner der Baugewerksberufsgenossenschaften zu der polizeilichen Beaufsichtigung der Bauausführungen heranzuziehen, in möglichst weitem Umfange zu entsprechen ist. Doch dürfen den Vertrauensmännern nicht polizeiliche Ausführungsbefugnisse beigelegt werden; vielmehr haben dieselben ihre Anträge bei der zuständigen Polizeiverwaltung zu stellen.

* **Auszeichnung.** Dem Photographen E. Gottheil, Inhaber der Firma Gottheil u. Sohn in Königsberg i. Pr., ist die Staatsmedaille mit der Inschrift „Für gewerbliche Leistungen“ in Silber verliehen.

* **Stadtverordneten-Versammlung** am Freitag, den 28. December, Nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: Oeffentliche Sitzung. Revision des städtischen Leihamts. — Beschlußfassung über die Giltigkeit der letzten Stadtverordnetenwahlen. — Pachtverlängerung bezüglich einer Parzelle auf Petershagen. — Pachtübertragung a. von 2 Parzellen des Oliwaer Freilandes, — b. einer Parzelle im Bodenbruch. — Vermiethung von Parzellen in Altschottland. — Verpachtung a. der ehemaligen Baumschule in der Halben Allee, — b. des Krahnthors und der Krahngefälle. — Fluchtlinienfestsetzung für den Schellmühlerweg und das angrenzende Gelände. — Erwerb von Parzellen zur Verbreiterung a. der Unterstraße in Schidlitz, — b. der Straße Neue Sorge, — c. der Kiebitzgasse. — Einrichtung besonderer Zeichenkurse für die Schüler der beiden obersten Klassen der hiesigen Volksschulen. — Nachbewilligung von Provinzialabgaben pro 1900. — Bewilligung a. von Holzgeld für die Schule in Weichselmünde, — b. eines Kredits für die städtischen Gartenanlagen. — Pachtverlängerung wegen der Fähre am Krahnthore. — Pachtung des sogenannten zweiten Jäschkenthals. — Einmaliger außerordentlicher Beitrag an den Westpreußischen Geschichtsverein. — Genehmigung von Anschlüssen an die Wasserleitung von Grundstücken in Schellmühl und Saspe. — Dechargirung von Jahresrechnungen. — Interpellation in Betreff der Unsicherheit im Jäschkenthaler Wäldchen. Geheime Sitzung: Unterstützung für einen Bureauassistenten.

* **Neujahrsbriefe nach Berlin.** Um die Bestellung der zum Jahresschluß nach Berlin gerichteten Briefe zu erleichtern und zu beschleunigen, empfiehlt es sich, in der Briefaufschrift neben der genauen Angabe der Wohnung nach Straße, Nummer und Stockwerk den Postbezirk (C., W., NW., pp.) und wenn thunlich auch die Nummer der Bestell-Postanstalt deutlich und zutreffend anzugeben, z. B. C. 22, W. 9, NW. 52.

* **Allgemeiner Bildungs-Verein.** Des Weihnachtsfestes wegen finden die nächsten beiden Kassentage statt: am Sonnabend, den 22. December und Sonnabend, den 29. December, und nicht wie gestern irrthümlich bekannt gemacht ist am 27. December und 2. Januar.

* **Diebstahl.** Gestern Abend miethete eine Frauensperson eine Wohnung, die sie, wie sie angab, nur so lange bewohnen wollte, bis sie eine Stellung gefunden hätte. Der Vermietherin kam die im übrigen sicher auftretende Person verdächtig vor und sie zog deshalb einen ihr bekannten Kriminalbeamten zu Rath. Dem Beamten kam die Person gleichfalls verdächtig vor und schließlich stellte es sich heraus, daß es eine lang gesuchte Spitzbübin vor sich habe, die sich einen falschen Namen zugelegt hatte. Sie gestand endlich zu, daß sie Auguste Szymnick heiße und schon acht Mal, darunter drei Mal mit Zuchthaus, wegen Diebstahls vorbestraft sei. Nach ihrer Entlassung aus dem Zuchthause hat sie drei Diebstähle ausgeführt und bei denselben ca. 300 Mk. baares Geld und viele Kleider gestohlen. Offenbar hatte sie die Absicht, auch in der Wohnung, die sie eben gemiethet hatte, einen Diebstahl auszuführen. Die Diebin wurde verhaftet.

* **Polizeibericht** für den 21. December. Verhaftet: 7 Personen, darunter 3 wegen Diebstahls, 1 Bettler, 3 Obdachlose. Obdachlos 3. Gefunden: 1 schwarzer Herrenfilzhut, Krankenkassenbuch, Arbeitsbuch und Bescheinigung über Aufrechnung der Quittungskarte 1 für Hans Schoß, abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion; am 1. December cr. 1 schwarzes Portemonnaie mit 4 Mk. 50 Pfg., abzuholen von Fräulein Klara Kühn, Hühnerberg 5. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion zu melden. Verloren: Ein schwarzes Portemonnaie mit ca. 83 Mk., Quittungskarte des Friedrich Weiß, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizeidirektion.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 21. Decbr.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	—	—		—	—
Blacksod	—	—		—	—
Shields	—	—		—	—
Scilly	757,5	W	1	halbbedeckt	8,3
Isle d'Aix	—	—		—	—
Paris	—	—		—	—
Vlissingen	—	—		—	—
Helder	—	—		—	—
Christiansund	724,8	O	1	Regen	9,9
Skudesnaes	726,2	SSW	9	Regen	7,8
Skagen	740,6	SW	5	Dunst	8,7
Kopenhagen	748,7	SW	5	Dunst	6,7
Karlstad	739,5	W	8	bedeckt	6.0
Stockholm	743,1	S	4	bedeckt	5,2
Wisby	747,1	WSW	8	bedeckt	5,2
Haparanda	734,6	S	2	Regen	1,0
Borkum	750,2	SW	8	bedeckt	8,4
Keitum	748,0	SW	7	bedeckt	6,7
Hamburg	752,3	SSW	5	bedeckt	7,3
Swinemünde	754,2	SSW	5	bedeckt	4,5
Rügenwaldermünde	754,1	SSW	5	bedeckt	3,8
Neufahrwasser	755,1	SSW	3	halbbedeckt	2,7
Memel	753,6	S	4	bedeckt	4,6
Münster Westf.	756,4	W	8	bedeckt	6,8
Hannover	754,7	S	4	Regen	6,2
Berlin	756,1	SW	5	bedeckt	3,6
Chemnitz	761,4	SSO	1	heiter	5,5
Breslau	762,0	S	2	halbbedeckt	0,6
Metz	762,2	SSW	4	bedeckt	4,4
Frankfurt (Main	760,9	SW	2	bedeckt	2.0
Karlsruhe	762,5	S	3	bedeckt	0,4
München	764,7	SSW	1	wolkenlos	—1,8

Wettervoraussage:

Ein Minimum unter 725 mm befindet sich nördlich von der Nordsee, während der höchste Luftdruck Südeuropa bedeckt. In Deutschland ist das Wetter mild, meist trübe.

Mildes regnerisches Wetter mit starkem Südwestwinde ist wahrscheinlich.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 20. December.

Angekommen: „Orvar Odd," SD., Kapt. Westerlund, von Karlskrona mit Steinen. „Savona," SD., Kapt. Curry, von Memel leer. „Elsie," SD., Kapt. Boese, von Sunderland mit Kohlen.

Gesegelt: „Hero," SD., Kapt. Kunoth, nach Emden und Leer mit Gütern. „Pollux," SD., Kapt. Klöfkorn, nach Köln mit Gütern. „Libau," SD., Kapt. Hallberg, nach Stockholm mit Getreide. „Flora," SD., Kapt. Fegter, nach Amsterdam mit Gütern. „Capella," SD., Kapt. Gosch, nach Libau leer.

Retournirt (Sturmes halber): „Ascania," SD., Kapt. Albrecht. „Wilhelm," Kapt. Nilsson.

Neufahrwasser, 21. December.

Ankommend: 1 Schleppzug.

* **Wasserstand der Weichsel am 21. December.** Thorn +1,28, Fordon +1,42, Culm +1,14, Graudenz +1,68, Kurzebrack +1,92, Pieckel +1,70, Dirschau +1,92, Einlage +2,36, Schiewenhorst +2,40, Marienburg + 1,14, Wolfsdorf + 1,08 Meter.

* **Einlager Schleuse vom 20. Decbr. Stromauf:** 7 Kähne mit Steinen, 1 Kahn mit Gütern. D. „Frisch", Kapt. Adler, und D. „Anna", Kapt. Gnoyke, von Danzig mit div. Gütern an A. Zedler, Elbing.

Handel und Industrie.

New-York, 20. Dec., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	19./12.	20./12.		19./12.	20./12.
Can. Pacific-Actien	87⅝	88¼	Zucker Fairref.		
North Pacific-Pref	87¼	88¾	Muse.	3⅞	3⅞
Refined Petroleum	8.55	8.55	Weizen		
Stand. white i. N.-P.	7.25	7.25	per December .	77	77¼
Cred. Bal. at Oil City	107	107	per März . . .	79¼	79⅜
Schmalz West Steam	7.37½	7.37½	per Mai . . .	78¾	78⅞
do. Rohe u. Brothers	7.55	7.55	Kaffee per Jan.	5.45	5.55
			per März . . .	5.60	5.75

Chicago 20. Dec., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	19./12.	20./12.		19./12.	20./12.
Weizen			per Februar . .	727/8	727/8
per December . .	697/8	697/8	Pork per Dec. .	11.25	11.15
per Januar . .	70¼	70¼	Speck short cl. .	6.62½	6.62½

Chicago, 19. Dec. Weizen ging nach der Eröffnung im Preise zurück auf zunehmende Lagervorräthe, schwächere Kabelmeldungen aus England und Realisirungen, später zogen die Preise an auf unbedeutende Ankünfte im Nordwesten, Exportkäufe, Kabelberichte vom Kontinent, Deckungen und ungünstige Ernteberichte aus Argentinien. Schluß stetig. — Mais anfangs nachgebend auf reichliches Angebot und im Einklang mit Weizen; befestigte sich später durchweg auf Abnahme der Vorräthe an den westlichen Plätzen, bedeutende Entnahmen, zunehmende Exportnachfrage und Deckungen. Schluß stetig.

Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Speien, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				20./12	19./12
New-York	Berlin	Weizen	Loco	77¾ Cts.	169,25	169,00
Chicago	Berlin	Weizen	December	69⅞ Cts.	167,25	166,50
Liverpol	Berlin	Weizen	Februar	5 sh. 11¾ d	178,00	178,50
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	86 Kop	168,00	168,00
Riga	Berlin	Weizen	do.	89 Kop.	169,25	169,25
Paris		Weizen	December	20,05 Fr.	163,00	163,75
Amsterdam	Köln	Weizen	März	177 fl. fl.	165,25	165,25
New-York	Berlin	Roggen	Loko	56½ Cts.	142,75	142,75
Odessa	Berlin	Roggen	do.	71 Kop.	148,00	148,00
Riga	Berlin	Roggen	do.	76 Kop.	146,00	146,00
Amsterdam	Köln	Roggen	März	127 fl. fl.	142,75	142,75
New-York	Berlin	Mais	December	46⅞ Cts.	109,00	108,25

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

20. December 1900.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin .	143—148	128—137	132—150	124—136
Stolp	—	—	—	—
Danzig	152—153	123	126—135	123
Thorn	146—150	130—136	—	130—134
Königsberg i. Pr.	—	—	—	—
Allenstein . . .	—	—	—	—
Breslau . . .	136—153	136—142	132—150	127—132
Posen	140—150	129— 36	129—140	128—140
Bromberg . .	143—148	126—132	130	130—135
Lissa	—	—	—	—

Nach privater Ermittelung:

	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin . . .	150	139	—	148
Stettin Stadt .	146	133	150	135
Königsberg i. Pr.	147	123½	—	121
Breslau . . .	154	142	150	132
Posen	150	134	140	134

Raps: Breslau — Mk.

Tändeln und Scherzen 19747m

ist ein Vorrecht der Jugend, und wenn fröhliche Feste veranstaltet werden, dürfen Kuchen und Torten nicht fehlen. Drum denke man stets früh genug an Dr. **Oetkers** Backpulver.

Sämmtliche Drucksachen
in moderner Ausführung.

Kaufmännische Formulare
in Copir- und Schwarzdruck.
Festschriften etc. etc.

A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei,
Intelligenz-Comtoir.
Danzig, Jopengasse No. 8.
Fernsprecher 382.

Amtliche Bekanntmachungen

Nachtrag zur Tagesordnung

für die am
28. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Artushofe
stattfindende

General-Versammlung der Korporation der Kaufmannschaft.

5. Antrag eines Korporationsmitgliedes auf Vermehrung der Zahl der Mitglieder des Vorsteheramtes um zwei.

Danzig, den 20. December 1900.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Damme. (1121

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Danzig Vorstadt Langfuhr, Bahnhofstraße 6, belegene, im Grundbuche von Langfuhr Blatt 430 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Wilhelm Bernhard Conradt** eingetragene Gebäude-Grundstück **am 19. Februar 1901, Vormittags 10½ Uhr** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 30 ar 68 qm und einem Nutzungswerthe von 7895 ℳ zur Gebäudesteuer veranlagt. Art. 552 Nr. 388 des Steuerbuchs.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 15. December 1900. (1124

Königliches Amtsgericht, Abthl. 11.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hoteliers **Fritz Hillmann in Danzig, Langenmarkt 13**, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 5. Januar 1901, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem königl. Amtsgericht in Danzig, Pfefferstadt, Zimmer 42, anberaumt. (1121

Danzig, den 17. December 1900.

Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts. Abth. 11.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das Etatsjahr 1901 für die Brieftaubenstation Wilhelmshaven erforderlichen Bedarfs an Taubenfutter von ungefähr 8000 kg soll im Wege der Verdingung am **Dienstag, den 22. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr,** vergeben werden.

Angebote sind bis zu dem genannten Termin versiegelt und mit der Aufschrift „Lieferung auf Taubenfutter" versehen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Behörde abzugeben. Ebendaselbst können auch die Lieferungsbedingungen eingesehen oder empfangen werden.

Es findet nur Futter bester Qualität Berücksichtigung.

Wilhelmshaven, den 20. December 1900. (1133

Kaiserliches Küstenbezirksamt VI.

Verdingung.

Die Lieferung von 144 cbm Kopfsteinen zur Pflasterung der Fahrbahn von Stat. 41,1 bis Stat. 41,3 der Chaussee Neustadt—Kölln—Oliva im Orte Oliva soll vergeben werden.

Die Oeffnung der verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote erfolgt am

Dienstag, den 8. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zu erfahren sind.

Neustadt Westpr. den 20. December 1900. (1134

Der Kreisbaumeister.
Hahn.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag 3 Uhr entschlief nach schwerem Leiden plötzlich in Folge Herzlähmung mein innigeliebter Mann, unser herzensguter Vater und Bruder,

der Photograph

Rudolf Theodor Kuhn

im 59. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Danzig, den 21. December 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. December, Nachmittags 2½ Uhr, von der Heiligen Leichnams-Leichenhalle nach dem Kirchhofe der Königl. Kapelle (Schießstange) statt.

Die Beerdigung meines Mannes findet Sonntag Vormittag 11 Uhr von der Leichenhalle des neuen Heil. Leichnam-Kirchhofes aus statt.

Wwe. Anna Schulz
geb. Klefer.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

zum Würzen der Suppen, wenige Tropfen genügen. — Ebenso
MAGGI's Bouillon-Kapseln
zu 12 und 16 Pfg. (873
Kuno Sommer, Thornscher Weg 12 und Wiesengasse 1/2. Als prakt. Weihnachtsgeschenk ganz besonders beliebt!

Auctionen

Auktion Mattenbuden 33.

Sonnabend, 22. Decb. cr., Vormittags 11 Uhr werde ich daselbst in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsvollstreckung: (1139
1 Kleiderschrank, 1 Wäscheschrank, ferner **1 Pianino** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern

J. Wodtke,
Gerichtsvollzieher, Danzig, Altstädt. Graben 10, Bezirk 1.

Auktion

Sonnabend, den 22.d.Mts. Nachmittags 2 Uhr, werde ich St. Katharinen Kirchensteig 19, im Wege der Zwangsvollstreckung. (1144
12 Barometer, u. 6 Artillerie-Ferngläser
öffentlich, meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Wilh. Harder, Gerichtsvollzieher. Danzig, Altstädt. Graben 58.

Auktion

mit Uhren u. Schmucksachen
2. Damm Nr. 19.

Sonnabend, den 22. Dec. von 10 Uhr ab verkaufe ich im Auftrage eines aufgegebenen Geschäfts meistbietend das reichhaltige Lager von goldenen u. silb. Herren- u. Damenuhren, Wand-, Stand- und Weckeruhren, sowie Uhrketten, Brochen Armbändern, Ringen, Ohrringen, Halsketten 2c. à tout prix. Wiederverkäufer mache besonders darauf aufmerksam.

J. Stegmann, (1105
Auktionator und Taxator.

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, 22. Decbr. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Langfuhr, Marienstraße 20:
1 Plüschsopha, 1 Sophatisch, 1 nußb. Kleiderschrank, 1 nußb. Spiegel mit Konsole, 1 Regulator, 2 kleine runde und 1 kleines sechseckiges Tischchen, 1 nußb. Nähtisch, 1 Vogelbauer, 1 Fahrrad und **eine Partie kieferne Bretter** im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (1108

Hellwig, Gerichtsvollzieher, Heil. Geistgasse 23.

Auktion

hier, Tischlergasse Nr. 49.

Sonnabend, 22. Decbr. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung folgende dort untergebrachte Gegenstände als: (1147
1 nußb. Sopha mit buntem Plüsch, 1 Regulator, 1 nußb. Pfeilerspiegel und Konsole, 12 Bände **Brockhaus** Lexikon an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Stegemann,
Gerichtsvollzieher, in Danzig, Heil. Geistgasse 14.

Mobiliar-Auktion

Heumarkt 4, Hotel zum Stern.

Morgen Sonnabend, 22. December, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich die bereits angezeigten Möbel **und 1 nußb. Pianino mit Eisenverspreizung.**

Glazeski, Auktions-Kommissarius und Taxator.

Auktion in Zoppot.

Sonnabend, 22. Dec. cr., Vorm. 10 Uhr werde ich hierselbst, Pommerschestraße Nr. 35

2 Rollen Fliegengaze

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (1140

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Große Auktion

Altst. Graben 38 pt.

Morgen Sonnabend, den **22. December cr., Vormittags von 10½ Uhr ab,** versteigere ich im Auftrage an den Meistbietenden tadelloses herrschaftliches Mobiliar, lade hiermit ergebenst ein

R. Stüwe, Auktionator.

Auktion

Baumgartschegasse No. 18, Hof.

Am Sonnabend, 22. Decbr. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung: (1112
1 Wagen 2-rädrig, 1 Wagen 4-zöllig, und 1 Wagen mit Leitern
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neum..nn, G..chtsvollzieher.

Auktion

Neufahrwass., Sasperstr. 45, Sonnabend, den 22. December, Nachmittags 4 Uhr, gegen baare Zahlung mit **Cognac, Rum, Rothwein, Mosel,** sowie **Bierseidel mit Musik und 1 Phonograph.**

Schlichting,
Auktionator u. vereid. Taxator.

Schlafröcke
von 10 Mk. an.
Pelzjoppen
mit gutem Pelz gefüttert
40 Mk.
(733
Max Fleischer,
10 Gr. Wollwebergasse 10.

Kaufgesuche

Gold und Silber

kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung **Otto Below,** Juwelier u. Goldschmiedemstr., **27 Goldschmiedegasse 27.** (630

Guterh. Pat.-Kugelkaffeebrenner von 5 od. 10 kg Inhalt zu kaufen gesucht. Off. u. Z 73 Exp. (66355

Ein gut erhaltener leichter

Federwagen

(Einspänner), zur Reise auf Landwegen zu kaufen gesucht. Näheres **Breitgasse 107,** im Laden. (1043

Altes Gold und Silber

kauft und nimmt zu höchsten Preisen in Zahlung (926
J. Neufeld,
Goldschmiedegasse Nr. 26.

Ein gut erhaltener

photograph. Apparat,

für einen Schüler passend, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter W 677 an die Exped. dies. Blattes.

Bair.- u. Seltrsl. f. l. Priesterg. 6, p.

Ein Kronleuchter

mit oder ohne Lampe wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. Z 139 a. d. Exped. erb.

Wünsche ein gut erhaltenes

Pianino

zu kaufen. Offerten unter **C. A.** postlagernd Carthaus Wpr. (1142

Arbeiter-
Hemden, Blusen, Hosen, Westen
in dauerhaften Qualitäten
empfehlen (19393
zu außerordentlich billigen Preisen
Ertmann & Perlewitz,
Holzmarkt 25/6. Holzmarkt 23.

Alte Schirmgest. (Fischb.) werd. z. höchst. Preis. gek. Holzmarkt 24.

Eine kleine **Dezimalwaage,** 3—4 Zentner Tragkraft, mit Gewichten, zu kaufen gesucht Heil. Geistgasse 61, Keller.

Kupferstich-Sammlungen,

a. Gold- u. Silbermünz., Chronik, werden zu kaufen gesucht. Off. unt. **Z 103** an die Exped. d. Bl.

Suche kleines Repositorium zu kaufen Ankerschmiedegasse 4.

Gut erh. saub. **Schlafkommode** w. zu kf. ges. Off. m. Preis u. Z 100

Ein gut erhaltener Geldschrank wird für alt zu kaufen gesucht Offert. unt. **Z 110** an die Exp. d. Bl.

Ein noch gut erhalt. **Pianino** wird von gleich zu mieth. respekt. zu kauf. ges. Off. u. Z 131 a. d. Exp.

Sofort ein altes, billig., noch gut erhaltenes **Velocipede** gesucht. Offerten unter Z 136 an die Exped. d. Blattes erbet.

Grundstücks-Verkehr.

Verkauf.

An- und Verkauf
von
städt. und ländl. Grundbesitz
sowie
Beleihung von Hypotheken
und
Beschaffung von Baugeldern
vermittelt (6575b
Friedrich Basner,
Hundegasse 63, 1 Treppe.

Landgrundstücks-Verkäufe.

Ein Nied.-Grundst., 135 fl. Mrg. 1.-kl. Bod., Anz. 18-20000 ℳ, ein Nied.-Grundst. 28 gr. Mrg., Anz. 6000 ℳ, e. Landgrst., 380 Mrg. m. g. Geb. u. g. Inv., Anz. 20000 ℳ, e. Grundst., 94 fl. Mrg. m. Fam.-Auseinandf. b. 12-15000 ℳ Anz., e. kl. Gut, d. an e. kl. Stadt, weg. Altersschw., Anz. 20000 ℳ, ein Grundst., 200 Mrg. gutes Land, Danzig. Höhe, mit g. Gebäud. u. reichl. Inventar weg. Familienverhältn. mit n. vorhand. Ernte bei 12-15000 ℳ Anzahl. zu verk. Alles Nähere bei **Thurau,** Jopengasse Nr. 61, 1 Treppe.

Gute Brodstelle.

Wegen Fortzugs verkaufe mein **Destillations- u. Restaurat.-Geschäft,** verbund. mit Verand., schönem Garten und Kegelbahn für sehr billigen Preis. Das Grundstück kann, da gr. Zukunft, in 5 Jahr. das Doppelte bring. Zum Kauf sind ca. 10 000 ℳ erforderlich. **Paul Wosien, Graudenz.**

Haus- u. Grundbesitzerverein von Langfuhr u. Umgegend.

Wir offeriren Villen, gut verzinsliche Häuser, Geschäftshäuser in bester Lage, gut gelegene Bauplätze **und große Terrains zu industriellen Anlagen.** (672
A. König,
Langfuhr, Hauptstraße 99.

Ulmenweg No. 5

ist das frühere Fabrikgrundstück (Pap. u. Düten **Lorenz & Ittrich**) nebst großem herrschaftl. Wohnhaus (4 Wohnungen) Stallungen u. Kellereien sofort billig zu verk. **Bodmann,** Vorst. Grab. 28. (64676

Ein **Grundstück,** geeignet städtisch. **Grundstück,** zur Kapitalsanlage, sehr preiswerth bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Rein. Ueberschuß 2000 ℳ **Ed. Thurau,** Jopengasse 61.

In Langfuhr

Villen, Wohnhäuser, Bauplätze, preiswürdig und in günstiger Lage, in Danzig gute Wohnhäuser, in Ohra drei Grundstücke mit Land verkäuflich durch **E. Assmann,** Langfuhr. (65546

Beabsichtige mein

Restaurant

mit Saal, Fremdenzimmern, Ausspannung und Garten zu verkaufen. (1129
Oskar Wolffrom,
Schlochau W./Pr.

Geschäftsgrundstück, Zoppot, gute Lage, für Restaurat. geeign., von sofort für jeden annehmb. Preis zu verk. Anz. 6000 ℳ Off. u. **19 421** a. d. E. d. Bl. erb. (19421

1 groß. Geschäftshaus m. herrsch. Wohn., Miethe 7½ Proz., Anzahl. 6-10000 ℳ u. 1 Haus mit kleinen Wohn., Miethe 9 Proz., Anz. 2 bis 3000 ℳ zu verk., Rechtst. gel. Näh. **Ed. Barwich,** Johannisgasse 38, 1.

Ankauf.

Eine Baustelle

mit Baugeld w. zu kauf. gesucht. Off. u. Z 50 an die Exp. (66275

Nur für Kenner!
Garantirt neue gerissene
Gänsefedern
mit den Daunen zart gerissen versende ich in
halbweiss . . M. 2,45 per Pfd.
reinweiss . . „ 2,90 „ „
Ausserdem empfehle ich p. Pfd.
Gänsedaunen halbweiss M. 3,50
„ weiss „ 4,25
Der Versandt geschieht per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.
Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.
(17242

25000 Pracht-Betten
wurd. vers. Ober-, Unterbett u. Kissenzus. 12½, Hotelbetten 17½, Herrsch. Betten 22½ ℳ Preisl. gratis. Nichtpass. z. Geld retour. **A. Kirschberg,** Leipzig 36. (14087

Zimmer-Gesuche

2 gut möbl. Zimmer

auf ca. 8—10 Tage von einem Ehepaar gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe sub **O. V. 26** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Jopeng. 8 (Intell.-Komt.) (1137

Junger Mann sucht per 1. Jan.

möblirtes Zimmer mit Pension,

Nähe Dominikswall. Off. mit Pr. unt. 1118 an die Exp. d. Bl. (1118

Junger Mann sucht einfach möblirtes Zimmer,

mit separatem Eingang, billig zu miethen. Offert. mit Preisangabe unt. Z 138 a. d. Exp. (1838

Trikotagen

im Preise bedeutend zurückgesetzt

empfehlen (1027

Ertmann & Perlewitz,

Holzmarkt 25—26. Holzmarkt 23.

Kellnerin sucht ein leeres Kabinet oder Zimmer. Offert. mit Preisangabe unter Z 117 an die Expedition dieses Blattes.

Junger Mann sucht v. 1. Januar **möbl. Zimmer,** möglichst mit Pension. Offert. mit Preisang. bis 26. d. M. u. Z119 a. d. Exp.

Zimmer sucht ein Herr von außerh. zur wöchentl. einmalig. Benutzung, mögl. Nähe des Bahnhofes. Off. unt. Z 116 an die Exp.

Möbl. Zimmer,

eventuell mit Pension, möglichst Nähe Speicherinsel, zum 1. Jan. von einzelnem Herrn gesucht. Offerten mit Preis an (1101

M. Gröck, Dt. Eylau.

Jg. Mann sucht bill. möbl. Zmm. auch in Langfuhr, sep. Eingang. Offert. u. Z 134 a. d. Exped. d. Bl.

Div. Miethgesuche

Ein Lagerplatz

mögl. am Wasser gelegen, wird zu miethen oder zu kaufen gesucht. Off. unt. Z 132 an d. Exp. d. Bl. erb.

Wohnungen.

Wohn., 6 Zim. u. Badezim. von sofort für 950 M zu vrm. Thornscherweg 18, 1. (62915

Weidengasse 1c

ist die vom Ersten Staatsanwalt Herrn v. **Prittwitz-Gaffron** innegehabte Wohnung, bestehend aus Saal, 6 Zimmern nebst Zubehör versetzungshalber per 1. April 1901 zu vermiethen. Näheres beim Portier daselbst. (635

Elegante Wohnung, Beletage mit 8 Zimmern und reichlichem Zubehör, in bester Lage, zu vermiethen. Off. unt. W 890. (6556b

Langenmarkt 26, 4, 2 Stb. Kam., Kch. 2c. sof. zu vm. Näh. i. Ld. (6514b

Kohlenmarkt 9,

renov. herrsch. 4. Etage, 3 große helle Zimmer, Küche, Mädchenstube 2c. per sofort zu vermieth. Näh. zur Besichtigung **Langgasse 44** Laden. (19351

Saal m. Hangeetage, 7 Zm., reichl. Zub., pass. f. Rechtsanw., Aerzte, Kaufleute, ev. m. gr. Lagerkell., per Apr. z. v. Hundeg. 53. N. 2. E. (6630b

Versetzungs halber

ist die in Langfuhr, Brunshöferweg 17, part. links, gelegene, sehr schöne Wohnung von 3 Stuben, Entree, Küche, Veranda, Keller, Stall u. s. w. von sofort zu vermieth. (1091

Stube, Cab., Küche sof. zu vm. Gr. Allee, Café Lindenhof. **Witt.** (6605b

Kleine Hofwohnung zum 1. Januar zu vermiethen. Näh. Poggenpfuhl Nr. 67. (6617b

Wohnung für 22 Mark Mottlauergasse 10, Seitengebäude, sof. zu verm. (6608b

2 geräumige, helle Vorderzimmer, (1059 zum Bureau geeignet, auch als Garçonwohnung, ab 1. Januar umzugshalber billig abzugeben Brodbänkeng. 10, 2, Vm. 10—1.

Langfuhr, Mirchauerweg 80, Parterrewohnung von 2 Stub., Cab., Entree, Küche nebst Zubehör für 20 M zu verm.

Neufahrwasser, Olivaerstr. 17, eine Wohnung zu v. Pr. 13 M

Johannisg. 25 ist eine Stube u. Zub. z. 1. Jan. an kdl. Leute zu vm.

Korkenmacherg. 6 ist e. Wohn. v. Stb., Cab., K. v. 1. Jan. z. verm.

Eine freundl. Part.-Wohnung, bestehend aus Stube, Cabinet, Entree, Küche mit all. Zubehör ist per 1. Januar 1901 zu verm. Zu erfr. Baumgartscheg. 22, 1.

Altstädt. Graben 79 ist eine Part.-Wohn., besteh. aus 2 Stub., 1 Cab., Küche u. Keller sofort zu verm. Näher. daselbst 1. Etage.

Hundeg. 24, Hofwohng. zu verm.

Hundegasse 24, Stube, Cab., Kch., Keller, Zubeh. sogleich zu verm.

Jopengasse 27

sind **Wohnungen, vier große Zimmer** und Zubehör zu verm. **Näheres daselbst 1 Treppe.**

Kl. freundl. Wohnung zu verm. Hinter Adlers Brauhaus 16a, 1.

Heilige Geistgasse 44, Hofwohnung mit Hof und Untergelegenheit, ein Hofgebäude mit Feuerst., passd. zur Schlosserei od. Klempnerei 2c. per 1. Januar zu verm. Näher. beim Vizewirth.

Tischlergasse 43 sind zwei kleine Wohnungen zu verm.

Halbe Allee, Bergstr. 2, 1 Wohn. für 14 M zum 1. Januar zu vm. Näh. das. od. Poggenpfuhl 82, 2.

Heil. Geistgasse 79, p., Wohnung, neu dekorirt, best. aus 3 Stuben, Entree, gr. Küche u. reichl. Nebengelaß sofort oder 1. Januar für 600 M p. a. z. v. N. daselbst 2. Et.

Häkergasse 10 ist e. Stube, Küche, Kamm. u. Zubeh. zum 1. Jan. zu beziehen. Zu erfrag. 1 Treppe.

Stube, Cab., Küche zum 1. Jan. zu verm. Goldschmiedegasse 13, 2.

Kl. Stube mit Nebengel. v. 1. Jan. z. verm. Näh. Steindamm 2. (6657b

Neufahrwasser, freundl., gesunde bequeme Wohnung v. 3 Zimm., guter Küche, Keller, Stall, Hof u. Vorgärtch. p. 1. April 1901 z. verm. N. Kleine Straße 13, 1 Tr. (6661b

Kl. Rammb. e. Wohn. m. eig. Th. z. 1. Jan. z. v. Nh. Gr. Rammbau 42, 2.

In den Neubauten

Schichaugasse 21 und Am Oliwaerthor 18 sind Wohnung. von Stube, Cabinet, Küche und Wohnungen von 3 Stuben, Küche mit reichlichem Zubehör zum 1. Januar oder 1. April 1901 zu verm. Näheres daselbst. (1127

Stube, Küche, sofort zu verm St. Michaelsweg 7. **Witt.** (6672b

Hochstrieß, im **Bartsch**'schen Hause, a. d. Chauss. u. Goldtrug, mehr. Wohn., Kch., Stb., Cab., Kl., Bd., St. sof. zu vm. Näh. das. (6673b

Heilige Geistgasse 2 St., K., Zub. z. 1. Jan. zu vm. Näh. Häkergasse 15.

Zimmer.

Breitg. 12 ist ein möbl. Vorderz., m. ep Eg. a. 1-2 anst. H. z. v. (6601b

Heil. Geistg. 120 gut möbl. Zimm. zu vm. A. W. Burschengel. (6598b

1 frdl. möbl., sep. Vorderzimm. mit Schreibtisch p. 1. Jan. z. v. Poggenpfuhl 8, 2, a. W. Mrgnk. a. v. Pens. (6581b

Vorst. Graben 6, 1 Tr.,

elegant möbl. Wohn- u. Schlafz., sep. Eing., sof. od. 1. Jan. zu vm. (6505b

Langgarten 9, 1, sind gut möbl. Zimmer billig zu verm. (6414b

Hundeg 87 frdl. mbl. ganz sep. gel. Zim. m Pens. an 1-2 H zu v. (6618b

Milchkanneng. 8, 3, ist e. fr. möbl. Vorderzimmer zu verm. (6633b

Ein hochf. möbl. Zimmer ist zu verm. 4. Damm Nr. 5. (6654b

Jopengasse 24 sind gut möbl. Zimmer mit auch ohne Kabinet zu vermieth. Näh. 2 Tr. (6651b

Gut möbl. Vorderzim. v. 1. Jan. zu vm. Faulgraben 2—3, part.

Hirschg. 2a, 2, r.,

e. gut möbl. Vorderzimmer mit separat. Eingang zu vermiethen.

E. mbl. Zimm. v. 1. Jan. z. verm. Pfaffengasse 2, 1. Zu erfr. part.

Röpergasse 17, 3. Nähe Langenm. frdl. möbl. Vorderzim. zu verm.

Breitgasse 21, 1 Tr., ein möblirt. Zimmer 1 auch 2 Betten sofort auch tageweise zu vermiethen.

Kl. möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. zu vm. Heil. Geistgasse 58, 3.

Fleischergasse 41/42, 1, ist e. kl. gut möbl. Zimmer an 1 Herrn zu vm.

Mattenbuden 9, 2 Tr.,

fein möblirtes groß. separates Zimmer mit Kabinet zu verm.

Pfefferstadt 51,

fein möbl. Vorderzimmer zu vm.

Johannisgasse 31, I Tr., ist ein f. möblirt. Zimmer mit Klavierbenutzung von s. zu verm.

An e. alleinst. Person ist e. Stube zu verm. Goldschmiedegasse 12.

Freundl. möbl. Zim. an nur anst. Hrn. od. Dam. m. eign. Bett bill. zu verm. Tobiasgasse 20, 2, a. Tagem.

Möbl. Zimmer u. Cab. m. guter Pension z. 1. Januar an 2 Herren billig zu verm. Heil. Geistgasse 78.

Elegantes möblirtes Vorderzimmer und Cabinet zu vm. Schmiedegasse 6, 1 Tr. (6671b

Vorst Graben 33 hochpart. gut möbl. Vorderzimm. u. Cabinet z. 1. Jan. z. vm. Emg. separat. (6668b

Heizbare leere Stube zu vermiethen Heilige Geistgasse 99.

Für ein **Eisen- und Eisenwaren-Engros-Geschäft** in Ostpreußen wird ein

Reisender

zum baldigen Eintritt **gesucht.** Gute Branchekenntnisse erforderlich. Erfahrungen als Reisender nicht unbedingt nöthig, jedoch erwünscht. — Herren mit Ia. Referenzen wollen sich wenden sub **O. U. 25** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr.** (1136

Anst. Herr w. als Mitbewohn. u. e. Hrn. in e. sch. g. möbl. Zimm. gef., d. ders. i. a. Reisen ist Heil. Geistg 5, 3.

Breitgasse 105, 1, ist 1. Januar e. möbl. Zimmer mit sep. Eg. zu vrm.

E. anst. jg. Mann wird a. Theilhab. in e. sep. möbl. Stbch. m. a. oh. Pens. ges. Hint. Adl. Brauh. 2a. Näh pt.

Möbl. Vorderz. mit sep. Eingang zu verm. Fischmarkt 7, Th. links.

Recht frdl., g. möbl. Vorderz. mit Pens. bill. z. verm. Breitgasse 106, 3

Unm. Zim. z. v. Brodbänkeng. 48.

Möbl. Zimm. z. v. Brodbänkeng. 48.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pens., von gleich zu haben. Näh. Poggenpf. 92, i. Speisel. ok. (6658b

Möbl. Zimmer mit a. ohne Pens. Langfuhr, Hauptstr. 10, 2. (6660b

Gut möbl. **Vorderzimmer** ist Altstädt. Graben 42, 1, zu vm.

Vorst. Graben 53, 3, möbl. Wohn- u. Schlafz., sep. Eg., zu v.

Goldschmiedeg. 28, 1, e. gut möbl. Zimm. an e. Hrn. 1. Jan. zu v.

Hl. Gstg. 128, 1, mbl. Vdrz. 1. J. z. v.

Kohlenmarkt 25, 1

ist ein fein **möbl. Zimmer** mit Schreibtisch zum 1 Januar 1901 zu vermiethen.

E. einf. möbl. Zimmer ist v. 1. Jan. zu verm. Brodbänkengasse 22, 2.

Poggenpfuhl 20, 2, ist ein gut möbl. Vorderzimmer zu verm.

Brodbänkeng. 38, 1, 1-2 gut möbl. Zm., a. Wsch. Burscheng., z. verm.

Breitgasse 6, 3. Et., freundl. möbl. Zimmer z. 1. Jan. a. e. Herrn z. v.

Möbl. sep. **Vorderzimmer** vom 1. Jan. zu v. Pfefferstadt 62, 1 Tr.

Heil. Geistg. 58, 1, mbl. Vorderz. m. auch o. Pens. an 1—2 Herren zu v.

Breitgasse 61, hochp., z. 1. Jan. e. gut möbl. Zimmer, sep. Eg., z. v.

Ein helles, freundl. Cabinet ist v. 1. Jan. an anst. Frau o. Mädchen zu verm. Altstädt. Graben 90, 2.

2 junge Leute finden Logis Große Bäckergasse 7, 1 Treppe.

Logis zu haben Faulgraben 17p.

Junger Mann findet gut. Logis mit Kost Tischlergasse 15, 1 Tr. lks.

Junge Leute erh. Logis m. Kaffee im sep. Zimm. Schüsseldamm 8, 1.

2 anst. jg. Leute find. gut. Logis m. gt. Kost. Kalkgasse 2, 1 Tr., r.

Gute Schlafstelle **Brandstelle Nr. 11—12.**

Ein ord. Mädch. od. Frau m. Bett. find. gt. Logis Mattenbd. 19, Th. 13.

Logis zu haben Schmiedeg. 25, 2.

Junge Leute finden Logis Große Mühlengasse 20, part. r.

Zwei jg. Leute find. gutes Logis Pfefferstadt 67, Eg. Kass. Markt.

Logis im freundl. Stübchen zu haben Kassub. Markt 8, 1.

J. Mann f. Log. Tischlerg. 24-25, 2.

Logis zu haben Tischlergasse 6, 1.

Anst. Mitbewohn. ges. Roseng. 2, 1.

Eine Mitbewohnerin m. eig. Bett. kann sich m. Nonnenhof 11, 1 Tr.

E. ordentl. Mitbewohnerin kann sich melden. Schüsseldamm 55, Th. 9.

Pension

Fleischergasse 41/42, 1 Tr., gute Pension für jungen Herrn zum 1. Jan. 1901 f. 50 M mon. zu hab.

Div. Vermiethungen

Großer Laden, auf Wunsch mit Wohnung, zum 1. April 1901 zu v. Näh. Altst. Grab. 34. (6302b

Ein gr. Laden nebst Wohnung auf dem 3. Damm, zu jedem Geschäft, vorzügl. zum Gesinde-Komtoir, zum 1. Januar zu vm. Näh. Poggenpfuhl 52, 1. (6625b

Groß. helles Vorderz., bisher als Comtoir benutzt, sofort od. spät. zu vrm. Brodbänkengasse 35, 1 Tr.

Hundegasse 24, grß. Keller, früh. Weinlager sofort zu vermiethen.

Offene Stellen.

Männlich.

Hotelhausd., Hsd., Kisch., Knechte u. Jung. zahlr. ges. Breitgasse 37.

Mehrere tüchtige (1126

Zimmerleute

werden eingestellt auf dem Neubau in **Schellmühl** vor der Parquettfabrik **von Schönicke.**

Für mein Getreide-Geschäft suche per 1. Januar eine

Komtoiristin,

möglichst mit der doppelten Buchführung vertraut. (1128

A. Caminer, Konitz.

Eine 14-jähr. Aufwärterin f. d. Nachm. ges. Frauengasse 34, 3 Tr.

Anständ. Frau oder Mädchen zur kranken Frau für d. ganzen Tag gesucht. Kl. Krämergasse 2.

Suche

Ladenfräulein für Schank und Material, Köchinnen, Haus- und Stubenmädch., Mädch. f. Berlin, Kiel, Einwohner und Knechte **M. Haack,** Heilige Geistgasse 37.

Ein Mädchen z. Brodaustragen wird gesucht Kassub. Markt 1 d.

Stellengesuche

Männlich.

Bauunternehmer sucht eine Vizewirthstelle gegen billige Miethe. Off. unt. Z 49 a. d. Exp. d. Bl. (6626b

Beamter (gelernt. Handw.) sucht eine Stelle als Vizewirth zu übernehmen. Off. u. Z 107 an d. E.

Junges Ehepaar (Kaufmann) sucht eine **Kommandite** zu übernehmen, gleichviel welcher Branche. Kaution vorhanden. Offerten unter Z 120 an die Exped. dieses Bl. erbet.

Weiblich

Suche Stelle als Wochenpflegerin. Off. unt. W 831. (6500b

Geschäftskundige Dame wünscht Kommandite zu übernehmen. Kaution vorhanden. Offerten unter Z 99 an die Expd.

Ordl. M. b. u. Aushülfestell. z. erfr. Näthlerg. 2, 1 Tr. b. **Fr. Thiel.**

Empfehle tüchtige Mädchen für alles, sowie erfahrene Kindermädchen und Ammen. **Hardegen Nachfolger,** Heil. Geistgasse 100.

Bescheid. Mädchen, 20 Jahre alt, b. in Langfuhr z. 1. Januar Stell. für Alles. Zu erfr. Näthlergasse Nr. 2, 1 Tr. b. Fr. **Thiel** in Danzig.

Anständiges Mädchen von außerhalb das kochen kann, sucht Stellung im besseren Hause durch **M. Wodzack, Vorstädtisch. Graben 63, 1 Tr.**

Capitalien.

20 000 Mk. Mündelgelder weist nach **E. Assmann,** Langfuhr. (6555b

Mk. 27 000

à 4½ % werden zur 1. Stelle bei vorhand. doppelter Sicherheit auf Grundstück bei Danzig gesucht. Off. nur von Selbstdarleihern unter **H 1041** an das Bank- u. Weichsel-Geschäft **M. Prietz u. Co., Berlin,** Steglitzerstraße 43. (938

30 000 Mark

Mündelgeld per 1. April 1901 zu verg. Off. u. Z 66 an d. Exp. (6644b

Für eine **Eisenhandlung,** welche in der Hauptsache Stabeisen, Träger, Bleche und grobe Kurzwaaren 2c. in Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen vertreibt, wird eine erste Kraft

als Reisender

gesucht; verlangt wird volle Kenntniß der Branche und mindestens eines Theiles der Kundschaft. Ausführl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **1039** an die Exp. d. Bl. (1039

Kommis

für Komtoir und Lager gesucht. Offerten unter Z 121 an die Exp.

Suche einen **Raseurgehilfen** v. 26. Dec. ab a. einige Tage z. Aushilfe. Offert. u. **100 pstl. Zoppot.**

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht bei freier Station p. 1. Jan. 1901

F. Ziebarth's

Buch- und Papier-Handlung, Buchbinderei. (925

Deutsch-Krone.

Schneiderlehrl. ges. Breitgasse 14.

Ein Lehrling kann sich melden bei **A. Rohde, Friseur, Oliva**

Weiblich.

Mädch., in Marzipanarb. g., k. sich m. Altst. Grb. 96/97, **Roehr.** (6509b

Ladenmädchen für mein Schankgeschäft per 1. Januar gesucht. Offerten mit Abschrift der Zeugn. unter Z 25 an die Exped. d. Blattes erbet. (6610b

Saubere Aufwärterin melde sich Langfuhr, Hauptstraße 10, 2 Tr.

Ein kräftiges nettes **Kindermädchen** für ein Kind melde sich Gr. Krämergasse 4, Laden.

Ein ordentliches Mädchen mit Zeugniß zur Aushilfe für 14 Tage gesucht Vorstädtischer Graben 42, 2 Treppen.

Jung. Mädch. kann 16—18 Jahr. z. Neujahr für festen Dienst gesucht Langf., Ulmenw. 2 pt. lks. (6669b

Für mein Getreide-Geschäft suche per 1. Januar eine

Komtoiristin,

möglichst mit der doppelten Buchführung vertraut. (1128

A. Caminer, Konitz.

Eine 14-jähr. Aufwärterin f. d. Nachm. ges. Frauengasse 34, 3 Tr.

Anständ. Frau oder Mädchen zur kranken Frau für d. ganzen Tag gesucht. Kl. Krämergasse 2.

Suche

Ladenfräulein für Schank und Material, Köchinnen, Haus- und Stubenmädch., Mädch. f. Berlin, Kiel, Einwohner und Knechte **M. Haack,** Heilige Geistgasse 37.

Ein Mädchen z. Brodaustragen wird gesucht Kassub. Markt 1 d.

Stellengesuche

Männlich.

Bauunternehmer sucht eine Vizewirthstelle gegen billige Miethe. Off. unt. Z 49 a. d. Exp. d. Bl. (6626b

Beamter (gelernt. Handw.) sucht eine Stelle als Vizewirth zu übernehmen. Off. u. Z 107 an d. E.

Junges Ehepaar (Kaufmann) sucht eine **Kommandite** zu übernehmen, gleichviel welcher Branche. Kaution vorhanden. Offerten unter Z 120 an die Exped. dieses Bl. erbet.

Weiblich

Suche Stelle als Wochenpflegerin. Off. unt. W 831. (6500b

Geschäftskundige Dame wünscht Kommandite zu übernehmen. Kaution vorhanden. Offerten unter Z 99 an die Expd.

Ordl. M. b. u. Aushülfestell. z. erfr. Näthlerg. 2, 1 Tr. b. **Fr. Thiel.**

Empfehle tüchtige Mädchen für alles, sowie erfahrene Kindermädchen und Ammen. **Hardegen Nachfolger,** Heil. Geistgasse 100.

Bescheid. Mädchen, 20 Jahre alt, b. in Langfuhr z. 1. Januar Stell. für Alles. Zu erfr. Näthlergasse Nr. 2, 1 Tr. b. Fr. **Thiel** in Danzig.

Anständiges Mädchen von außerhalb das kochen kann, sucht Stellung im besseren Hause durch **M. Wodzack, Vorstädtisch. Graben 63, 1 Tr.**

Capitalien.

20 000 Mk. Mündelgelder weist nach **E. Assmann,** Langfuhr. (6555b

Mk. 27 000

à 4½ % werden zur 1. Stelle bei vorhand. doppelter Sicherheit auf Grundstück bei Danzig gesucht. Off. nur von Selbstdarleihern unter **H 1041** an das Bank- u. Weichsel-Geschäft **M. Prietz u. Co., Berlin,** Steglitzerstraße 43. (938

30 000 Mark

Mündelgeld per 1. April 1901 zu verg. Off. u. Z 66 an d. Exp. (6644b

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, Uhren und Ketten

empfehle

in bekannt großer Auswahl, guter Qualität und billigsten Preisen.

Habe mich entschlossen, um sowohl meiner werthen Kundschaft entgegen zu kommen, als auch von meinem angefüllten Lager während der Weihnachtsperiode möglichst viel zu räumen, den Preis für den ganzen Bestand meines Lagers an **Façon-Ringen, Broches, Armbändern, Boutons, Knöpfen und Nadeln** um (19840

10 Prozent zu ermässigen.

Diese **Ermäßigung** an meinen ohnehin billigen Grundpreisen gilt aber **nur bis Ende dieses Monats.**

Einen Posten **Alfenidewaaren habe zum Ausverkauf gestellt.**

G. Plaschke, Danzig, Goldschmiedegasse 5.

Geldsuchende

erhalten sofort geeignete Angebote von Albert Schindler, BerlinSW., Wilhelmstr. 134 (19386

25000 Mark

sucht Selbstdarleiher auf ein großes ländlich. Grundstück zur 2. Stelle, total sicher, 4½ Prozent Zinsen. Offerten unter **1098** an die Exped. dies. Blatt. (1098

400 M sucht sofort solider Geschäftsmann, gegen Accept u. Zinsen auf 6 Monate. Offerten unter Z 37 an die Exped. (6611b

Suche auf zwei neue Grundstücke in Langfuhr 5—6000 M zur 2. Stelle hinter 20 000 M Werthtaxe 58 000 M, versich. m. 48 000 M. Offerten unter Z 101 an die Exp.

1000 Mk. werden hinter 18 500 M auf ein Grundstück, welches über 2400 M Miethe bringt, gegen Wechselkaution auf 2 J. gesucht. Off. unter Z 98 erb.

20 000 Mark nur zur 1. Stelle in Danzig in der Hauptstraße, sind zum 2. Januar 1901, Privatgeld, zu hab. Besitzer v. gut. Häus. k. Näher. erfahren. Schw. Meer, Salvatorg. 10, 3 Tr. Agent. verb.

M 2500, 6000, 10000, 20000 z. 1. St zu vg. Ag. v. b. Off. u. Z 112 a. d. Exp.

M 10 000 z. 1. Stelle n. Zoppot zu verg. Ag. verb. Off. u. Z 111 a. d. E.

Für Hypotheken habe ich Bankg. u. Privatg. zur 1. u. 2. Stelle zu verg. **J. Jeschke,** Petersilieng. 16, 2

12000 u. 6000 M Mündelgelder zur 1. Stelle zu hab. Off. u. Z 114.

3000 M suche ich z. 1. Stelle a. mein Grundst., 3596 □-M. gr. Off. Z 115.

In Langfuhr, unmittelbar am Bahnhof, werden zur zweiten Stelle hinter 10500 M Kindergelder (6674b

7000 Mark

gesucht, wenn möglich von sofort. Das Grundstück bringt an Miethe 2500 M, ist in der Feuerversich. mit 49 000 M u. hat einen Werth mit Gart. u. Land v. 60—70 000 M. Off. unter Z 125 an die Exp. erb.

600 M w. u. Selbstdarl. z. sehr sich. 2. St. gesucht. Off. u. Z 129 an d. Exp.

15000 M w. vom Selbstdarl. zur 1. St. ges. Off. u. Z 123 an die Exp.

23000 M w. z. 1. St. Vorst. Danzig v. Selbstd. ges. Off. u. Z 133 an d. Exp.

15-18000 M w. v. Selbstdarl. zur 1. St. gesucht. Off. u. Z 124 a. d. Exp.

6500-7000 M w. z. 1. St. v. Selbstdarl. ges. Off. u. Z 122 an die Exp.

Kgl. Beamter sucht 100 M gegen Verg. u. hohe Zinsen a. 6 Monate. Offerten u. **Z 118** an die Exped.

Auf 3 Mon. suche 200 M zu 6 % Vergüt. 25 M Off. Z 127 a. d. Exp.

Unterricht

Schülern

deren Versetzung wegen Schwäche in einzel. Fächern zweifelhaft ist, ertheilt ergänzenden Unterricht. Besprechung Schießstange 4c, 3. 1120) **Th. Prengel.**

Gewissenh. Klavierunterricht wird ertheilt (6413b

Frauengasse 15, 1 Treppe.

Kochschule

Langenmarkt 23, 1. Etage.

Praktischen Koch-Unterricht täglich von 9—1 Uhr in der **einfach bürgerlichen, feinen und Gesellschaftsküche.**

Schülerinnen können täglich eintreten.

Anna von Rembowski.

Verloren u. Gefunden

Am 8. d. Mts. ein Armband gef. Abzuholl. Stiftsgasse 8, pt. (6584b

1 Kaninchen hat sich eing. Binnen 3 Tag. abz. Eschenweg 12, **Dein.**

2 Schlüssel, 1 Portem. m. Inh. v. Thornsch. Weg b. nach Fleischerg. verl. G. Bel. abz. Pfaffeng. 1, 2 Tr.

Gold. Brosche, Opal, verl. Gegen Belohn. abzug. Ketterhagerg. 2, 1.

Huhn eingef. Kn.-Schule Langf.

Bockbier

Der Ausstoß beginnt am 22. d. Mts.

und empfiehlt solches in feinster Qualität, in Syphons und Gefäßen die

Brauerei H. W. Mayer,

Pfefferstadt 54.

Spezialität:

Zähne ohne Platte.

Künstliche Zähne von 2 M an.
Cement-Füllungen von 1,50 M an.
Silber-Füllungen von 3 M an.
Gold-Füllungen von 6 M an.

— Elektrischer Betrieb. — (18963

Amerikanisches zahnärztliches Institut

Danzig, Kohlenmarkt Nr. 1 (Ecke Holzmarkt).

Langfuhr, Am Johannisberg Nr. 19 (neben der ev. Kirche).

Mittwoch Abend **ein Ueberzieher und Schirm** bei Langfuhr verloren. Bitte ehrlichen Finder bei Belohnung Stadtgebiet 8—10 Schneidermeister **Gehrmann** Nachricht zu geben.

Nickelk. vrl. Abz. Engl. Damm 14, 3

Donnerst. Abend ist e. **Herrenpelzkragen** v. d. Scharmg. b. z. Jopeng. verl. G. Bel. a. Goldschmiedeg. 10, 2

Ein brauner Hühnerhund (Rauhbart) hat sich eingefunden Gr. Mühlengasse 5, 2, **Wodetzki.**

Vermischte Anzeigen

Künstl. Zähne, Plomben, Reparaturen etc. A. Neuhoff (6083b 2. Damm 1, 1, Eing. Johannisg

Die Beleidig., welche ich gegen den Eigenth. **Theodor Pahlke** aus Stutthof in Bezug auf Wilddieberei ausgespr. habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Stutthof, 17. December 1900.

August Rathke.

Die mir vor 3 Mon. z. Rep. gebr. Schirme bitte abzuh. anderns. ich dies. z. Rep.-Pr. v. **B. Schlachter,** Schirmfabr., Holzmarkt 24. (1116

Masken-Kostüme

in hübscher Auswahl verleiht billigst (6492b

J. Paster

Heilige Geistgasse 64, parterre.

Erfahrener Buchhalter empfiehlt sich zum Abschl. resp. Führung von Geschäftsbuch. Off. unt. W 874 an d. Exp. d. Bl. (6543b

כשר-Geflügel

wird täglich von 10—12 Vormittags u. Sonnabend Abend bei **Studinski** durch **Friedmann** geschlachtet. Eingang z. Schlachtstelle **Büttelgasse 7.** (6639b

Guter Mittagstisch zu haben Langfuhr, Hauptstr. 10, 2.

Guter Klavierspieler empfiehlt sich nur zu Privat- u. Vereins-Festlichkeiten. Näh. Johannisgasse Nr. 22, 1 Treppe. (6664b

Als guter Klavierspieler zu allen Festlichkeiten empf. sich **Habermann,** Heil. Geistg. 99, 2 Tr.

Max Richard,

moderner Natur-Pianist, Konzert-Liedersänger und Humorist

empfiehlt sich bestens

Petersiliengasse Nr. 7, part.

Elegante (989

neue Frack-Anzüge

sowie

einzelne Fracks

verleiht

S. Baer, Kohlenmarkt 34.

Elegante

Frack-Anzüge

verleihen billigst

Kalcher & Co.,

Holzmarkt 17. (15874

Elegante Fracks

und (6528b

Frackanzüge

werden stets verliehen

Breitgasse 36.

Hochfeine Fracks

und (19312

Frack-Anzüge

verleiht

W. Riese,

127 Breitgasse 127.

Wichtig für jeden Raucher!

Sie verdienen Geld, wenn Sie **Zigarren direkt aus d'Fabrik** zu en gros Preisen einkaufen. Ich empfehle als bill. u. gut: 100 St. M

La Mexicana, sehr fein 4.00
Carita, mild u. wohlschmeck. 4.20
Neerlands Driekleur, arom. 4.75
Guck Guck, blumig 5.00
Eos, Qualitätscigarre 6.00

Bei 500 Stück franko durch ganz Deutschland geg. Nachn. Um Sie v. d. Güte mein. Zigarren **vorher** zu überzeug. sende ich 10 Zigarren nach Wahl franko p. Briefpost geg. vorh. Einsend. v. 60 Pfennig. Mark unt. Beifügung dies. Anzeige. **100 gute Zigarretten** in 3 verschied. Sorten f. 120 Pfg. geg. vorh. Einsend. i. Mark. an Jedermann. Verlangen Sie Preisliste. üb. Zigarr. u. Zigarett. **Albert Kersten,** Zigarrenfabr. **Geldern No. 510** an d. Holl. Grenze. (14343

Neuheit in Baumschmuck

Lichte 30 u. 40 Pfg.

Sträuße u. Körbchen zu Festlichkeiten aller Art,

bronzirte Hufeisen 20 u. 40 ₰, lose Mohnblumen zu Tannenbäumen 40, 60 ₰, sowie Spielsachen aller Art. **Beim Einkauf von 2 Mk. erhält jeder ein schönes Geschenk Tobiasgasse 29.** (6263b

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 204. Lotterie habe noch **Zehntel-, Viertel- und halbe Loose** abzugeben

G. Brinckman,

Königlicher Lotterie-Einnehmer, Jopengasse 18. (721

Tuch-Reste.

Als praktisches Weihnachts-Geschenk

passend zu

Herren-Anzügen, Herren-Beinkleidern, Knaben-Anzügen, Knabenhosen

empfehlen wir die angesammelten Tuch-Reste bedeutend unter dem Selbstkostenpreise.

Riess & Reimann,

Tuchwaarenhaus, (19490

Heilige Geistgasse Nr. 20.

Filzhüte
Velourhüte
Seidenhüte
Mützen
Filzschuhe

Klapphüte

Echt Petersburger Gummischuhe

empfiehlt in großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen (1096

Max Specht, Hutfabrik,

Breitgasse 63, nahe dem Krahnthor.

F. Reutener,

Spezial-Geschäft für Bürsten-, Kammwaaren- und Toilette-Artikel

Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause,

empfiehlt zu

Weihnachts-Einkäufen

Kopf- und Kleiderbürsten, Taschenbürsten mit und ohne Etuis, in Elfenbein, Schildpatt, Olivenholz, Büffelhorn mit Perlmutter-Einlagen und mit modernen Metalldecken.

Feinpolirte Wandbrettchen mit einzelnen Bürsten, sowie mit Bürstengarnituren.

Krümelbürsten mit passenden Schippen,

geschmackvoll ausgestattet und in den verschiedensten Formen,

Reise-Necessaires,

Kammtaschen, Reiserollen, Bestecke, Taschen-Etuis für Herren und Damen,

Kammkasten, Schmuckkasten, Toilettekasten, Handschuhkasten, Rasir-Toiletten,

Dreitheilige Frisirspiegel, Handspiegel, Rasirspiegel, Reisespiegel, Brennlampen, Brenn-Necessaires,

Nagel-Etuis, Rasir-Etuis,

Sicherheits-Rasirmaschinen, Modernste Zopfkämme,

Coiffüren-Nadeln und Kämme aller Art in Schildpatt und imitirt.

Frisir-, Staub- und Garantie-Kämme,

Toupirkämme, Taschenkämme in Elfenbein, Schildpatt, Buxholz und Büffelhorn.

Feinste Parfümerien, Toilette-Seifen, Haaröle, Pomaden 2c.

Kartonnagen gefüllt mit Parfümerien und Seifen.

Kölnisches Wasser,

garantirt echt, in halben Flaschen, ganzen Flaschen und Original-Kisten zu Fabrikpreisen. (655

Zum Fest

empfehle:

Vorzügl.	Randmarzipan	. . . Pfd.	1,20—1,40 M.
„	Walnüsse	per Pfd.	25, 30, 35 u. 40 ₰
„	Lambertnüsse	. . per Pfd.	45 u. 50 „
„	Paranüsse	. . . . per Pfd.	50 u. 60 „
„	Traubenrosinen	per Pfd.	80 ₰ u. 1,00 M.
„	Feigen	. . . . per Pfd.	25, 30 u. 40 ₰

sowie sämmtliche andere Weihnachts-Artikel, nur tadellose Qualität, sehr billig.

Vorzüglich gebrannte Kaffees

stets frisch geröstet. (1041

Gerhard Loewen,

Hauptgeschäft: 85 Altstädt. Graben 85.
Filialen: Boggenpfuhl 65.
Baumgartschegasse 3—4.
Fernsprecher 291.

Christbaumschmuck.

Viel Neuheiten, Billige Preise.

F. Landmann jr.,

18 Breitgasse 18. (19513

Pa. Dampf-Preßtorf

offerirt billigst frei Haus und ab Lager

H. Wandel,

Komtoir: Frauengasse 39. (1021
Telephon 207.

Haupt-Niederlage

für Danzig

der garantirt echten

Petersburger Gummiboots

sowie aller Arten

Gummischuhe

für Herren, Damen u. Kinder,

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Bruno Berendt

1 Kohlenmarkt 1,
Ecke Holzmarkt. (66556

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle:

Handschuhe, Kravatten, Kragenschoner, Tragbänder, Wäsche, Manschetten- und Kragenknöpfe

zu außergewöhnlich bill. Preisen. (762

Einen Posten

farb. Damenhandschuhe, Glacée,

3 Druckn. 1,50 Mk.

J. Heptner

Handschuhfabrik,
Heilige Geistgasse 120.
Gegründet 1862.

Elbinger Marzipan

aus der

Marzipan-Fabrik

von

Conrad Mahlke,

seit Jahren in Danzig beliebt u. bekannt, nur Kohlengasse 8.

Randmarzipan per Pfd. 1,00 M.
Marzip.-Theekonfekt p. Pfd. 1,40 „
Bruchmarzipan per Pfd. 60 ₰
Marzipan-Figuren in reicher Auswahl! (19447

Königlich Preuß. Klass.-Lotterie

Zur 1. Klasse 204. Lotterie, deren Zieh. am 8. Jan. k. J. beginnt, h. n. Viert u. h. Loose zubeg

R. Schroth, Kgl. Lott.-Einnehm. 65526

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse habe ich noch Loose abzugeben

1/1 à 48 M., 1/2 à 24 M., 1/4 à 12 M.

C. Schmidt, (1141

Königl. Lotterie-Einnehmer, Danzig, Hundegasse 92.

Baar-Einlagen

verzinsen wir vom Tage der Einzahlung bis auf Weiteres mit:

3 1/2 % p. a. ohne Kündigung,
4 % p. a. mit einmonatlicher Kündigung,
4 1/2 % p. a. mit dreimonatlicher Kündigung.

Meyer & Gelhorn

Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 38. (19605

Für den Weihnachtstisch.

Thorner Pfefferkuchen von Gustav Weese und Herrm. Thomas in allen Preislagen.
Walnüsse à Pfd. 20, 25, 30 und 35 ₰,
Französische Walnüsse à Pfd. 40 ₰,
Lambertnüsse à Pfd. 35 und 40 ₰,
Haselnüsse à Pfd. 40 und 50 ₰,
Paranüsse à Pfd. 45 und 50 ₰,
Dresdener Pfeffernüsse à Pfd. 50 und 60 ₰,
Lauenburger Zuckernüsse à Pfd. 60 und 80 ₰,
ff. Macronen à Pfd. 1,00 und 1,20 M.,
Königsberger Randmarzipan à Pfd. 1,20 und 1,30 M.,
Berliner Marzipan-Confect à Pfd. 1,00 und 1,20 M.,
Berliner Thee-Confect à Pfd. 1,20 u. 1,40 M.,
Schaalmandeln à Pfd. 1,20 M.,
Smyrna-Feigen à Pfd. 25 und 30 ₰,
Feigen in 1/1 Pfd.-Kisten à Pfd. 60 und 70 ₰,
„ „ 2 „ à „ 1,20 u. 1,30 M.,
Datteln à Pfd. 30 und 40 ₰,
Traubenrosinen Sur Choix à Pfd. 1,00 M.,
Choix à Pfd. 80 ₰,
Baumlichte à Pack 28, 30, 35 und 40 ₰,
Tannenbaum-Biscuits à Pfd. 0,60, 0,80, 1,00 und 1,20 M.,
Extra große Marzipan-Mandeln à Pfd. 1,30 M.,
Puderzucker à Pfd. 32 ₰, 5 Pfd. 1,50 M.,
Marzipanbelag à Pfd. 2,00 (19862

empfiehlt

Paul Machwitz, Danzig,

3. Damm Nr. 7.

Fernsprecher No. 474.

Auswärtige Bestellungen werden prompt effektuirt.

Adresse, Bahnstation 2c. bitte gefälligst möglichst genau angeben zu wollen.

Verpackung wird nicht berechnet.

Jeder Käufer erhält für 1901 einen Abreiskalender gratis.

Extra ff. Grog-Rum à Flasche 1,00 Mark.

Zu Weihnachts-Geschenken!

Regenschirme,

beste haltbare Qualitäten, von 1,50—36 Mk.

Bezüge und Reparaturen. (684

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Billige Weihnachtsofferte.

Französische Walnüsse	per Pfd.	von	30 ₰
Feine Pralinés	„ „	„	1 M.
Hochfeines Confect	„ „	„	1 „
Neue Smyrna-Feigen, sehr schön	„ „	„	30 ₰
Neue Datteln	„ „	„	40 „
Neue Traubenrosinen	„ „	„	80 „
Tannenbaum-Bisquits	„ „	„	60 „
Früchte, Kartoffeln etc. a. Marzip.	„ „	„	1,30 M.
Feinster Königsb. Randmarzipan	„ „	„	1,30 „
Feinster Königsb. Theekonfekt	„ „	„	1,50 „
Feinste Makronen, selbst gebacken, meine Spezialität	„ „	„	1,40 „

Thorner Pfefferkuchen zu Fabrikpreisen.
Grogrum, zum Feste besonders gut Flasche 1 M.
Cognac „ „ „ „ „ 1,25 „
Streuzucker 26 ₰, Würfelzucker 30 ₰,
sowie sämmtliche andere Waaren billigst.

Friedrich Groth, 2. Damm 15.

Fernsprecher 1050.

Bestellungen nach außerhalb prompt. Kisten werden nicht berechnet. (615

Einen grösseren Posten gelb u. grün Java liefere zum Feste geröstet per 500 g nur für Mk. 1.40.

Pelz-Baretts. Damen-Hüte.
Pelz-Muffs. Kinder-Hüte.
Pelz-Colliers. Puppen-Hüte.
Pelz-Garnituren. Feder-Boas

empfiehlt billigst (899

August Hoffmann,

26 Heilige Geistgasse 26.

Prima-Glühlichtkörper empfiehlt (19236
H. Ed. Axt, Langgasse 57/58.

Preßhefe, tägl. frisch, Fabrikpr., Hauptniederlage Breitg. 109 (6445b

---

Norddeutsche Creditanstalt.

(Actien-Capital: 10 Millionen Mark.)

Langenmarkt No. 17.

Verzinsung von Baar-Einlagen, An- und Verkauf von Effekten. Ausführung sämmtlicher (19613 **bankgeschäftlich. Angelegenheiten.**

An die Inhaber von Pfandbriefen der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank (sämmtlicher Serien).

Hierdurch fordern wir **dringend** und **wiederholt** alle Besitzer von obigen Pfandbriefen zum Beitritt zu unserer Schutzvereinigung auf.

Die Satzungen derselben sind durch **die unten genannten Hinterlegungsstellen und von der**

Deutschen Treuhand-Gesellschaft, Französische Str. 66—68,

welcher die Führung der Secretariatsgeschäfte der Schutzvereinigung übertragen ist, unentgeltlich zu beziehen.

Die **Schutzvereinigung** bezweckt die Wahrnehmung aller Interessen der Pfandbriefgläubiger der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank und wird ihre Thätigkeit im Wesentlichen dahin richten, die Besitzer der Pfandbriefe in ihren sämmtlichen Rechten und Ansprüchen zu vertreten und zu schützen.

In den Satzungen ist ausdrücklich bestimmt, dass **alle Maassnahmen, welche einen Verzicht auf Rechte der Mitglieder aus den hinterlegten Pfandbriefen einschliessen, der Genehmigung der Generalversammlung unterliegen.** Zwecks Beitritts sind die Pfandbriefe mit sämmtlichen Coupons und Talons nebst einer zu unterzeichnenden Beitrittserklärung bei einer der nachstehenden Stellen einzuliefern:

General-Direction der Seehandlungs-Societät.
Preussische Central-Genossenschafts-Kasse.
Bank für Handel und Industrie.
Berliner Bank.
Berliner Handels-Gesellschaft,
S. Bleichroeder,
Born & Busse,
Breslauer Disconto-Bank,
Commerz- und Discontobank,
Delbrück Leo & Co.,
Deutsche Bank,
Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parisius und Co.,
Direction der Disconto-Gesellschaft,
Dresdner Bank,
Mendelssohn & Co.,
E. J. Meyer,
Mitteldeutsche Creditbank,
Nationalbank für Deutschland,
A. Schaaffhausen'scher Bankverein,
C. Schlesinger-Trier & Cie.,
Robert Warschauer & Co.,

sowie bei **allen Filialen, Depositenkassen und inländischen Correspondenten der vorgenannten Banken und Häuser,** ebenso bei den in der Bekanntmachung der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank vom 13. cr. weiter genannten öffentlichen Bankanstalten.

Vordrucke dieser Beitrittserklärungen können von jeder dieser Stellen bezogen werden. Gegen die eingelieferten Pfandbriefe werden nach Fertigstellung Certificate zur Ausreichung gelangen, **deren Notiz an der Berliner Börse beantragt ist.**

Mit Rücksicht auf die am 31. December cr. stattfindende Versammlung der Pfandbriefgläubiger ist der **Beitritt bis Donnerstag, den 27. December, Mittags 12 Uhr, zu bewirken.**

Die Schutzvereinigung ist in der Lage, von allen denjenigen Besitzern, welche sich ihr bis zu diesem Termin anschliessen, sofern ihre Pfandbriefe Januar/Juli-Coupons tragen, **den am 1. Januar 1901 fälligen Coupon sofort,** und sofern dieselben April/Oktober-Coupons tragen, **den am 1. April 1901 fälligen Coupon** am 15. März 1901 ohne Abzug gegen baar zu erwerben.

Zu jeder weiteren Auskunft etc. ist das obengenannte Secretariat **(Deutsche Treuhand-Gesellschaft)** gern bereit.

Die Generalversammlung der Pfandbrief-Inhaber vom 31. cr. ist nur beschlussfähig, falls mindestens die Hälfte aller ausgegebenen Pfandbriefe in derselben vertreten ist. Kommt infolge zu geringer Anmeldungen eine beschlussfähige Versammlung nicht zu stande, so sind schwerwiegende Nachtheile für alle Besitzer unvermeidlich.

Die Besitzer von zur Schutzvereinigung angemeldeten Pfandbriefen werden durch den Vorstand in dieser Versammlung vertreten werden, ohne dass es irgend welcher weiteren Formalitäten bedarf.

Berlin, den 20. December 1900. (1132

Vereinigung zum Schutze der Inhaber von Pfandbriefen der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank.

A. Gwinner. Dr. Salomonsohn.

Billige Bücher!

Wir machen auch in diesem Jahre auf unser großes Lager im Preise bedeutend herabgesetzter Bücher — besonders Jugendschriften — aufmerksam. (19658

F. A. Weber's Buchhandlung u. Antiquariat,

Langenmarkt Nr. 10.

Prozeß Sternberg.

Berlin, 20. December.

Der Verhandlung am Donnerstag wohnt Landgerichtspräsident Braun bei.

Die Schnörwange ist wieder da!

Kriminalkommissar v. Treskow ist es gelungen, sie gestern Nachmittag in einem Kuppelquartier in der Alexandrinenstraße zu fassen. — Zunächst werden verschiedene Zeugen vernommen, die über den Leumund der Schnörwange Auskunft geben sollen. Den Aussagen dieser Zeugen ist zu entnehmen, daß gegen die Sch. einmal ein Verfahren schwebte, weil sie eine Kirchenkasse bestohlen haben sollte. Das unsittliche Leben der jetzt Sechzehnjährigen hätte bereits vor zwei Jahren begonnen. Der Vater ist notorischer Säufer und wegen Diebstahls mit drei Jahren Zuchthaus vorbestraft. Die Mutter handelt mit Blumen. Den Eltern wurde das Erziehungsrecht über das Kind entzogen; die Sch. war sodann in einer Erziehungsanstalt und hat sich dort sehr schlecht geführt. Die meisten der von der Vertheidigung beantragten Zeugen wissen nichts oder nur Belangloses über das Mädchen auszusagen.

Rechtsanwalt Fuchs (zur Schnörwange): Ist es wahr, daß Sie und die Sauermann bei der Krüger mit Sternberg verkehrten? Zeugin: Nein. Auf Befragen des Präsidenten giebt sie zu, daß Wolff und Frau Stabs sie ermahnt hätten, die „Wahrheit" zu sagen, es „würde ihr dann gut gehen". Wolff habe immer hinzugefügt: „Du brauchst ja nicht zu sagen, daß es Sternberg war, Du brauchst ihn ja nicht wiederzuerkennen!" — Hierauf wird die Schnörwange vereidigt.

Wegen des Verdachts der Begünstigung soll Sitz alias Edstein in Paris nicht vereidigt werden. — Da die Vertheidigung auf alle weiteren Beweisanträge verzichtet, so ergreift um 10¼ Uhr Staatsanwalt Braut das Wort.

Plaidoyer des Staatsanwalts Braut.

Der Staatsanwalt behandelt zunächst den

Fall Woyda.

Meine Herren Richter! Im vorigen Prozeß hat Frieda Woyda, von Abweichungen abgesehen, erzählt, als sie ungefähr acht Tage bei der Fischer gewesen sei, habe diese ihr eines Tages gesagt, der Hausarzt sei gekommen, sie zu untersuchen. Bei Beginn dieses Prozesses ein ganz anderes Bild: Frieda Woyda hat Alles vergessen, weiß sich kaum noch zu besinnen, was sie damals gesagt hat, und sagt: es ist Alles nicht so gewesen. Wenn man nach den Motiven für diese Aenderung der Aussage sucht, so war bei dem ungeheuren Maß von Beeinflussungen, das bei diesem Prozeß zur Anwendung kommt, der erste Gedanke nicht: ist die Frieda Woyda beeinflußt?, sondern: wer hat sie beeinflußt? Zunächst lag der Gedanke nahe, an Blümkes zu denken. An diese ist früh der Versucher herangetreten, schon im ersten Stadium des Verfahrens hat der Rechtsanwalt Möhring die Scheding zu Blümkes geschickt mit dem Auftrag, dafür zu sorgen, daß die Frieda Woyda zu Blümkes komme gegen ein Monats- oder Jahresgehalt von 200 Mk. Dann ist bei Blümkes Wolf gewesen, der dem Mann schriftliche Arbeiten in Aussicht gestellt hat, ihm auch in Aussicht gestellt hat, ihm zur Gründung eines Geschäfts 15000 Mk. zu geben, und der auch das Wohlwollen der Frau Blümke zu erwerben gesucht hat. Blümkes wurden eine goldene Uhr, goldene Ringe geschenkt, es ist ihnen in Aussicht gestellt, ihnen Goldsachen zum halben Preise zu verschaffen. Richtig ist, daß Blümkes diese Versuche der Polizei gemeldet haben; dem Schutzmann Stierstädter, der darüber wachen sollte, daß keine dunklen Gestalten sich an Blümkes heranbrängten, haben sie alles mitgetheilt. Als dem Stierstädter die weiteren Nachforschungen bei Blümkes untersagt waren, da ist auch die Familie Blümke von ihm abgefallen und hat die Briefe, die Stierstädter ihr geschrieben hatte, an Wolf weiter gegeben, dessen Persönlichkeit ich wohl nicht zu schildern brauche. Ich brauche nur an die Aussage der letzten Zeugin zu erinnern, die sagte: Wolf ist ein Mensch gewesen, der in der Kneipe laut zu den Zeuginnen gesagt hat: „Ihr dürft aber nur die Wahrheit sagen!" und der dann leise hinzugesetzt hat: „Ihr braucht den Sternberg ja nicht zu kennen!" Ein wirklicher Beweis dafür, daß Blümke die Frieda Woyda wirklich beeinflußt hat, ist nicht erbracht. Es giebt aber noch eine andere Lösung: Blümkes haben thatsächlich noch kein Geld bekommen, es ist auch nicht strikte bewiesen, daß es ihnen, abgesehen von den 15000 Mk. für das Geschäft, versprochen worden ist. Aber haben wir nicht gesehen, daß die Hoffnung auf den später dankbaren Sternberg sie bewogen hat, von ihren früheren Aussagen abzugehen? Dasselbe ist auch bei der Frieda Woyda der Fall gewesen. Diese ist in der Welt herumgeworfen, zunächst bei den ehrenwerthen Leuten Schindler gewesen, hat nach dem ersten Prozeß das Haus dort verlassen müssen, weil die Kinder auf der Straße und in der Schule mit ihr nicht spielen wollten. Sie ist dann in ein Waisenhaus gekommen, und es scheint, nach den Bemerkungen über das schlechte Essen u. s. w., daß sie wohl große Angst vor dem Waisenhause gehabt habe; sie wollte lieber frei bleiben. Es ist sehr gut möglich, daß sie hofft, bei Blümke's bleiben zu können, wenn sie bestreitet, daß mit ihr irgend etwas Unsittliches passirt sei, denn dann hat der Vormund keine Veranlassung, sie in eine Besserungsanstalt zu bringen. Vielleicht ist auch das alte Wort: „Schweigen ist Gold!" nicht ohne Einfluß auf das Mädchen gewesen. Vielleicht hofft sie auf die spätere Dankbarkeit Sternberg's, vielleicht sind ihre Reden von der Erbschaft, von dem späteren Besuch der hohen Schule nicht eitle Luftschlösser, sondern haben einen realen Untergrund. Erst im letzten Sommer hat sie von der Erbschaft gesprochen. Das ist vielleicht nicht, wie die Sachverständigen meinen, ein Ausfluß ihrer Kunst, zu fabuliren, sondern der unvorsichtige Ausdruck der Hoffnungen, welche Frieda bewegen.

Die veränderten Aussagen der Frieda Woyda.

Was kann nun die Frieda zum selbstständigen Entschluß gebracht haben, jetzt nicht mehr gegen Sternberg Belastendes zu sagen? Liegt der Grund nicht in der Hoffnung auf einstige Belohnung? Ist es nicht wohl möglich, daß das alte Sprichwort: „Schweigen ist Gold" in ihr besonders lebendig geworden. Und ist es nicht wohl möglich, daß sie in dieser Hoffnung sich Luft schlösser gebaut hat? Nur in dem Zusammenhang erklärt es sich, wenn sie gesprochen hat von der Erbschaft, die ihr nahe bevorsteht, von der Hoffnung, daß sie noch auf eine hohe Schule kommen werde, daß es ihrer Familie noch gut gehen werde. Sie sowohl wie ihre Schwester haben gesprochen von der Erbschaft nicht in fabulirender Weise; es ist kein Beweis für ihre Kunst im Fabuliren, sondern es ist der unvorsichtige Ausdruck derjenigen Hoffnungen, die die Frieda und ihre Schwester hegten. Man könnte sagen, ja, wenn die Aussage früher falsch war, wäre die plausibelste Erklärung die, daß wir jetzt ein reuiges Kind vor uns haben; ein Kind, das es bereut hat, einen Menschen durch die frühere Unwahrheit ins Unglück gebracht zu haben, und es noch jetzt bereut und sagt, so ist es nicht, jetzt will ich die Wahrheit sagen. Wer einen reuigen Menschen gesehen hat, der weiß, daß ein reuiger Mensch anders aussieht! Wir haben keinen einzigen inneren Vorgang, der darauf schließen läßt, daß durch irgend eine Einwirkung von außen oder durch seelische Erregungen und Erwägungen die Frieda Woyda zur Reue gebracht sei. Im Waisenhaus, wo sie gewiß die üblichen guten Lehren empfangen hat, hat sie nichts davon geäußert, daß sie bereue und ihre Schuld sühnen wolle, bei Blümkes hat sie nichts von Reue gesagt. Wenn die Reue beim Kinde durchbricht, löst es sich in Thränen auf, das Kind erscheint befreit von einem Druck, von einer Last. Es wird, während es früher schuldbeladen den Blick senkte und Niemanden anzusehen wagte und die große schamlose Lüge es hinunterdrückte, dann, wenn die Reue kommt, wenn es sich nun vornimmt, die Wahrheit zu sagen und sein Gewissen zu entlasten, sagen: Ja, so und so ist es; es wird daher offen und frei hier hintreten und wieder geradeaus blicken können.

Wir haben es ja hier erlebt, wir haben die Kallies gesehen. Sie hat uns hier belogen, sie hat gelogen, daß sich die Balken bogen, und sie konnte dabei keinen Menschen ansehen, sie machte ordentlich jedesmal einen Knix, wenn sie etwas aussagte, und endlich, wo sie den Eid leisten sollte, wo sie sich scheute vor Gott, dem Allmächtigen, wie sie den geleistet hatte, da war sie fröhlich und offen und konnte uns gerade ins Gesicht sehen und verständige Antworten geben, und sie wurde schließlich so fidel, daß sie hernach sogar über manche Vorgänge gelacht hat. Ach nein!

Von Reue ist bei Frieda Woyda nichts zu sehen. Im Gegentheil! In der früheren Verhandlung war sie kindlich frei, nett und schüchtern — und jetzt? Jetzt hat sie sich gegen den Vorsitzenden sogar frech benommen; als er sie aufforderte, sie möge mal ihre Mitschülerinnen ansehen, hat sie ihm erwidert: „Wat soll ick — die ansehen, die kenne ick ja!" Die Annahme der Reue müßte dazu führen, daß ein plausibler Grund für die Reue angegeben werden könnte. Ein plausibler Grund! Ein Grund wird angegeben: Stierstädter! Stierstädter hat mir alles eingeredet; er hat mir die schweren Punkte, die besonders belastend waren, wiederholt genannt, daß ich sie mir einprägen konnte und mußte und sie so vor dem Untersuchungsrichter und im Kreuzfeuer des Verhörs alle zugegeben habe; so war die Geschichte. Stierstädter soll das gewesen sein, sagt die Frieda Woyda nach wochenlanger Zwischenzeit. Eingeredet hat ihr Jemand etwas. Gewiß. Aber, wer das gewesen ist, das ist nicht klar geworden. Es entsteht die Frage: Ist denn das wahr, daß Stierstädter ihr das alles eingeredet hat? Das ist nicht wahr. Das ist unwahr und gelogen; schon deshalb, weil Stierstädter sagt, es sei unwahr. Es ist ein System, so elend, so scheußlich in der Art, wie Stierstädter angegriffen worden ist!

Der Angriff der Vertheidigung gegen Stierstädter.

Nachdem bekannt geworden, daß Frieda wirklich ihre Antwort geändert hat, da blieb nichts Anderes übrig, als nach einem Motiv zu suchen und sich auf denjenigen zu stürzen, der vorher schon gesprochen. Der einzige Mensch war Stierstädter, nur über die Leiche von Stierstädter konnte der Weg gehen, auf dem die Thür zu öffnen war, auf dem man glaubhaft machen zu können glaubte, daß die jetzige Aussage der Frieda Woyda wahr sei. Frieda soll durch Stierstädter abgerichtet sein! Wie hat man gegen ihn nicht alles vorgebracht! Und was ist von dem, was da alles vorgebracht worden, an ihm hängen geblieben? Stierstädter soll bei seinem Regiment der Schwindel-Stierstädter genannt gewesen sein, wegen Gehorsamsverweigerung entlassen sein! Wie wir vom Telegraphen-Assistenten Schultz bekunden gehört haben, ist davon kein Wort war; Schultz sagte, Stierstädter war einer der zuverlässigsten und besten Unteroffiziere gewesen, jeder habe ihn hoch geschätzt, es sei nur eine kleine Kabbelei zwischen ihm und Stierstädter vorgekommen; der Hauptmann habe nicht gewollt, daß er kapitulire u. s. w. Das war das Eine.

Dann kam die Verbindung mit Frl. Pfeffer; es sollte sogar ein schauderhaftes Komplott zwischen Stierstädter und Fräulein Pfeffer bestanden haben! Fräulein Pfeffer löst ihren Haushalt auf, sie hat einen alten Regulator und diesen bietet sie, weil Stierstädter ihr verschiedentlich gefällig gewesen ist, diesem zum Geschenk an. Stierstädters können einen alten Kleiderschrank brauchen und, weil sie — Fräulein Pfeffer — ihn zu verkaufen wünscht, so hat man diesen Kleiderschrank Stierstädters billig überlassen. Ich sehe Fräulein Pfeffer hier noch sitzen, wie sie sagte: „Wenn Herr Sternberg eine ganze Einrichtung verschenken kann für eine Villa, dann kann ich doch einen alten Kleiderschrank Stierstädters verkaufen."

Was sollte Stierstädter alles aufgefressen haben. Als Kriminal-Kommissar Thiel den Stierstädter in der Passage trifft, da kommt Blümke. Natürlich, sagt Thiel, bin ich observirt worden. Ich sehe Herrn Sello noch aufspringen und und rufen: „Zufall war es, daß Blümke dabei war! Zufall war es, daß die Pfeffer im Polizeipräsidium gerade zu einer bestimmten Stunde erscheint! Zufall war es, daß gerade der Droschkenkutscher Eschke die Droschke fuhr! Zufall war es! Zufall war es! Zufall! Nun, m. H., es ist jetzt aufgeklärt, daß es Zufall war, daß Blümke dazu kam, als Thiel und Stierstädter sich trafen, daß auch die anderen Begegnungen auf Zufall beruhten. Stierstädter hat sich als Soldat tadellos geführt, sich als Beamter tadellos gezeigt, als ein Mensch gezeigt, der, wenn ihm eine wichtige Aufgabe anvertraut wird, alles daran setzt, der Sache auf die Fährte zu kommen, der durch nichts, auch nicht durch das Versprechen einer Villa am Genfer See oder durch Geldversprechungen, von der Pflicht abzulenken ist. Stierstädter ist ein Mann von absolutester Unbestechlichkeit, ehrlich und wahrheitsliebend. Freilich hat sich Stierstädter dazu verleiten lassen, mit zwei Frauenzimmern Ehebruch zu treiben. Ob er es gethan hat in strafbarer Weise als Beamter mit Personen, gegen die er eine Untersuchung zu führen hatte, ob er diese schwere Verfehlung begangen, das zu beurtheilen, ist hier nicht die Instanz. Stierstädter hat mir unter seinem Eide gesagt, das sei das einzige Mal gewesen, daß er die Ehe gebrochen. Nun, meine Herren, Sternberg ist wohl die geeignetste Person, um auf diesen Ehebrecher den ersten Stein zu werfen!?

Meine Herren, es ist aber nicht nur unwahr, daß Frieda das eingeredet ist, weil es Stierstädter sagt, sondern es ist ganz einfach unmöglich. Das wird durch die ganzen Umstände bewiesen. Schon im Sommer 1899 wußte Stierstädter durch die Schnörwange: bei der Fischer ist ein Maler. Nun erschienen im Anfang November die Artikel der „Morgenpost", die sich über den Fall Sternberg ausließen. Stierstädter war durch eine Unterhaltung mit dem trefflichen Vater Ehlert auf den Gedanken gekommen, da könnte etwas mit Kindern los sein. Denn Ehlert hatte seine Tochter einmal besucht, da hatte ihm ein Mädchen geöffnet, und jedenfalls muß Ehlert dem Stierstädter gesagt haben: das muß ein kleines Kind gewesen sein. Bei Stierstädter hatte sich dieser Gedanke festgesetzt. Nun kommt der anonyme Brief: Fräulein Pfeffer wisse Bescheid, die wisse irgend etwas. Das war aber lange nach dem Verschwinden der Fischer. Stierstädter fährt hin zu der Pfeffer, fragt sie: Wissen Sie was? — Nein, ich weiß nichts, und wenn ich etwas wüßte, würde ich es auch nicht sagen. Stierstädter erkundigt sich beim Portier des Hauses Alexandrinenstraße 1b und stellt schließlich fest, daß Frieda dagewesen ist und jetzt bei Schindler ist. Er theilt das seinem Vorgesetzten Herrn v. Treskow mit. Der giebt ihm den Auftrag, die Frieda aus der Schule zu holen.

Die erste Vernehmung der Woyda.

Stierstädter fährt hin zur Schule. Vielleicht hat der Rektor sie noch ermahnt. Jedenfalls hat Stierstädter sie ermahnt, hat zu ihr in der Droschke gesagt — die Fahrt wird 10 Minuten gedauert haben von der Alexandrinenstraße bis zum Polizeipräsidium —: „Sage einmal, was war das für ein Onkel?" — „Das war kein Onkel; das war der Hausarzt". — „Was hat der gemacht?" — „Nichts!" — „Na, wenn er nichts gemacht hat, weshalb ist er dahin gekommen?" — „Belästigen Sie mich nicht!" sagt die kleine Berliner Kröte; ich werde oben schon die Wahrheit sagen". Also eine Persönlichkeit, die dem Schutzmann gegenüber doch eine außerordentliche Selbstständigkeit an den Tag legt, indem sie die Kourage hat, ihm gleich von Anfang an zu sagen: er soll sie nicht belästigen, wird von Herrn von Treskow vernommen, über dessen objektive und urbane Form doch wohl nicht die geringste Frage irgendwie aufkommen kann, und erzählt dort, was vorgekommen ist. Herr von Treskow nimmt ein Protokoll auf, von dem er selbst sagt, es habe nicht die Tendenz gehabt, alles, was das Kind wisse, aus ihr herauszufragen und es mit apodiktischer Sicherheit festzustellen, sondern es genügte ihm, zu wissen, daß Sternberg mit ihr eine unzüchtige Handlung vorgenommen hat; das war ja eine ausreichende Unterlage. Sternberg wird geholt, ihm wird das Kind gegenübergestellt, er bestreitet, wird dann festgehalten, da die Beschuldigung des Kindes mit tödlicher Sicherheit abgegeben war, und richtet an Herrn von Treskow nur noch eine Frage: „Ich bitte eine Frage, wie alt ist das Kind — —" „Das ist unter 14 Jahren, Herr Sternberg!" Damit wird der Angeklagte Sternberg abgeführt. Stierstädter bringt mit der Pferdebahn das Mädchen nach Hause zurück und erzählt bei Schindler, was mit dem Kinde vorgekommen sei. Fünf oder sechs Tage später wird Frieda durch den Amtsgerichtsrath Hahn vernommen. Sie wird Stierstädter vorgeführt. Auf dem Korridor gesellt sich der Staatsanwalt Dr. Romen dazu. Sie muß eine Weile warten. Neben ihr sitzt ihr Onkel, und nach der Bekundung des Onkels ist es vollkommen ausgeschlossen, daß bei dieser Gelegenheit Stierstädter derartiges zu ihr gesagt hat, wie sie behauptet. Sie wird vom Amtsgerichtsrath Hahn zu später Stunde vernommen und giebt eine Deposition zu Protokoll, die annähernd 6 Bogenseiten umfaßt, und diese Beschuldigungen hält sie vor der Strafkammer aufrecht. Ja, meine Herren, hält das wirklich ein einigermaßen vernünftiger Mensch für möglich, daß bei dieser Entstehung der ganzen Sache die Frieda Woyda jetzt mit einigem Anspruch auf Glaubhaftigkeit bekunden kann: Stierstädter hat mir das alles eingeredet? Nein, meine Herren, das ist meiner Ansicht nach durch die Beweisaufnahme vollständig ausgeschlossen. Ich brauche diesen Punkt deshalb nicht noch weiter auszuführen. Es ist vollständig ausgeschlossen, daß unter diesen Umständen es physisch möglich gewesen wäre — ganz abgesehen davon, daß es mit der Persönlichkeit von Stierstädter vollständig unvereinbar ist, daß er solche Geschichten machen würde —, daß Frieda Woyda diese Geschichte so eingeredet sein kann. Stierstädter mit den großen Augen soll immer dagestanden haben und soll dadurch so eine Art suggestiver Wirkung ausgeübt haben. Ich lasse es dahingestellt, ob es richtig ist, daß Stierstädter vor so und so viel Jahren mit den Augen gerollt habe. Ueber diese Thatsache hat ein Feldwebel hier bekunden sollen. Ich habe nichts davon gesehen. Ich habe nicht gesehen, daß er große Augen hat und die Neigung hat, damit die Menschen fascinirend anzusehen. Frieda Woyda hat von dem, was Sternberg mit ihr vorgenommen hat, nicht nur an Stierstädter, sondern auch an andere Personen Mittheilung gemacht. Als Frau Dreßler die Geschichte in der Blümke'schen Wohnung hörte und beide Frauen bitterlich weinten, da fragte Frau Dreßler: „Aber Frieda, ist das wirklich wahr?" — Frieda erwidert darauf: „Ja, es ist Alles wahr, Sternberg hat noch lange nicht genug gekriegt!" Die Frieda Woyda ist auch der Scheding gegenüber bei ihrer Erzählung geblieben.

Hausklatsch?

Wir haben uns nun zu fragen, was war das Motiv, was giebt uns eine Erklärung für die Annahme, daß Frieda Woyda früher gelogen haben sollte? Wir haben gehört, daß Frieda Woyda als Kind wiederholt gelogen hat, und daß sie als Kind mit anderen Kindern Unzüchtigkeiten vorgenommen haben soll. Das ist alles, was bis dahin gegen Frieda Woyda vorlag. Die Sachverständigen nehmen dies ohne weiteres als wahr an und gründen darauf ihre sexuelle Veranlagung. Ich nehme dies nicht als baare Münze, ich meine, diese Erzählungen sind meist als Hausklatsch anzusehen. Und nun denken Sie sich, in ein solches Haus kommt ein Mann, wie der Detektivvorsteher Schulze, ein Mann, der auf Bestellung Ehebruch treibt, der hier auch sonst zur Genüge gekennzeichnet ist, und dem im Falle einer Freisprechung Sternbergs 50000 Mk. versprochen sind. Er erkundigt sich bei den Frauen, was sie vor 7—8 Jahren von der Frieda gesehen haben, und nun erzählen diese Geschichten die sie damals gesehen haben wollen. Es sind dies Geschichten, die unter Kindern wohl mal vorkommen, um ihre Neugierde zu befriedigen. Auch die ungezogene landläufige Redensart, die der Frieda nachgesagt wird, kann nicht besonders ins Gewicht fallen.

Es ist richtig, daß die Frieda Woyda kleine Unwahrheiten gesagt hat. Aber daraus kann man doch nicht folgern, daß sie fähig ist, eine so große und, wenn es eine Lüge wäre, über alle Maßen und über alle Begriffe hinaus schamlose und rücksichtslose Lüge zu sagen. Das Ungunstige über die Frieda kommt von der Frau Huth und vom Hausklatsch her, der so und so viel Jahre zurückliegt, auch dem Detektiv-Direktor Schulze von dem Bureau Jus. Andere haben die Frieda durchaus gelobt. Sie hat sich in der Schule durchaus ehrsam und sittlich betragen und ist von ihren Lehrern gelobt worden. Das Ehepaar Schindler, offenbar zwei treffliche Leute in guter Lage, hat uns übereinstimmend erklärt, Frieda habe nie gelogen, sie war immer anständig und sittsam. Auch Frau Dreßler kennt sie eine Reihe von Jahren und lobt auch ihre Mutter als eine ordentliche Frau. So war die Frieda damals: sie trat überall kindlich und bescheiden auf; wenn sie an den Richtertisch gerufen wurde, hat sie einen Knix gemacht und bescheiden geantwortet. Herr v. Treskow hat gesagt: Das Kind sei jetzt garnicht wiederzukennen, sie ist wie umgewandelt, denn früher war sie freundlich und durchaus kindlich. Der Vormund Huth hat dasselbe gesagt. Jetzt konnte das Kind bei seinen Aussagen ihn nicht ansehen; auch an Frau Dreßler hat sie immer vorbei gesehen. Ihre Tante hat gesagt: Der Frieda sieht man es immer gleich an, wenn sie lügt. Und jetzt? Jetzt macht Frieda Woyda den Eindruck, daß sie stolz darauf ist, als das Wunderkind angestaunt und angeschaut zu werden. Nun sagen die Sachverständigen, daß sie sexuelle Anlage habe. Aber weshalb? Der Fall Sternberg hat die Anregung dazu gegeben. Hat Jemand sie beeinflußt oder hat der Prozeß die Wirkung gehabt, daß sie den Entschluß gefaßt hat, so zu werden; dann mag den Fluch, dieses Kind verdorben zu haben, für ewige Zeiten Derjenige tragen, der sie dazu veranlaßt hat.

Einbildung?

Ferner ist die Frage aufgeworfen: Wenn sie auch nicht gelogen hat und vielleicht Selbsterlebtes hat erzählen wollen, so ist ihre Erzählung doch deshalb unzuverlässig, weil sie sich die ganze Sache eingebildet hat. Die Sachverständigen sagen, sie sei zu fehlerhafter Wiedergabe des Erlebten disponirt, und dazu kommt eine abnorme sexuelle Anlage. Wenn für die Glaubwürdigkeit eines Menschen in Betracht kommt, ob er sehr viele unzüchtige Handlungen vorgenommen hat, so würde wohl der Angeklagte Sternberg der Letzte sein, dem man glauben darf. Das ärztliche Gutachten spricht auch nur von Fehlern der Auffassung der Dinge und der Wiedergabe des Erlebten. Ich halte es für vollkommen ausgeschlossen, daß ein Kind ohne jede Grundlage, ohne es selbst gesehen zu haben, und selbst wenn es das gesehen hat, im Stande sein soll, aus eigener Einbildung heraus eine Geschichte zu erfinden und Monate hindurch konsequent ohne wesentliche Abweichung festzuhalten, ohne daß die Sache irgendwie mit der Wahrheit übereinstimmt. Diese meine Annahme, daß die Einbildung nicht so ist und nicht so sein kann, wird bestärkt durch die Erwägung, wie die Sache an das Tageslicht gekommen ist. Frieda Woyda hat über ihre Erlebnisse mit keinem Menschen gesprochen, ein ganzes Vierteljahr lang. Weshalb hat Frieda Woyda so lange geschwiegen? Sie sagt: Aus Scham! Das dürfte nicht zutreffen. Der Frieda hat die Sache bei der Fischer offenbar Spaß gemacht, sie wollte deshalb auch ganz gern bei der Fischer bleiben und sie hat keinen Grund gehabt, ihre eigenen Sünden einem andern zu beichten. Gewalt ist bei ihr nicht angewendet worden. Ist es nach alledem ausgeschlossen, daß Frieda Woyda bewußt gelogen hat, giebt es keine Motive für ihren Umfall, so muß man zu dem Resultat kommen, daß Frieda Woyda damals nach bestem Wissen Erlebtes erzählt hat. Das würde aber nicht ausreichen zur Ueberführung eines Mannes; die Aussagen eines solchen Kindes können keine bündigen Beweismittel abgeben.

Sternbergs Vorleben.

Aber es kommen noch viele Momente hinzu. Was Frieda Woyda ausgesagt hat, behauptete sie nicht von einem sittenremen Mann, sondern von einem Manne wie Sternberg! Wir wissen aus seinem Vorleben so viel, daß er seit vielen Jahren in ausgedehntem Maaße Ehebruch mit jugendlichen Personen betrieben hat, daß schon 1885 ein solches Strafverfahren gegen ihn geschwebt hat, welches aber fallen gelassen werden mußte, weil objektiv feststand, daß damals das betr. Mädchen den Eindruck eines 16jährigen machte. Nun haben wir ja dank der eigenen Unvorsichtigkeit Sternbergs eine ganze Reihe von Zeugen, die gegen ihn sprechen, vor Allem die Pfeffer. Von ihr haben wir alle die Beschuldigungen gehört, mit denen sie das Verlangen Sternbergs nach jungen Mädchen, die aber „noch nicht alte Weiber von 15 und 16 Jahren sein durften", klar darlegte, ferner alle die scheußlichen Zumuthungen, die er ihr selbst gemacht hat, als sie hungerte und darbte und endlich die Frivolität, mit der er ihr, die sich gegen diese Zumuthungen mit dem Hinweis auf das Zuchthaus sträubte, sagte: „Na, was machen für Sie ein paar Jahre Zuchthaus?" Das war Sternberg! Auch andere Zeugen und die Schnörwange haben uns Spezialfälle von den unzüchtigen Handlungen des Angeklagten mitgetheilt. Der gegen die Glaubwürdigkeit der Schnörwange noch zu guterletzt inszenirte Sturm war geradezu „erschütternd". Die Schnörwange ist sicher keine Tugendperle, aber Geheimrathstöchter werden sich Gottlob nicht mit ihm abgegeben haben! Er hat sich in dem Schlamm der Straße bewegt, und wenn die Gestalten aus diesem Schlamm hervorgeholt werden und nun vor Gericht erscheinen, so kann er sich nicht darüber beschweren! Er verkehrte in dem der Unzucht dienenden Quartier der Margarete Fischer. Kein Mensch war zweifelhaft, daß er der Maler sei, schließlich hat es auch Margarete Fischer zugegeben. Er behauptet, er habe diese besucht, um mit ihr zu „plaudern". Er hatte wohl in der Nähe noch mehr solche Plauder-Boudoirs gehabt. Sternberg sei doch ein gebildeter Mann, und Niemand wird es ihm glauben, daß er, wenn er auch einen unglaublich schlechten Geschmack gehabt hat, sich gerade eine Person wie Frau Miller zum Plaudern aussuchen wird.

Sternbergs Sparsamkeit.

In diesem Kuppelquartier verkehrte Sternberg. Was wollte die Fischer mit der Frieda Woyda? Der Fischer ging es nicht gut, und doch nimmt sie sich ein Kind umsonst an! Die Grete Fischer hat dann ihrer Schwester vorgelogen, sie bekomme 30 Mk. Pflegegeld, sie hat dem Vormund vorgeredet, als sie die Frieda abschob, daß sie nach Beuthen übersiedeln wolle und sie das Kind dorthin nicht mitnehmen könne. Alles das ist nicht wahr gewesen. Warum hat sie alles dies sich ausgesonnen? Weil sie wußte, daß sie das Kind zu unsittlichen Zwecken haben wollte. Die Wender hat jetzt die Geschichte von dem „Hereintänzeln" in das Zimmer erzählt, diese klingt ganz anders als der Ausbruch des Zornes, den die Wender in der vorigen Verhandlung zeigte, als die Woyda ihre Anschuldigungen gegen sie erhob. Jetzt ist die Wender natürlich instruirt, und die Woyda hat plötzlich alles übrige vergessen und nur das Tänzeln behalten. Der Angeklagte sagt, er würde doch nicht dem Mädchen 10 Pfennig gegeben haben. Das will gar nichts sagen. In der Verhandlung ist nichts davon hervorgetreten, daß der Angeklagte trotz seines Reichthums viel für seine Gelüste bezahlte und so dumm ist er doch nicht, einem solchen kleinen Mädchen ein Goldstück zu geben, denn das wäre gleich überall aufgefallen. Die Behauptung des Angeklagten, daß er diese Dinge doch nicht in Gegenwart dritter Personen vorgenommen haben würde, hat durch die Beweisaufnahme keine Stütze gefunden, im Gegentheil! Auch der Hinweis des Angeklagten, daß er nichts dazu gethan habe, um die Woyda wegzubringen, beweist gar nichts. Zunächst würde ein solcher Schritt sofort bekannt geworden sein, und dann wußte doch damals Niemand als er selbst, daß er bei dem Woyda-Fall in Frage kommen könnte. Ferner sagte der Angeklagte, er hätte sich doch nicht in die Hände zweier Frauen begeben, die eine Erpresserschraube ohne Ende gegen ihn in Bewegung setzen konnten. Auch das trifft nicht zu. Die Fischer und die Wender konnten nicht eidlich als Zeugen gegen ihn auftreten, sondern höchstens als Mitschuldige. Und dann: er hat ja auch die beiden Frauenzimmer weggeschickt, nicht „aus Mitleid" für sie, wie er in der vorigen Verhandlung behauptete und auch nicht aus Angst, in einen Prozeß wegen gewöhnlicher Wohnungs-Kuppelei verwickelt zu werden, sondern aus Angst, daß sie seine Schandthaten aufdecken konnten. Ich bin der Ueberzeugung, daß er mit Fleiß seine Geldspenden an die Margarethe Fischer so knapp eingerichtet hat, daß dieselbe nicht auf einmal in den Besitz von 1000 Mk. und damit in die Lage kommen könnte, nach Europa zurückzukehren.

Der Brief der Fischer.

Wenn noch ein Zweifel bestehen könnte, daß Sternberg im Falle Woyda schuldig ist, so wird dieser Zweifel gelöst durch den bekannten Brief der Margarete Fischer an die Pfeffer. Aus den Umständen, wie der Brief gekommen und gefunden worden ist, kann absolut kein anderer Schluß gezogen werden, als daß er ein Geständniß enthält. Deshalb

ist er der Schlußstein in dem Gebäude, daß ich Ihnen vorgeführt habe, um die Schuld des Angeklagten im Falle Woyda nachzuweisen.

Der Fall Callis hat als solcher auszuscheiden, aber er charakterisirt doch den Angeklagten. Die Callis hat unter dem Eide bekundet, daß sie mindestens sechs- bis siebenmal mit ihm zusammengekommen sei, und auf die Vertheidigung haben die Szenen, die sich abgespielt haben, insoweit Eindruck gemacht, daß die Erklärung abgegeben wurde, Sternberg wolle das nicht weiter bestreiten.

Die Teichert lügt. Sie hat nach dem Bilde Sternberg ursprünglich erkannt und sagt jetzt, er ist es nicht. Sie braucht ja nicht zu schwören! Sie hat 500 Mk. bekommen. Die Teichert war damals schon ein verdorbenes Mädchen; Sternberg hätte sich sagen müssen, daß sie auch unter 14 Jahre alt sein könne, und er hat sich dies auch gesagt. Es liegt also mindestens der dolus eventualis vor.

Keine mildernden Umstände.

Der Angeklagte Sternberg hat das vorige Mal milde Richter gefunden, und es kann im Fall Woyda auf eine höhere Strafe, als das vorige Gericht festgesetzt hat, nicht erkannt werden. Aber das muß ich sagen: wenn irgend einem keine mildernden Umstände zugebilligt werden können, dann ist es der Angeklagte Sternberg. Wer sich so vertheidigt, wie sich Sternberg vertheidigt hat, geht der mildernden Umstände unter allen Umständen verlustig. Es streift an das Undenkbare, daß der Mensch es gewagt hat, die Spur der Behörde von sich abzulenken auf einen andern Mann, von dem er ganz genau gewußt hat, daß der es nicht gewesen ist. Das hat er nicht nur in der ersten Instanz, sondern auch noch in der zweiten Instanz gethan. Daß er als Maler aus Frankfurt bei der Fischer ausgegeben wurde, kann er doch nicht bestreiten, und doch sagte er, der Maler sei der Herr Schneider aus Frankfurt a. O. in der Richtstraße! Der Angeklagte Sternberg hat sodann alles gethan, um die Margarete Fischer in Amerika zurückzuhalten, damit sie nicht als Zeugin hier auftreten könne. Und dann die Briefe! Daß Sternberg sagt: es sind so viele Kisten da, da müssen sie drin sein, — das ist doch alles Kohl, das ist geradezu kindlich. Aber es geht noch weiter. Als Sternberg damals vernommen wurde und die Frieda Woyda dann vernommen wurde, da war die Sache klar; die näheren Verwandten hatten der Frieda Woyda ein gutes Zeugniß ihrer Glaubwürdigkeit ausgestellt; der Staatsanwalt hätte die Anklage erhoben, der Gerichtshof vielleicht eine halbe Stunde berathen, und der Angeklagte wäre abgeurtheilt worden — wenn der Angeklagte nicht Sternberg, sondern vielleicht ein armer Fabrikarbeiter gewesen wäre! Sternberg hätte leicht Aufklärung verschaffen können, wenn er es hätte wollen, er hat uns dagegen in dieser Verhandlung eine Sorte Menschen vorgeführt, auf deren Kennzeichnung ich nicht näher eingehen will.

Und mit welchen Mitteln ist gekämpft worden? Bestechung und Beeinflussung von Zeugen waren an der Tagesordnung, die Detektivs des Angeklagten drängten sich in unverschämtester Weise bis an die Thüren des Gerichtssaales, um die Beamten zu beobachten. Was wurde nicht alles aufgeboten, um die Wahrheit, nach der wir alle lechzen, zu verdunkeln! Was hat Sternberg durch die Art seiner Vertheidigung für Unheil angerichtet! Wenn er das Alles dereinst vor seinem ewigen Richter verantworten soll, was er über eine große Menge seiner Mitmenschen heraufbeschworen, dann wird ihm wohl jetzt schon die Last zu schwer werden.

Man bedenke: Zwei Anwälte haben den Vertheidigertisch verlassen müssen, ein dritter hat ebenfalls ein Disziplinarverfahren zu erwarten. Rechtsanwalt Dr. Halpert, welcher wohl wie eine Motte ins Licht geflogen ist, hat sich schwere Unannehmlichkeiten zugezogen, Luppa habe sich, um seinem Herrn zu dienen, schwerer Verfehlungen schuldig gemacht und flüchten müssen, Kriminalkommissar Thiel, der Agent Wolf und Frau Stab befinden sich in Haft, Popp und die Souchard sind flüchtig! Und wer weiß, welch' weitere Folgen dieser Prozeß noch haben wird!

Es werden noch schwere Strafthaten zur Erörterung kommen und ich hoffe, daß ich auch deren Verüber hier vor Gericht sehen werde. Sternberg erklärt: Ich kann nicht für das, was meine Freunde ohne mein Zuthun für mich thun, verantwortlich gemacht werden. Wer solche Dienste leistet, wie Luppa sie geleistet hat, der weiß auch, daß Sternberg Verbrechen begangen hat und er hat zum Verbrechen gegriffen, um den armen, unschuldigen Mann zu befreien. Ein solcher Angeklagter, dessen ganze Vergangenheit in moralischer und geschäftlicher Beziehung scrupellos, rücksichtslos, anrüchig ist, der es gewagt hat, den Dollar rollen zu lassen, gegen die staatliche Justiz mit seinem schnöden Mammon einzugreifen, in einer Weise, die einem das Blut in die Schläfen treiben möchte, der seine Millionen benutzt hat, um die festen Säulen der Justiz ins Wanken zu bringen, dieser Mann, wenn er jetzt von der Justiz niedergeworfen wird, verdient keine mildernden Umstände, trotzdem die Teichert ein verdorbenes Geschöpf war, dem weder sittlich noch körperlich ein Schaden zugefügt ist.

Der Antrag des Staatsanwalts.

Ich beantrage wegen des Falles Woyda die in der ersten Instanz festgesetzte Gefängnißstrafe von zwei Jahren, wegen des Falles Teichert eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und bitte diese beiden Strafe zusammenzufassen in eine **Gesammtzuchthausstrafe von drei Jahren.** Außerdem beantrage ich gegen Sternberg **Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre** auszusprechen.

Anta Wender hat sich fortwährend als eine verkörperte Lüge hingestellt und sieht wohl nicht ein, daß eine Lüge dadurch nicht besser wird, daß man sie mit lächelndem Munde ausspricht. An ihrer Betheiligung kann kein Zweifel sein. Ich beantrage gegen sie sechs Monate Gefängniß.

Luppa ist plötzlich in augenblicklicher Verwirrung, eigentlich ohne seinen Willen geflohen. Es liegt nahe, daß außer dem Verdacht der Begünstigung auch der Verdacht der Verleitung zum Meineide ihn trifft. Es liegt also Idealkonkurrenz mit einem anderen Verbrechen vor, und da wir ihn nicht haben, so beantrage ich die Aussetzung des Urtheils gegen ihn. Das kann ich aber sagen: kriegen wir ihn, so wird er sicher mehr bekommen als ein Jahr.

Gegen die Schebing beantrage ich 20 Tage wegen Begünstigung und 3 Tage wegen der Beleidigung im Gerichtssaale, insgesammt 3 Wochen Gefängniß.

Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel.

Nach Beendigung des Plaidoyers des Staatsanwalts Braut nahm unter allgemeiner Spannung Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel das Wort. Er sagte: Nach den ausgezeichneten Ausführungen meines Kollegen werde ich nicht nothwendig haben, auf die Sache einzugehen, sondern, wie es von vornherein meine Absicht war, ich werde mich auf einige allgemeine Bemerkungen beschränken, zu denen der große Prozeß, der uns nunmehr sechs Wochen in Anspruch nimmt, reichen Anlaß giebt. Zu den Faktoren, die es der Justiz schwer gemacht haben, ihres schweren Amtes zu walten, gehört auch die Presse. Im Anfang dieses Prozesses schrieb ein Hamburger Blatt: „Zu den Eigenthümlichkeiten dieses Prozesses gehört es auch, daß ein junger, unerfahrener Staatsanwalt beauftragt sei, gegen sechs der gewiegtesten Berliner Rechtsanwälte zu plaidiren." Ich weiß nicht, ob es diese Behauptung jetzt noch aufrecht erhalten wird. Während des Verlaufs des Prozesses sind zwei Rechtsanwälte abgetreten und der Staatsanwalt hat soeben eine Schlußrede gehalten, wie sie von keinem Anderen vortrefflicher hätte erwartet werden können. Ich glaube also, daß die Auswahl dieses Staatsanwalts durchaus gut getroffen war. Auch die „Staatsbürgerztg" hat in ihrem vielberufenen Artikel, wenn auch nicht direkt, doch indirekt darauf hingewiesen, es sei auffallend, daß Dr. Romen von der Bildfläche weggetreten sei. Diese Thatsache hat sich leicht erklärt: Staatsanwalt Dr. Romen hat sich an dieses Amt nicht fesseln lassen, als er eine Stelle bekam, die ihm besser zusagte. Wenn die Vertheidigung aber glaubte, durch die Beseitigung des Dr. Romen einen Vortheil zu haben, so hat sie sich geirrt, man kann sagen: sie ist, was die Ausdauer und die Festigkeit in der Vertretung der Anklage betrifft, von der Scylla in die Charybdis gefallen.

Es hat mich ferner schmerzlich berührt, daß die Vertheidigung den Vorwurf erhebt, Licht und Schatten werde nicht gleich vertheilt, man kämpfe mit ungleichen Waffen. Ich kämpfe nicht mit ungleichen Waffen; wenn ich es aber muß, dann habe ich lieber die schlechteren auf meiner Seite. Selten hat es einen ungerechteren Vorwurf gegeben als diesen. Die Prozeßordnung fordert geheimes Verfahren in der Voruntersuchung. Der Untersuchungsrichter ist ein unabhängiger Richter, und in seine Hände kann die Voruntersuchung ruhig gelegt werden. Aber Licht und Schatten werden gleich vertheilt: weder Staatsanwalt noch Vertheidiger dürfen bei der Vernehmung der Beschuldigten zugegen sein. Der einzige Unterschied ist, daß die Staatsanwaltschaft schon während des Verlaufes des ganzen Verfahrens von den Akten Kenntniß nehmen kann, während dies die Vertheidigung erst nach Abschluß der Voruntersuchung verlangen kann. Ein billig denkender Untersuchungsrichter wird ihr allerdings die Akten auch schon früher zugänglich machen, falls er es ohne eine Schädigung oder Verdunkelung des Verfahrens thun zu dürfen glaubt.

Es sei fern von mir, hier irgend etwas Belastendes über die Herren Rechtsanwälte zu sagen. Hier ist nicht der Platz dazu, und ich will hier keinerlei Rückschlüsse auf die freie Advokatur 2c. ziehen, wie dies in der Presse geschehen ist. Das muß an anderer Stelle erörtert werden.

Nachdem Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel noch eingehend einzelne Vorkommnisse aus der Verhandlung erörtert hatte, schließt er folgendermaßen;

Ich habe viel Erfahrung in den verschiedensten Prozessen gesammelt und viele Angeklagte gesehen; aber das muß ich sagen, kein Angeklagter ist schlechter vertheidigt worden als der reiche Herr Sternberg. Den Herren Vertheidigern selbst ist gewiß kein Vorwurf zu machen; denn der Angeklagte selbst hatte sich die Führung nicht nehmen lassen, und die Vertheidiger haben wiederholt erklären müssen, daß ihre Anträge das Ergebniß Stunden langer Konferenzen mit dem Angeklagten seien. Ich wiederhole, Sternberg's Vertheidigung war die denkbar schlechteste. Er hätte sich wohl mildernde Umstände verschaffen können, wenn er als reuiger Sünder gestanden hätte, daß er ein Opfer seiner perversen Leidenschaften geworden wäre. Jetzt hat er sich jede Sympathie durch die Art seiner Vertheidigung verscherzt. Ich gehe nicht so weit wie mein Kollege, der da meinte, daß ein anderer Angeklagter in einer halben Stunde abgeurtheilt worden wäre, nein, an der üblichen Gründlichkeit der Verhandlung würde es in keinem Falle gefehlt haben. Sternberg, der den Kampf mit Hilfe seines Portemonnaies aufnahm, hat sich verrechnet, das Recht ist keine Waare, keine Dirne, die sich kaufen läßt. Herr August Sternberg mag bei der Gründung von Aktiengesellschaften gewandt sein, bei seiner Vertheidung ist er es nicht.

Das ist es, was ich sagen wollte.

Vertheidiger Rechtsanwalt Fuchs

führt aus, die Anklage gegen Sternberg sei auf nichts gegründet. Wegen der schon verdorbenen Teichert dürften Sternberg mildernde Umstände nicht versagt werden. Der Callis könne man nicht Glauben schenken. Man habe keinen Anlaß zu der Annahme, daß Sternberg mit Mädchen unter 14 Jahren verkehrt habe; von der Teichert konnte er wohl annehmen, daß sie älter war. Der Vertheidiger prüft nun eingehend die einzelnen Aussagen der Frieda Woyda und meint, ein Kind, das solche Geschichten erzählt, könne man unmöglich für ausreichend erachten, um drei Menschen zu verurtheilen. Die Sachverständigen haben gezeigt, daß die vom Kind erzählten Einzelheiten nicht passirt sein können. Wenn die Gewalt falle und die Einzelheiten fallen, bleibe nichts Verwerthbares übrig. Wenn heute noch die belastenden Aussagen der Frieda Woyda mit ihren Einzelheiten bestänben, dann würde das Gericht angesichts der Individualität dieses Kindes auch noch nicht zu einer Verurtheilung kommen können. Nun liege aber keine belastende Aussage der Frieda Woyda vor. Es scheine doch, als ob die Kraft der Wahrheit jetzt dem Mädchen den Muth gegeben habe, bei ihrer jetzigen Aussage zu bleiben. Der Weisheit letzter Schluß könne doch jedenfalls bezüglich der Frieda Woyda thatsächlich nur dahin gehen: Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht! Der Vertheidiger wendet sich dann dagegen, daß auf Blümke's irgendwie der Verdacht einer Beeinflussung laste und wägt die Thätigkeit, die die Freunde Sternbergs zu dessen Gunsten entwickelt haben, mit der Thätigkeit ab, die Herr Stierstädter zu dessen Ungunsten ausübte.

Nachdem Dr. Fuchs dann noch eingehend auf die Gutachten der Sachverständigen hingewiesen, den Brief der Margarete Fischer an die Pfeffer zu entkräften gesucht hatte, führte er aus, daß in dem Verhalten Sellos dem Thiel gegenüber nichts Strafbares zu finden sei. Sternbergs Moral könne man verdammen, aber der Vertheidiger hoffe, daß der Gerichtshof bei Prüfung der Frage, ob Sternberg der ihm zur Last gelegten Strafthaten überführt sei, zu einem „Nein" kommen würde.

Repliken.

Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel erwidert in längerer Rede, er habe absolut nicht daran gedacht, einen ganzen Stand, den Rechtsanwaltsstand, anzugreifen. Andererseits seien die Angriffe des Vertheidigers auf die Persönlichkeit des Staatsanwalts grundlos. Dr. Isenbiel begründet dann die Vorwürfe, die er den Rechtsanwälten Dr. Werthauer und Dr. Sello machen müsse.

Auch Staatsanwalt Braut replizirt noch kurz, worauf Rechtsanwalt Fuchs wiederum den beiden Vorrednern in längerer Ausführung entgegentritt.

Nachdem R.-A. Wronker nochmals betont, daß es nicht richtig sei, wenn angenommen werde, alle Schritte der Vertheidigung seien in gemeinsamen Konferenzen festgestellt, vertagt der Vorsitzende um 5 Uhr die Fortsetzung der Plaidoyers auf Freitag 9½ Uhr.

Locales.

* **Personalveränderungen bei der Steuerverwaltung.** Der Hauptamtssekretär Gloger in Danzig ist zum Provinzial-Steuersekretär und der Zollpraktikant Timmich in Danzig zum Hauptamtsassistenten ernannt. Der Regierungsrath Beck aus Hannover ist als Ober-Regierungsrath nach Danzig, der Ober-Regierungsrath Höfeld aus Danzig als Reichsbevollmächtigter für Steuern nach Karlsruhe, der Obersteuerinspektor Rhinow in Konitz nach Eberswalde, der Hauptamtsrendant Fleischauer in Thorn nach Schwelbein, der Obergrenzkontroleur Pegelow in Neufahrwasser als Hauptamtskontroleur nach Mittelwalde, der Provinzial-Steuersekretär Schwennick in Danzig als Obergrenzkontroleur nach Husum, Hauptzollamtsassistent Tapper in Thorn als Obersteuerkontroleur nach Jakobshagen (Pommern), der Obersteuerkontroleur Heinrich in Tremessen nach Neufahrwasser versetzt.

* **Landrath a. D. von Birkner-Cadinen,** der frühere Besitzer der jetzt kaiserlichen Gutsherrschaft Cadinen bei Elbing, hat sich am Quastenberge bei Münden eine Villa gekauft, um dort fortan seinen ständigen Wohnsitz zu nehmen. Das Rittergut Cadinen ist dem Kaiser bekanntlich durch Herrn von Birkner gegen eine lebenslängliche Leibrente übertragen worden.

* **Gerichtsvollzieher-Ordnung.** Von mehreren Handelsvertretungen ist der Herr Justizminister gebeten worden, die durch die Gerichtsvollzieherordnung vom 31. März 1900 hervorgerufenen Mißstände baldigst abstellen zu wollen. Wir heben daraus Folgendes hervor:

Die Beschwerden aus der Geschäftswelt beziehen sich hauptsächlich darauf, daß die Gerichtsvollzieher häufig die Annahme von Aufträgen ablehnen, weil ihnen die Zeit zu ihrer Ausführung fehle, und daß in Abwesenheit des Gerichtsvollziehers in seinen Geschäftsräumen eine geschäftskundige Persönlichkeit meist nicht angetroffen werde, die Aufträge entgegennehmen könne. Bei Wechsel-Protesten steht allerdings die Hilfe eines Notars zu Gebote, aber nicht alle Notare unterziehen sich gern der Aufnahme von Wechselprotesten, und so werden in diesen dringlichen Sachen Verzögerungen hervorgerufen, die zahlreiche Unannehmlichkeiten und Gefahren für den Geschäftsmann mit sich bringen. Die Ursache der aus der neuen Ordnung des Gerichtsvollzieherwesens hervorgehenden Beschwerden dürfte darin zu suchen sein, daß der dem Gerichtsvollzieher überlassene Gebührenantheil sowohl in dem Betrage der als Vergütung für die Geschäftsunkosten gelte, wie auch in dem Antheile, der ihn an dem Erfolge des Auftrages interessiren soll, nicht ausreichend ist oder es nicht zu sein scheint. Es ist auch verständlich, daß der Gerichtsvollzieher so lange als möglich es versuchen wird, die Einstellung von Schreibkräften zu unterlassen und die Schreibarbeit selbst auszuführen, um den Gebührenantheil unverkürzt sich zu erhalten. Soweit dies geschieht, kann dem Gerichtsvollzieher naturgemäß nicht die gleiche Zeit übrig bleiben, die er früher der thatsächlichen Ausführung seiner Aufträge widmen konnte. Es wird sich erst zu erweisen haben, ob der größere Vortheil für den Gerichtsvollzieher darin besteht, durch den Aufwand für die seinem Geschäftsumfange entsprechenden Schreibkräfte eine Beschleunigung des Geschäftsbetriebes herbeizuführen und hierdurch einen höheren Betrag an Provisionen zu erzielen. Die Aufgaben der Gerichtsvollzieher sind so wichtig, ihre stete Hilfsbereitschaft so sehr ein nothwendiges Erforderniß im Rechtsverkehr, daß derartige persönliche Willensbethätigungen ausgeschlossen bleiben müssen. Die Selbstständigkeit der Stellung des Gerichtsvollziehers muß erhalten bleiben; sie hat sich in der Praxis durchaus bewährt und es wird sich kein Vertheidiger der früheren Einrichtung finden, die die Ausführung der gerichtlichen Urtheile, die Zwangsvollstreckungen und dergl. in die Hand des Richters legte, dessen rein mechanisches Werkzeug der Gerichtsbote war. Wenn die Staatskasse aber die Gebühren in Anspruch nimmt, so wäre es richtiger, daß die nothwendige Schreibarbeit alsdann auch von den Gerichtsbehörden geleistet wird. Darüber werden immer Meinungsverschiedenheiten bestehen, unter welchen der Rechtsverkehr an Ordnung und Raschheit Einbuße erleiden muß. Alle diese Mißlichkeiten werden vermieden, wenn der Bureaubetrieb der Gerichtsvollzieher auf die Gerichtsbehörde übertragen wird. Die Gerichtsvollzieher werden hierdurch in der selbstständigen Ausführung ihrer Aufträge nicht gehemmt; für das Publikum wird das Verfahren vereinfacht und die Gerichtsbehörde erlangt die Möglichkeit eines Ueberblickes über die Thätigkeit des Gerichtsvollziehers, wodurch bei der andern Ordnung der Dienstbezüge allein die Gewähr eines zuverlässigen Gerichtsvollzieherdienstes geschaffen wird.

* **Nachweis der Bevölkerungsvorgänge** von Sonntag, den 9. December bis Sonnabend, den 15. December 1900. Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 45 männliche, 56 weibliche, 101 insgesammt. Todtgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 1 männliche, 3 weibliche, 4 insgesammt. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 26 männliche, 27 weibliche, 53 insgesammt; darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 9 ehelich, 4 außerehelich geborene. Todesursachen: Pocken —. Masern und Rötheln —. Scharlach 1. Diphtherie und Croup 2. Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber 2 Flecktyphus —. Cholera asiatica —. Akute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 6, darunter a) Brechdurchfall aller Alterskl. 6, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 6 Kindbett- (Puerperal-) Fieber 1. Lungenschwindsucht 5. Akute Erkrankungen der Athmungsorgane 6, darunter Influenza 1, Keuchhusten 1. Alle übrigen Krankheiten 30, darunter Krebs 4. Gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung —, b) Selbstmord —, c) Todtschlag —.

* **Außerkurssetzung der österreichischen Vereinsthaler.** Bezüglich der vom 1. Januar 1901 ab erfolgenden Außerkurssetzung der österreichischen Vereinsthaler im Deutschen Reiche besteht in weiteren Kreisen eine so große Unklarheit, daß es angezeigt erscheint, den richtigen Sachverhalt festzustellen. Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Vereinsthaler österreichischen Gepräges, vom 28. Februar 1892, hat der Bundesrath vor einiger Zeit folgende Bestimmungen getroffen: Die in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler und Vereinsdoppelthaler gelten vom 1. Januar 1901 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Sie werden bis zum 31. März 1901 bei den Reichs- und Landeskassen zu dem Werthverhältnisse von drei Mark gleich einem Thaler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechselung angenommen. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung. Im Zusammenhang mit diesen Bestimmungen hat der Staatssekretär des Reichs-Postamtes angeordnet, daß die Postkassen von jetzt ab die in Zahlung genommenen oder gegen Reichsmünzen umgetauschten Stücke nicht wieder zu verausgaben, sondern anzusammeln und in angemessenen Fristen an die nächsten Reichsanstalten bezw. an das Münzmetalldepot des Reiches bei der königl. preußischen Münzstätte in Berlin abzuführen haben.

Provinz.

* **Graudenz,** 19. Dec. Zu den beiden schon seit langen Jahren bestehenden, mit Wasser und Dampf betriebenen Mühlenwerken ist jetzt ein drittes gekommen. Die Firma Hoffnung u. Liebert hat am Bahnhof eine große Dampfmühle errichtet, die in diesen Tagen in Betrieb gesetzt wurde. Die Mühle ist mit allen Erfindungen der Neuzeit ausgestattet, so mit einem Silo, den neuesten Sicht-, Putz- und Reinigungsmaschinen, Walzenstühlen und Mahlgängen 2c., arbeitet vollständig automatisch und vermag täglich 800 Zentner Getreide zu vermahlen.

† **Culm,** 19. Dec. In vergangener Nacht machten Diebe in der Postagentur Kamlarken einen Einbruch. Es war jedoch nur 1 Mk. in der Postkasse. Hierüber enttäuscht, lenkten sie ihre Schritte nach Lissewo, wo sie sich mehrere Flaschen Liqueur, etliche Kisten Zigarren, Kolonialwaaren und Süßigkeiten beim Kaufmann Gerson aussuchten und mitnahmen. Die Kasse war wie üblich Abends von Herrn G. geleert worden. — Die Besitzer Joh. Angerhöfer'schen Eheleute zu Brosowo feiern Weihnachten das Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar erfreut sich einer besonderen Rüstigkeit. Von 11 Kindern leben 6, die Zahl der Enkel beträgt 20.

N **Aus dem Kreise Culm,** 19. Dec. Unter großer Betheiligung der katholischen Gemeindemitglieder und vieler auswärtiger katholischer Geistlicher fand heute die Beerdigung des Domherrn Barthoskiewicz aus Schöneich, der hier eine Reihe von Jahren Pfarrer war, statt. — Da der Unternehmer der Neubaustrecke Culm-Unislaw zahlungsunfähig geworden ist, werden die Arbeiten von der Bahnverwaltung weitergeführt.

* **Mehlsack,** 19. Dec. Wie ein Hund Brandstifter wurde, geht aus nachstehender Mittheilung hervor: In dem Gasthause zu Packhausen entstand dieser Tage in dem Wohnzimmer ein Brand, indem die Lampe explodierte. Ein Hund hatte unter dem mit einer großen Decke bedeckten Tische gelegen, und da er um den Hals einen großen Knüppel trug, so zog er beim plötzlichen Verlassen seines Platzes diese Decke so herunter, daß das Unglück entstand. Die Flammen ergriffen ein daneben stehendes Bett, in dem ein kleines Kind lag, das fast ein Opfer dieses Brandes geworden wäre. Den aus dem Gastzimmer herbeigeeilten Personen gelang es, den Brand zu löschen.

* **Lyck,** 19. Dec. Gestern gegen Abend wollten, wie der „Ostp. Ztg." geschrieben wird, die Käthner Grzybowski-Przepiorken und Sanio, sowie die Losleute Kaddik und Slaby aus Skrzypken mit zwei aneinanderbefestigten Kähnen einige Säcke mit Getreide von Przepiorken über den Przepiorker See nach Skrzypken bringen. Dabei schlugen die Kähne um und die vier Insassen sanken in die Tiefe. Es gelang nur, den Kaddik zu retten, während die drei übrigen ertranken. Die Leichen der Verunglückten sind nach langer Bemühung geborgen. Sämmtliche Ertrunkene sind Familienväter.

* **Schönlanke,** 19. Dec. Zu der Meldung über die Verhaftung v. Hansteins in Pillkallen schreibt der Bürgermeister Rentel-Schönlanke (früher in Pillkallen) der „O. P.", daß weder er noch der Magistrat von Pillkallen den Freiherrn v. Hanstein für den Posten eines Amtsanwalts in Vorschlag gebracht habe. Vielmehr ist v. Hanstein, ohne daß er sich bei Bürgermeister Rentel oder dem Magistrat zu Pillkallen um die Amtsanwaltschaft beworben hatte, durch den zuständigen Oberstaatsanwalt zum Amtsanwalt ernannt worden.

* **Memel,** 18. Dec. Ueber die zunehmende Versandung des Memelstromes auf der Strecke von Schmalleningken bis Georgenburg in Rußland ist in den betheiligten Kreisen mehr und mehr geklagt worden. Wie uns zuverlässig mitgetheilt wird, hat sich das Kaiserlich russische Wegebau-Ministerium nunmehr von der Berechtigung dieser Klagen Ueberzeugung verschafft und Abhilfe beschlossen. Es soll noch in diesem Jahre ein Bagger mit einer Leistungsfähigkeit von 10 Kubikfaden in der Stunde auf dem Niemen (dem russischen Theile des Memelstromes) stationirt werden. Mit diesem Hilfsmittel hofft man, eine für die Schifffahrt genügende Tiefe des Flußbettes aufrecht erhalten zu können. Außerdem wird auch beabsichtigt, die bereits seit 10 Jahren im Gange befindlichen Arbeiten an den am meisten versandeten Stellen des Flußbettes fortzusetzen. Die zuständigen russischen Lokalbehörden sind durch das vorgesetzte Ministerium angewiesen worden, fortgesetzt darauf Bedacht zu nehmen, wie die auf der fraglichen Stromstrecke der Schifffahrt sich entgegenstellenden Hindernisse nach Möglichkeit beseitigt werden können.

* **Tilsit,** 18. Dec. Die Stadtverordnetenversammlung gewährte zum Ankauf von Kohlen durch die Kommune dem Magistrat einen Kredit von 10 000 Mk. Von der Firma Emanuel Friedländer in Berlin ist ein Quantum bis zu 20 000 Zentnern schlesischer Kohlen für den Preis von 51 bis 54 Pfg. pro Zentner ab Grube dem Magistrat zur Verfügung gestellt, so daß dieser die Kohlen für den Selbstkostenpreis von 1,15 bis 1,20 Mk. pro Zentner abgeben kann, während der Tagespreis 1,60 Mk. beträgt. Außerdem ist der Magistrat bereit, Coaks für 1,20 Mk. pro Zentner abzulassen. Kohlen und Coaks sollen zu den genannten Preisen in Mengen von 1 bis 3 Zentnern gegen vom Magistrat ausgestellte Anweisezettel an Familien verabfolgt werden, die ein Einkommen von nicht mehr als 1200 Mk. jährlich haben.

Handel und Industrie.

Bremen 20. Dec. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 6.85 Br.

Hamburg, 20 Dec. Kaffee good average Santos per December 30, per März 31, per Mai 31½, per September 32½. Behauptet.

Hamburg, 20. Dec Petroleum still, Standard white loco 6.75

Paris, 20. Dec. Getreide-Markt. (Schluß.) Weizen matt, per December 19,95, per Januar 20,15, per Januar-April 20,55, per März-Juni 21,10. Roggen ruhig, per December 15,50, per März-Juni 15.75. Rebl matt, per December 25.85, per Januar 25,95, per Januar-April 26,35, per März-Juni 26,95. Rüböl matt, per December 72, per Januar 72¾, per Januar-April 72½, per Mai-August 63. Spiritus matt, per December 30¾, per Januar 31, per Januar-April 31¼, per Mai-August 32¼. — Wetter: Neblig.

Paris 20 Dec. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88° neue Konditionen 23¾ à 24. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per December 27¼, per Januar 27½, per März-Juni 28¾, per Mai-August 28¾.

Antwerpen, 20. Dec. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18¼ bez. und Br., per December 18¼ Br., per Januar 18½ Br., per Januar-März 18¾ Br. Ruhig. — Schmalz per December 93.

Pest, 20. Dec. Getreidemarkt. Weizen loko unverändert, per April 7,47 Gd., 7,48 Br., per Oktober 7,62 Gd., 7,63 Br. Roggen per April 7,21 Gd., 7,22 Br. Hafer per April 5.66 Gd., 5,67 Br. Mais per Mai 1901 4.86 Gd., 4,88 Br. Kohlraps per August-September 12,80 Gd., 12,90 Br. — Wetter: Nebel.

Havre, 20. Dec. Kaffee in New-York schloß mit 15 Points Baisse. Rio 5 000 Sack, Santos 22 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 20. Dec. Kaffee good average Santos per Decbr. 37,00, per März 37.25, per Mai 37.50. Behauptet.

New-York, 19. Dec. Weizen anfangs nachgebend auf schwächere Kabelberichte aus England und Realisirungen, zog während des späteren Verlaufs durchweg an auf unbedeutende Ankünfte im Nordwesten, Exportkäufe sowie auf Kabelberichte vom Kontinent, Deckungen der Baissiers und ungünstige Ernteberichte aus Argentinien. Schluß stetig. — Mais anfangs abgeschwächt entsprechend der Mattigkeit des Weizens, befestigte sich später durchweg auf bedeutende Entnahmen, Abnahme der Vorräthe an den westlichen Plätzen, zunehmende Exportnachfrage und Deckungen. Schluß stetig.

Aus der Geschäftswelt.

Auf jeden Weihnachtstisch gehören unbedingt einige Flaschen guten, gesunden Weines. Seitdem nun der Weinhändler Herr Oswald Nier „Zum Ungeapptten" durch seine billigen Preise es Jedem möglich macht, sich diese Freude bereiten zu können, wäre es schade, zu dieser Zeit, in welcher die Influenza herrscht und das Weintrinken also so sehr zu empfehlen ist, sich die Gelegenheit der Feiertage entgehen zu lassen.

Herr Nier giebt auch seinen Kunden, wie alle Jahre, so auch in diesem, zur Weihnachtszeit einen schön ausgestatteten Kalender, welcher, mit einem Spiegel versehen, zugleich als Notizbuch zu verwenden ist, gratis, und machen wir unsere Leser auf dieses Geschenk des Herrn Oswald Nier speziell aufmerksam.

In
Petersburger Gummischuhe
unterhalte
grosses Lager
Theodor Werner,
Grosse Wollwebergasse 3
und
Langgasse 10

(19188

Pardon wird nicht gegeben!

Pardon wird nicht gegeben
Gefangene nicht gemacht!
Ohn' Pulver wird im Leben
Gewonnen keine Schlacht.
Denn wie in China Tapferkeit,
Hat auch in dem Backpulverstreit
Carl Lindenberg allein gesiegt,
Dieweil man dort das **beste** kriegt.
Nach dem selbst solche Kuchen geh'n
In denen Butter nicht zu seh'n.
Drum wer den Kuchen gar und frisch,
Will haben auf den Weihnachtstisch
Der schaffe sich **Backpulver** an
Von **Lindenberg,** der ist der Mann,
Der mit ihm in dem Leben
Gewann schon manche Schlacht.
Pardon wird nicht gegeben,
Backpulver nur es macht. (1125

= à Packet nur 10 ₰ =

Lindenbergs Backpulver

ist gesetzlich geschützt unter Nr. 41030 und in fast allen Kolonial- und Mehl-Geschäften frisch erhältlich.

Anerkannt bestes Fabrikat.

Vanillin-Zucker, Kuchengewürz-Oel und Back-Citronen-Oel ebenfalls überall frisch in Original-Packung à 10 ₰

Carl Lindenberg,
Breitgasse 131/32.
Erste Ostdeutsche Backpulver-Fabrik.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.
Passend zu Geschenken:
Kostümröcke v. 2,50 M. an, Kleider v. 5,00 M. an, Kinderkl. v. 50 ₰ an, Beinkleider 60 ₰, Schürzen, Hemden, Korsets, Wolle, Unterröcke, Herrenhüte v. 1 M. an, Mützen v. 50 ₰ an, Kravatten, Träger, Handschuhe, Strümpfe, Trikotagen, Schirme, Filzschuhe, Pantoffeln zu den denkbar billigsten Preisen.
2. Damm Nr. 9, R. Himmel.

Durch täglichen Eingang
sämmtlicher Neuheiten
habe ich das ganze Lager der **Herren-Konfektion** von der **Frühjahrs- und Winter-Saison,** welche wenig von der jetzigen Mode abweichend ist, bestehend in Winterüberziehern, Jacketanzügen, Straßen-, Salon- und Rockanzügen, Hohenzollern-Mänteln, Schlafröcken, Winterjackets, Beinkleidern und Westen zu **fabelhaft billigen, streng festen Preisen** zum
schleunigen Ausverkauf
gestellt. (17121
Elegante Winterüberzieher für 7, 8, 9, 10, 12 u. 15 M.
Elegante Jacketanzüge für 8, 10, 12, 14, 15 u. 18 M.
Hohenzollern-Mäntel und Reiseröcke für 8, 10, 12, 15 und 18 M.
Elegante Rockanzüge für 24, 27 und 30 M.
Elegante Winter-Beinkleider für 2.25, 2.75, 3, 4 u. 5 M.
Elegante Schlafröcke für 6, 8, 9, 10 und 12 M.
Winterjoppen für 6, 7, 8 und 9 M.
Westen für 1, 1,50, 2 und 2,50.
A. Fürstenberg Ww.,
19 Langgasse 19.

---

100 Rabattmarken
event. mehr
umsonst
erhält in meinem Geschäft Jeder beim Kauf eines
Winter-Paletots
oder (6600b
eines Anzuges.
S. Baumann,
Breitgasse 20.

Kernfette Gänse, do. Enten
sowie Gänse- { Abfälle, Flumen, Lebern
Alexander Heilmann Nachf.,
Scheibenrittergasse 9.

Echt Pommersche Pfeffernüsse
per Pfd. 60 Pfg.
empfiehlt **T. Kukowski,**
Töpfergasse 10.

Papageien.
Große sprech. od. kl. Papageien, gelehr., v. 3 M., hochr. Tigerfink., sing., Afrik. Prachtfinken, sing., Paar 2 M. rothe Dompf., Waldvögel, v. Sort., gr. Ausw. 1-2 M., Eichhörnch. Goldfische St. 10 ₰, eleg. Ständ. u. Gläs., Vogelgeb., gr. Ausw. bestes Vogelfutter.
R. Techow, Poggenpfuhl 27.

Christbaumschmuck
in schöner Auswahl empfiehlt die Papierhandlung von (6421b
Elisabeth Böhrendt,
Langgarten 20.

Geheimnisse der Liebe u. Ehe.
Mit Abbildungen.
Ein treuer Rathgeber für Braut u. Eheleute von Dr. Becker.
Preis nur 1,00 M. gegen Vorhereinsendung in baar oder Briefmarken, per Nachnahme 1,20 M. Adolph Willdorf, Berlin, Joachimstraße 3. (15516

Rabattmarken werden auch trotz dieser Vorzugspreise gegeben.

Weihnachts-Vorzugs-Preise

giltig nur bis zum 24. December d. J.

1 Posten einzelne Kleiderstoff-Roben von 6 Meter, hochelegante moderne Genres in schwarz und allen Farben, ganz abgesehen vom regulären Werth, ... jetzt die Robe für **4,50, 6,00, 8,25** Mk.
1 Posten Hauskleiderstoff-Roben, dauerhafte elegante Waare, jetzt die Robe für **1,50, 2,25, 3,00** Mk.
1 Posten Tischdecken und Teppiche mit kleinen Webefehlern, um damit schleunigst zu räumen, **fabelhaft billig.**
1 Posten Damenhemden und Jacken **fast für den halben Preis.**
1 Posten leinene Tischtücher . . . . . per Stück **65** und **90** Pfg.
1 Posten leinene Handtücher . . . . . per Dutzend **1,50** Mk.

Sparsame Hausfrauen sollten diese Gelegenheit,
für wenig Geld — gute Waare
zu kaufen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. (19525

Siegfried Lewy,
Danzig, Holzmarkt 22.

Heinrich Hevelke.
Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau.
Feuer — Transport — Glas — Valoren. (9230
Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.
Unfall — Haftpflicht — Einbruch-Diebstahl — Reise.
General-Agentur: Langgasse 39, 1 Tr.

Totaler
SchuhwaarenAusverkauf
Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts
habe mein
ganzes Lager zum Ausverkauf gestellt.
Jedem, der Bedarf an Schuhwaaren hat, wird jetzt die beste Gelegenheit zu billigen Einkäufen geboten.
NB. Bin auch bereit, meine Schuhmacherei, ohne Maschinen, im ganzen zu verkaufen. (19444
Danzigs einzige Schuhfabrik Heil. Geistgasse 36.

Weihnachts-Ausstellung!
Randmarzipan Theekonfekt
— Macaronen —
(eigenes Fabrikat)
65885) empfiehlt in anerkannter Güte
F. Dross, Danzig, 4. Damm Nr. 10.

SECT
MATHEUS MÜLLER
Hoflieferant
ELTVILLE a. Rh.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.
(19606m

Die seit langen Jahren hier rühmlichst bekannte Firma
Conrad Mahlke, Elbinger Zuckerwaaren-Fabrik,
nur 1. Damm 18, (19872
hat ihre **Weihnachts-Ausstellung** eröffnet und empfiehlt außer **Marzipan** zu den schon bekannten billigsten Preisen
reizende Neuheiten für den Weihnachtstisch.
Nur 1. Damm 18. Nur 1. Damm 18.

Butter!
Gelegenheitskauf zum Feste.
Feinste Ostpr. Centrifugen-Tafelbutter a Pfd. **1,25** M.
empfiehlt (66195
P. Mertins, Paradiesg. 5.

Verkäufe

Alte Meierei ist krankheitshalber vom 1. Januar bill. abzugeb. Off. unt. Z 128 an die Exped. d. Bl. (6675b

Reitpferd,
ostpr. braune Stute, 6 jähr., von edler Abst., firm geritten, ist preiswerth zu verkaufen.
R. Witt, (6662b
Saspe (Langfuhr).

Kanarienhähne, gute Sänger, sind noch einige zu verkaufen Rittergasse 27, part. lks.

Italia.
Hochrothe und bunte Goldfische, hocheleg. Ständer nebst Bassin und Fischen von 1 M. an, einzelne Goldfische, das Stück von 5 ₰ an, Vogelgebauer, allerhand Vögel in großer Auswahl.
R. Techow, Poggenpfuhl 27.

Foxterrier, 3 Monate alt, zu verkaufen 1. Damm 14, 1 Tr.

H. Kanarienhähne, Tag- u. Lichtf., zu verk. 1. Damm 13, Friseurgeich.

Kanarienhähne, gute Sänger, auch bei Licht, billig zu verkaufen Töpfergasse 31. Hinterhaus 2 Tr.

2 junge Ostfries. Kühe,
eine frischmilchend, eine hochtr. Emaus Nr. 20 zu verkaufen.

Harzer Kanarienhähne,
flotte Lichtsänger, habe preiswerth zu verkaufen. (19201
L. Knorr, 1. Damm 17, 2.

Kanarienvögel,
echte Harzer Lichtsänger, passend zum Weihnachtsgeschenk, billig zu verk. 3. Damm 15, 1, v. (6599b

Schimmelgespann,
2 Pferde, 1 Jagdwagen und 2 Geschirre billig zum festen Preis von 1000 M. zu verkauf. Näher. Steindamm 24, Komtoir. (1068

Eine schwarze Stute (Pony) zu verkaufen Schidlitz, Unterstraße 17, parterre (6640b

Kanarienhähne, Harzer Roller, flotte Lichtsäng. a 4, 5, 6, 7 M., 6 Tage Probezeit, Schüsseldamm 17, 1 Tr.

W.-Jagd. b. z. v. Gr. Berggasse 6, 3.

Paradiesgasse 8-9, pt., sind zu verkaufen: Ein moderner Herren-Winterüberzieher, Mittelgröße, sowie ein Symphonium mit 21 neuesten Platten, preiswerth.

Alt. W.-Ueberz. 4 M., 1 Paar Weinflaschen zu verk. Sandgrube 52C, 1.

Fein Stief. zu vk. Ht. Lazar. 3, 1, l., h.

1 dunkler Jaquet-Anzug sehr billig zu verkaufen Am Stein 10, 1.

Ueberzieher zu vk. Sandgr. 27a, 2

Ein junger Mann findet gutes Logis Kleine Mühlengasse 11.

Eine Winterjacke billig zu verkaufen Vorstädt. Graben 52, 1.

Böttchergasse 15 16, pt., lk., ein gut erh. schw. Rockanzug f. 8 M. zu vk.

Alte Kleidungsstücke und mehrere Kinderspielsachen, pass. zu Weihnachtsgeschenken, sind billig zu verk. Olivaerthor 6.

Winter-Ueberzieher, wie neu, u. Anzug zu v. Altst. Grab. 56, p.

Fast neues Bieber-Barett 3 M., lang Plüschmantel 4 M., Hängel. 2,50 M. zu verk. Hakelwerk 5, 2, l

Elegantes vorzüglich erhaltenes Pianino billig zu verkaufen Brodbänkeng. 36, 1. (1016

Harzer Kanarien-Hähne,
preisgekrönt, Prima-Roller, Tag- und Lichtsänger, zu billigsten Preisen. Festbestellungen erbeten. (6458b
Böhm, Vorstädtischer Graben 37,
Ecke Winterplatz, Eingang Ankerschmiedegasse.

Goldgrube!
In größerer Stadt Westpreußen ist sofort ein lucratives Galanterie-, Bijouterie- und Parfümeriewaarengeschäft billig zu verkaufen. Beste Geschäftslage. Hochfeine Kundschaft. Mäßige Anzahlung. Offerten unter 01049 an die Exp. d. Bl. erb. (1049

Marienburg.
Brillant gehendes **Zigarrengeschäft** soll anderer Unternehmungen halber preiswerth sofort verkauft werden. Offerten unter 01050 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (1050

Achtung!
Das flotteste und feinste Friseurgeschäft in der Provinz Westpr. steht sofort zum Verkauf. Günstige Gelegenheit für junge Anfänger. Offerten unter 01051 an die Exp. d. Bl. erb. (1051

Hochelegante Spieldose,
18 Stücke spielend, und
ein Symphonium,
mit automatischer Dame, Klavier spielend, billig zu verkaufen. Näh. Breitgasse 107, Lad. (6659b

1 Musikautomat und 1 Harmonium b. zu v. Olivaerthor 6.

Geige bill. zu vk. Frauenthor 27.

Elegantes hohes nußbaum Pianino billig zu verkaufen. Lastadie Nr. 22 part.

Konzert-Zither sehr bill. zu verkaufen Hausthor 2, 4 Tr. (6670b

Pianino, fast neu, billig zu verk. 1. Damm 17, 1.

Einige gebrauchte
Pianinos
preiswerth zu verkaufen (596
O. Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl 76.

Eleg. Plüschgarn. 110 M., Trum.-Spiegel m. Stufe 45 M., 1 Pfeilerspieg. 13 M., Plüschsopha 43 M., nußb. Kleiderschr., do. Vert., Waschtoil. m. Marm., nußb. Sopha t., 1 Schlafsopha, 2 Paradebtg. m. Mtr. à 40 M., 2 dkl. birk. Bettg. m. Mtr. à 28 M., Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Rips- u. 1 Damastsopha 25 M., 2 gr. Oelbild., Chaiselong., achteck. Salont., all. g. neu, zu vk. Fraueng. 33, 1. (6266b

Sophas, Garnituren, Spiegel, Teppiche
verkaufen bis zum Weihnachtsfeste zu (906
enorm billigen Preisen.
B. Altmann & Co.,
32 Breitgasse 32.

Räumungshalber Küchen- und Kleiderschr., Bettgest. z. Auszh. a. m. Mat., Sophat., Stühle, Spieg., Ausziehtt. b. z. v. Häkerg. 31 (6650b

Gr. Schwalbeng. 13, 1 sind Betten Plüschkrag. u. Mantel z. v. (6648b

Neu! 2 nußb. Kleiderschränke, ein Pfeilerspiegel, sechs Rohrlehnstühle, div. Sophas und Fauteuils billig zu verkaufen beim Tapezier **Tybusseck,** Trinitatiskirchengasse 5. (6595b

In der Tischlerei Rittergasse 17
sind wieder gute birkene
Möbel
gefertigt. Bettgestell mit saub. Matratze, 15 Prozent billiger wie beim Händler, zu verkaufen

Kl. Sopha zu verk. Katergasse 22.

Eine hübsche Garnitur,
Schlaff. in Plüsch, Sph. in Pl. Rips birk. Bettg. mit Matr., 1 Chaisel., a. als Weihnachtsgeich geeign. b. z. v. Bist. Grab. 17, 1, Eg. Bol. (6602b

Altes Sopha u. elfenbeine alte Möbel zu verk. Langfuhr, Hauptstr. 10, 2.

Schlaf-Sopha, Chaiselongue, Krankenstuhl, Polsterstuhl billig **zu verk. Dienergasse 11, parterre.**

Nußbaum-Einrichtung,
im **Ganzen od. einzeln, sofort** zu verkaufen MilchkannenG. 14, 1.

Fast neue Plüschgarn umstdhlb. billig zu verk. Heil. Geistgasse 81, 2

Sopha 24, Bettgst., Federmatr. 22. Schaukelpf. 9, zu vk. Poggenpf 26

Neues mod. (nußb. mut.) 2thür. Wäschespind für 35 M. ein dito Vertikow für 45 M., ein mah. Ausziehtisch (10pers.) 45 M. zu verkauf. Poggenpfuhl 69, part

Sopha, Pfeilerspiea. mit Konsole, Bettgestell, Stühle, Tische, kl. mh Wäscheschr., 2n. Bild. (Landschaft. 1 Hausiegen, Waschst., kl. Eßschr., Bett. zu vrk. Altst. Graben 60, 1

Plüschsopha u. ein Ripssopha, sehr sb., gut erh., p. Weihnachtsg sehr billig zu verk. Fischm. 7, Th. r.

Birkene Bettgestelle mit Sprungfedermatratzen u. Keilkiss., neu, billig zu vk. Tobiasgasse 15, 1 Tr

Nußb. Plüschsopha m. Muschelauff., rothbr. Plüschgarnit., Ripssopha für 19 u. 23 M., Plüschsessel billig zu verk. Melzergasse 1, part.

Korallenschmuck, Zehnmarkstück Kais Friedr., vrk. Beutlerg. 16, pt.

2 gut erhaltene
Dezimalwaagen
von 20 Zentn. Tragkraft sind zu verk. An der neuen Mottlau 34.

Gut erhaltene **Hobelbank** zu verkaufen Hohe Seigen 19.

Soldaten sow. and. Spielsachen zu verk. Altstädt. Graben 60, 1

Monogramm „A. W." i. g., p. z. W.-G., z. v. Karmeliterg. 6, Friseurg.

1 neues Pancelbrett, pass. als Weihnachtsgeschenk, preiswerth zu verk. Korkenmachergasse 1, 2.

Eine fast neue goldene Repetiruhr ist billig zu verkaufen Frauengasse 40, 1 Tr.

Ein Federwagen
zu verkaufen Neufahrwasser, Kirchenstraße 9, parterre.

1 Monogr. a. Seide, m. G. g. G. F. zu v. Schw. Meer Gr. Berga. 1, pt.

Ein Gaskochpparat billig zu v. Fischm. 20, 21 Ecke Häkerg., Bäcker.

Eiserne Wendeltreppe
sehr billig zu verkaufen bei
Adolph Schott,
Langgasse 11. (1135

Holm. Von der Scheune ist das
alte Stroh und Rohr
als Streu, Prs. einsp. Fuhre 3 M., u. zweisp. Fuhre 6 M. zu vk. (6675b

Korallenschm., gold. D.-Uhrkette, gld H.-Uhr, 2 10 Mrkst., 1 2 Mrkst. (b. Kais. Friedrich), 1 Siegesthlr., Schreibz. (Nickel), Handschuhkast. all. fast n. z. vrk. Altst. Graben 60, 1.

Meyer's Konversations-Lexikon, fast neu, fortzugshalber billig zu verk. Off. u. Z 113 an d. Exp.

1 große Festung ist billig zu verkaufen. Breitgasse 32, 2 Tr.

2 schw. goldverz. Säulen billig zu verk. Allmodengasse 1b, pt. r.

2 elegante Gobelinbilder billig **zu verk. Paradiesgasse 23. 2.**

Laternamagica, Pferdest., Tivoli, Puppentheater 2c., Speisetafel vk. Halbengasse 4, 2, a. d. Schmdeg.

Gut erhaltener Petroleumofen (System Klotz) billig zu verk. Thornscherweg 10, 3, rechts.

1 Bronze-Kronleuchter
zu 15 Lichten, wie neu, billig zu verkaufen Jopengasse 12, 2.

Ca. 60 Fuß lang. **Floß u. Bude,** sow. Gesch. z. Eisb., b. z. v. Nähtlergasse 6, das. 2 W.-Ueberz bill. zu vk.

Pass. z. Weihn.: Herder, 1 Mikrosk. v. H.-Kl., schw. Anz. g. W.-Ueberz. u. v. and. S. bill. zu v. Am Sande 2, 1.

Bilz' Naturheilkunde, fast neu, bill. zu verk., desgleichen groß. Puppentheater bei Helfer, Portechaisengasse 2. (6629b

Laterna magika u. and. Spielz. z. vrk. Gr. Schwalbeng. 13, 1. (6647b

Laterna magica billig zu verk. Holzmarkt 22, Laden. (6653b

12 eich. Schlipper f. Böttcher od. Stellm. z. vrk. Schüsseldamm 36.

Hübsches Weihnachtsgeschenk! Sehr gut erhalt. gold. Damenuhr billig zu verkauf. Off. unt. Z 102.

Ein eiserner Gartenzaun mit Sockelstein billig zu verkaufen Langfuhr, Mirchauerweg 80, 1.

20 M. Kais Friedr. z. vk. Off. u. Z 97.

2 goldene Herren-Remontoir-Savonet- und 2 goldene Damen-Remontoir-Uhren sind billig zu verkaufen Langfuhr, Hauptstraße 124, links 1 Treppe.

Antike Sachen zu verkaufen Heil. Geistgasse 63, parterre.

Kurz gesch. Häcksel
zu verkaufen, per Zentr. 1,50 M. Off. unt. Z 104 an die Exp. d. Bl.

Ca. 300 Ztr. gutes Gersten- und Haferstroh zu verkauf. **E. Mumm,** Neufahrw., Fischmeisterweg. 30.

Nur reell.
Nur kurze Zeit verkaufe ich Räumungshalber Rouladen, Roll- und Blasenschinken à Pfd. 70 ₰ unter Garantie hiesiger Schlachtung. **C. A. Lukowski,** Breitgasse Nr. 34. (6499b

380 Taschen-Uhren
in Gold und Silber,
15 Regulator-Uhren,
200 Ringe, Broschen,
Armbänder, Halsketten,
Teppiche, Spiegel, Stühle
sehr billig zu verkaufen (6460b
MilchkannenG. 15, Leihanstalt.

Tuch-Reste
zu Beinkleidern und Anzügen, sowie (19625
blaue Cheviot-Reste
zu Knaben-Anzügen passd. empfehlen im Preise bedeutend ermäßigt.
Bartsch & Rathmann,
Tuchversand,
Danzig, Langgasse 67.

Verpachtungen

Elektrische Fabrik,
Nähe Berlins, bes. Umstände halber sofort zu verpachten evtl. zu verkaufen. Anfr. bes. unt. 1048 die Exp. d. Bl. (1048

Pachtgesuche

Restaurant od. 1 Grundst. mit dz. a. Gelegenh. wird z. p. od. k. ges. Off. unt. Z 12 an die Exp. (6585b

Am Wasser geleg. Platz
mindestens 4000 qm groß, zum Holzgeschäft sich eignend, wird auf läng. Zeit zu pachten gesucht. Offerten mit Lagebeschreibung u. Preisangabe u. Z 105 an die Exp.

Wohnungs-Gesuche

Wohn., 2 Zim., b. Küche u. Zub. v. 2 ält. Dam. i. r. H. z. Apr. ges. Off. mit Pr. u. Z 106 an d. Exp. d. Bl.

Wohnung zum Preis von 25 bis 35 M. z. 1. Apr. ges. Preis- u. Raumangabe unter Z 108 an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 2—3 Zimmer, in der Nähe der Gasanstalt zum 1. April u. J. zu miethen gesucht. Off. mit Preisang. unter Z 109.

Suche eine Wohnung,
2—3 Zimmer, Nähe Bahnhof oder auch Niederstadt, vom 1 Januar zu miethen. Offrt. u. **F. Z. 275** an den „Geselligen" Graudenz erbeten. (1130

Wohnung von 4—5 Zimmern z. Pension z. April gesucht. Off. mit Pr. unter Z 130 an die Exp.

Domnick & Schäfer

31 Langgasse 31

empfehlen zu

Weihnachts-Geschenken

Gardinen
in abgepassten Fenstern
weiss und crême,
Portièren, Stores,
Tischdecken, Tischläufer,
Seiden- und Wollen-Stoffe
für Promenade und Gesellschaft
in nur guten Qualitäten und reichen Farben-Sortimenten,
Tanzstunden- und Ballstoffe,
in hübschen neuen Dessins,
Ball-Blumen, Ball-Umhänge,
Ball- u. Gesellschafts-Fächer,
Blousen in Wolle und Seide.

Jackets, Umhänge, Abendmäntel
Damen-Costüme,
Costüm-Röcke,
Morgen-Röcke, Unterröcke,
Matinées,
Schürzen in allen Arten,
Schulter-Kragen, Kopfshawls,
Damen-Kravatten, Gürtel,
Seidene Halstücher
für Damen und Herren,
Schleifen, Jabots, Rüschen,
Strauss-Boas, Crêpelisse-Boas,
Seidene Lampen-Schirme,

Einen grösseren Posten Kleiderstoffe

— in Resten von 3 bis 7 Metern, zu Geschenken für Dienstpersonal geeignet, —

haben im Preise bedeutend zurückgesetzt.

Domnick & Schäfer

DANZIG.

(1074

Die

Mödlinger Schuhfabrik,

Wien

Niederlage:

Danzig,

Langgasse 49.

empfiehlt ihr

reichsortirtes Lager für (868

Weihnachts- u. Neujahrs Einkäufe.

Damen- und Herrenstiefel Mk. 8,50.

Spezialartikel von Mk. 10½ bis Mk. 15 per Paar.

Zum

Weihnachtsfeste

Große Auswahl — billigste Preise

empfehlen wir:

Linoleum, Teppiche, Läufer-Vorlagen,
Wachstuche, abgepasste Gummidecken
in verschiedenen Größen und Dessins.

Große Auswahl
in Fellen, Damen- und Kinderschürzen,
Puppenstuben-Tapeten.

(19824

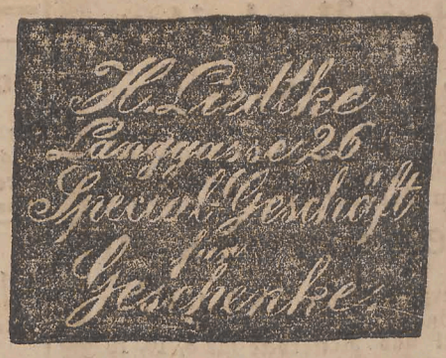
Gebr. Untermann

17 Gr. Wollwebergasse 17.

in Tapeten — jeden Genres

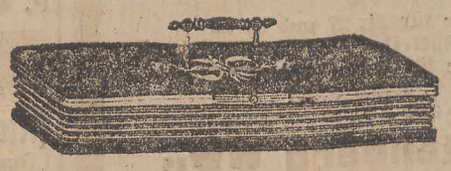
Aufsätze, Messerständer, Kandelaber.

Bierkrüge, Seidel, Gläser.



(19838

Photographie- Poesie- Postkarten- Alben.



Rauch- Holz- Guß- Tische.

Keine grosse Reklame!!

☞ **Thatsächlich** sind die nachstehenden Waaren in vorzüglicher Güte, großer geschmackvoller Auswahl und zu den wirklich billigsten Preisen bei mir zu haben. (64246

Oberhemden,

Chemisetts, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Tricothemden, Tricothosen in jeder beliebigen Größe und Weite.

Ferner:

Cravatten, Kragenschoner

Manschettenknöpfe in reizenden Neuheiten, **Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarrentaschen, Spazierstöcke, Regenschirme, Hosenträger, Taschentücher, Halstücher, Socken, Handschuhe, Nachthemden, Corsetts, Schürzen Tischgedecke, Handtücher, Tischdecken, Bettdecken, Bettbezüge, Betteinschüttungen und Laken.**

Lade zur Besichtigung ein, aber ohne Kaufzwang!

Franz Thiel, Portechaisengasse 9.

Grosser Ausverkauf in Pelzwaaren,

das Neueste der Saison, in: **Colliers, Muffen, Baretts, Herren-Kragen und Mützen,** verkaufe ich wegen Aufgabe dieses Artikels **unter Selbstkostenpreis.** (63845

Fr. Bauer,

Heilige Geistgasse 5.

Weihnachts-Ausstellung!

Photographie-, Postkarten-, Stollwerk- und Poesie-Albums, feinste Briefpapiere, Malvorlagen, Malbücher, Spiele, Jugendschriften, Baumschmuck

empfiehlt in **großer Auswahl** zu **billigsten Preisen.**

☞ Ausgabe von Rabattmarken. ☜ (65316

Margarete Dix, Melzergasse 2.

Eckhard's Christbaumständer mit Musik

à 22,50 Mark vorräthig bei

Willy Trossert,

777) **Spezial-Geschäft für Musikinstrumente,**

Heilige Geistgasse No. 17.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein reich sortirtes **Lager in Gold-, Silber-, Corallen-, Granat- und Alfenide-Waaren.**

Große Auswahl in gold. u. silb. Herren- und Damen-Uhren, sowie Ketten und Ringen zu billigsten Preisen

Otto Below,
Juwelier- und Goldschmiedemeister,
Nr. 27. Goldschmiedegasse Nr. 27.

Verlobungsringe äußerst billig.

Bestellungen, Reparaturen billig.

Verlobungsringe

werden in eigener Werkstatt angefertigt, daher die Preise

konkurrenzlos billig.

☞ **Gold und Silber kaufe stets und nehme auch zum vollen Werth in Zahlung.** ☜ (631

Seit langen Jahren ist die Firma **Johannes Simon, Breitgasse 107,** als **billige und reelle Bezugsquelle** bekannt u. empfiehlt: Alle Art. **Taschenuhren, Regulateure, Wand- und Weckeruhren** unter 3jähr. Garantie, **Schmucksachen** in Gold, Silb., Doublé, Korallen und Granat in jeder Preislage. **Trauringe** in Gold, Silber u. Goldtalmi. Altes Gold und Silber wird zu höchsten Preisen gekauft und in Zahlung genommen. **Reparaturen** an Uhren und Schmucksachen allgemein bekannt für gut und billig. (19555

Johannes Simon, Uhren-, Gold- u. Silberwaarenlager, 107 Breitgasse 107.

Als praktische Weihnachtsgeschenke offerirt

Otto Harder, Danzig, Gr. Krämergasse 2/3, (nahe dem Rathhaus.)

Für Damen:

Wollwesten,
Kapotten,
Kopfhüllen,
Wollröcke,
Trikotagen,
Strümpfe,
Nähkasten
leer und gefüllt.

Für Herren:

Jagd-Westen,
Jagd-Gamaschen,
Jagd-Handschuhe,
Trikotagen,
Strümpfe,
Hosenträger,
Kravatten,
Portemonnaies.

Ferner: **Toilettenkasten, Handspiegel, Stickrahmen, Einstechkämme, Broschen, Uhrketten und Schnüre, Puppen und Puppen-Köpfe, Nippes** und viele kleine Artikel für den Nähtisch. (581

Bernstein-Schmucksachen.

Empfehle meine Neuheiten in **Damenschmuck, Nippes, Cigarren- und Cigarettenspitzen.** Zur Besichtigung meiner Ausstellung lade auch Nichtkäufer ein.

Joh. Jaglinsky,

Obermeister der Bernsteindrechsler-Innung,

66415) **Töpfergasse 23, 1 Treppe.**

Zwiebeln!

per Ztr. 4,50 ℳ, à Maaß 40 ₰
Wiederverkäufer b. 10 Ztr. 4 ℳ,
empfiehlt (65879

Arthur Dubke,

Boggenpfuhl 67.

Zur gefl. Beachtung!

Die am **Montag, den 24. d. Mts.**, erscheinende Nummer der „Danziger Neueste Nachrichten" ist die

letzte vor dem Weihnachtsfeste.

Man wolle uns deshalb Inserate, welche in dieser während der Feiertage aufliegenden Nummer erscheinen sollen, bis **spätestens Montag Vormittag 9 Uhr**, größere Geschäfts-Anzeigen dagegen möglichst schon am Sonnabend Nachmittag zugehen lassen.

Verlag der „Danziger Neueste Nachrichten".

Locales.

* **Goldener Sonntag.** In einem Feuilleton über den Neujahrstag, den Tag, an dem man sich in Frankreich zu beschenken pflegt, sagt ein französischer Schriftsteller: „Im ganzen Jahre ist die eine Hälfte der Franzosen damit beschäftigt, die andere Hälfte zu bestehlen, am 1. Januar stiehlt die ganze Welt". Wir gehören zwar nicht zu den Pharisäern, die sich einbilden, wir Deutsche seien bessere Leute als die Angehörigen anderer Nationen, aber bei einem Vergleiche zwischen unserem Weihnachtsfest und dem französischen Geschenkstage kommen wir doch zu dem Resultat, daß unser Weihnachten doch etwas Schöneres und Besseres sei als der französische Neujahrstag. Mancher, der in den Stürmen und Kämpfen des Lebens den Glauben an die Botschaft verloren hat, fühlt in den Weihnachtstagen, daß in seinem Herzen Gedanken aufsteigen und Empfindungen wach werden, welche ihn an Zeiten erinnern, die schon längst aus seinem Gedächtnisse entschwunden sind. Mit dem harzigen Duft des Tannenbaums wird jene Zeit wieder lebendig, in welcher der ernste Mann als Kind mit gläubigem Herzen der frohen Botschaft lauschte: „Siehe, ich verkünde Euch große Freude, die allem Volke widerfahren ist, denn Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt Davids," und fromm mit einstimmte in den Lobgesang: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen." Solche Gedanken stürmen in den Weihnachtstagen auf uns ein, wir machen auch gar keinen Versuch, sie abzuwehren und geben uns willig dem Weihnachtszauber hin und gerade das verleiht dem Weihnachtskäufer und dem ganzen Weihnachtsgeschäft einen ganz besondern Reiz. Das Weihnachtsfest ist längst nicht mehr ein rein kirchliches Fest wie Ostern und Pfingsten geblieben, es hat für unsere Geschäftsleute eine gewaltige Bedeutung gewonnen, und die Existenz manch eines Geschäftsmannes hängt von dem Umsatz ab, welchen er in den Weihnachtstagen erzielt. „Gott du Gerechter! läßt Fritz Reuter seinen David sagen, hab' ich doch immer gesagt: dieser Christus ist doch gewesen ein großer Mann! Was hat er nicht gebracht in die Welt für Geschäft zu Weihnachten." Was Reuter in diesen humoristischen Worten ausdrückt, hat auch heute noch seine volle Geltung und nicht umsonst nennt man im Volksmund die drei letzten Sonntage vor dem Weihnachtsfest den „kupfernen", „silbernen" und „goldenen" Sonntag. Die Geschäftsleute haben für diese Tage ganz besondere Anstrengungen gemacht. In den meisten Geschäftshäusern sind Weihnachtsausstellungen arrangirt, und auf die Ausschmückung der Schaufenster ist ganz besondere Aufmerksamkeit verwendet worden, so daß unsere Langgasse in den Abendstunden das Aussehen einer strahlenden Feststraße angenommen hat. Größer als an anderen Tagen ist in dieser Zeit die Zahl der Passanten. Die Schaufenster werden nicht allein mit Aufmerksamkeit, sondern auch mit Kaufluft gemustert, gilt es doch aus der Masse aller dieser aufgestapelten Herrlichkeiten dasjenige herauszusuchen, mit dem man sicher ist, eine liebe Person zu erfreuen. Freilich bewährt sich auch hier wieder der alte Spruch: „Wer die Wahl hat, hat auch die Qual". Am meisten staut sich der Strom der Passanten vor den Schaufenstern, welche die schönen Sachen enthalten, mit denen wir unsere Kleinen zu beschenken pflegen. Sonst nehmen Schlittschuhe einen hervorragenden Platz ein, in diesem Jahre fehlen sie fast ganz, denn auch der pessimirteste Eissportler wagt nicht einmal, von einer Eisbahn in den Weihnachtstagen zu träumen. Sehr macht sich auch in diesem Jahre der Einfluß des Knabenhandfertigkeitsunterrichts geltend, denn in vielen Schaufenstern sehen wir Kästen mit zierlichem blanken Handwerkszeug, welches zur Ausübung der Liebhaberkünste dient. Merkwürdigerweise finden wir verhältnißmäßig wenige Artikel, welche an den chinesischen Krieg erinnern, während der Kampf der Boeren anscheinend populär ist. Ob das nun daher rührt, daß die Expedition nach China in eine Zeit fiel, als die Herstellung der Weihnachtsartikel schon zu weit vorgeschritten war, oder ob die Geschichte in China bei unserem Volke kein übermäßig starkes Interesse hervorgerufen hat, wollen wir dahin gestellt sein lassen, wir konstatiren nur die Thatsache. Artikel zum Verkauf sind genug vorhanden, die Schaufenster und Ausstattungen laden mit ihren prächtigen Dekorationen zum Kauf ein, aber bis vor Kurzem verhielten sich die Käufer zurückhaltend, wenigstens ließen der „kupferne" und der „silbernen" Sonntag viel zu wünschen übrig. In den letzten Tagen hat sich das Geschäft allerdings etwas gehoben, und gestern z. B. waren viele Läden sehr gut besucht und Verkäufer und Verkäuferinnen in voller Arbeit. Hoffen wir im Interesse unserer Geschäftsleute, daß die Kauflust in den letzten Tagen vor dem Feste immer reger werde, und daß ihnen der letzte Sonntag vor Weihnachten auch wirklich zum „goldenen" Sonntage werden möge.

* **Der Moschusochse** (ovibos moschatus). Schon der wissenschaftliche Name des Moschusochsen ovibos d. h. Schafochse deutet an, daß wir es mit einem merkwürdigen und interessanten Thiere zu thun haben. In der That vereinigt das Thier, wie schon sein Name bekundet, in wundersamer Weise die Merkmale der Schafe und Rinderthiere in sich, so daß der Moschusochse als Vertreter einer besonderen Sippe angesehen worden ist. Das Thier ist aber noch aus dem Grunde besonders für uns interessant, weil der Moschusochse einer aus der Eiszeit übrig gebliebenen Thierart angehört und auch einstmals in unserer Gegend seine kärgliche Weide gesucht. Wie nämlich Herr Professor Dr. Conwentz in den Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin schreibt, wurde im Jahre 1899 in Westpreußen am linken Ufer der Weichsel in Abbau Schönau ein nicht ganz vollständiger Schädel eines Moschusochsen in einer Kiesgrube, etwa 6 Meter unter der Oberfläche gefunden. Dieses Stück stellt übrigens den ersten bekannten Rest im ganzen nordischen Deutschland dar. Von dem Dasein des Moschusochsen erzählt zuerst in seinem 1720 erschienenen Buche über die Länder an der Hudsonsbai der französische Pelzjäger und Reisende Jeremie. Später haben mehrere Nordpolreisende, darunter auch die deutschen und österreichischen Nordpolfahrer, von ihm berichtet. Gerade die Berichte der letzteren Expeditionen sind für die Naturgeschichte des Thieres von Wichtigkeit, denn sie hat den Moschusochsen an Stellen gefunden, wo ihn 1822 weder Scoresby noch 1823 Sabine angetroffen haben. In neuerer Zeit hat, wie wir dem oben erwähnten Artikel des Herrn Professor Dr. Conwentz entnehmen, der schwedische Forscher Nathorst das Thier eingehend beobachten können. Nathorst war der Führer einer Expedition, welche nach den Spuren Andrees forschen sollte; er hat zwar seinen Zweck nicht erreicht, wohl aber eine Reihe von wissenschaftlichen Beobachtungen gemacht und sehr werthvolle Sammlungen mit nach Hause gebracht. Nathorst und seine Begleiter sind vielfach auf Herden von Moschusochsen gestoßen und haben mehrere Thiere zur Strecke gebracht. Der schwedische Forscher hat in der liebenswürdigsten Weise auch an deutsche Museen einzelne Stücke als Geschenk abgegeben. So hat auch das Provinzialmuseum in Danzig ein von Nathorst selbst geschossenes männliches Thier, welches der alte Leiter einer Herde von 19 Thieren gewesen war, mit Schädel zum Geschenk erhalten. An diese Reise Nathorsts knüpft sich eine interessante Episode. Als Nathorst auf der Heimreise Malmö passirte kam zu ihm Graf Thott an Bord und ließ sich einige Stücke Fleisch vom Moschusochsen, Eisbären und Renthier geben, welche dem Kaiser Wilhelm vorgesetzt werden sollten, der damals bei dem Grafen Thott sich zum Besuche angesagt hatte. Von dieser Expedition kommend besuchte der Kaiser am 26. September 1899 auf der „Hohenzollern" die Rhede von Neufahrwasser gerade an dem Tage, an welchem die Theilnehmer an dem internationalen Geographen-Kongreß die Fahrt über See nach Zoppot unternommen hatten. Allerdings wird unserem Kaiser wohl kaum ein Stück von dem Ochsen vorgesetzt worden sein, der jetzt die Sammlungen unseres Provinzialmuseums ziert, denn das Fleisch eines alten Bullen ist zähe und schmeckt sehr stark nach Moschus, weshalb auch das Thier den Namen Moschusochse führt. Dagegen ist das Fleisch von jungen Thieren vorzüglich und auch die Milch der Kühe sehr gut, vor allem aber wird die Wolle, welche der Moschusochse in jedem Frühjahr abwirft, sehr hoch geschätzt. Nathorst empfiehlt deshalb das Thier zu akklimatisiren, zumal der Moschusochse auch weniger durch die Mückenschwärme der Tundra zu leiden hat, als das Renntier und auch gegen Wölfe sich besser wehren kann. Bereits sind im nördlichen Schweden 5 Kälber in Pflege, welche bis jetzt wenigstens gut gediehen sind, so daß die Aussicht, eine Stammherde heranzuziehen, nicht schlecht ist.

* **Unsere Postabonnenten** machen wir auf folgende neue Bestimmungen über die Zeitungsbestellung aufmerksam: Von jetzt ab werden die Zeitungsgelder durch das Bestellpersonal der Postanstalten eingezogen werden. Das Bestellpersonal hat sich hierbei darauf zu beschränken, die bisherigen Bezieher unter Vorzeigung der Bestellzettel zu befragen, ob der Weiterbezug der betreffenden Zeitungen gewünscht wird, und, bejahendenfalls, die hierfür laut Bestellzettel zu zahlenden Beträge zu erheben. Ueber den eingezogenen Gesammtbetrag haben die Briefträger pp. den Beziehern zu quittiren. Zeitungen, die der Bezieher nicht mehr bestellen will, können im Bestellzettel gestrichen werden. Wünscht ein Bezieher noch andere Zeitungen zu bestellen, dann können diese im Bestellzettel nachgetragen werden. Dem Publikum soll auch gestattet sein, die Einziehung von Zeitungsgeldern bei der Postanstalt schriftlich zu beantragen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung, sie können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Das Verfahren der Einziehung kommt nicht nur in Orts-, sondern auch im Landbestellbezirke der Postanstalten, einschl. der Postagenturen, in Anwendung.

* **Sonntagsruhe.** Die zuständigen Minister haben die Regierungspräsidenten ermächtigt, soweit erforderlich, den Handel mit Papier und Neujahrskarten am 30. December (Sonntag vor Neujahr) für 10 Stunden freizugeben. Während des Hauptgottesdienstes und nach 7 Uhr Abends darf der Verkauf nicht stattfinden.

Berliner Börse vom 20. Dezember 1900.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	101.—
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	96.30
„ „	3½	96.50
„ „	3	87.80
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	96.20
„ „	3½	96.50
„ „	3	87.60
Berliner Stadt-Obl. 66.75.	3½	—
„ 1893	3½	96 25
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	92.60
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	93 60
„	3	83.75
Ostpreußische	3½	94.20
Pommersche	3½	93.80
Posensche, 6—10	4	101 80
„	3½	94.75
Westpreußische rittsch. 1.	3½	94—
„ 1. B.	3½	94.—
„ neuländisch.	3½	93.90
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	86.—
Westpreußische neulandsch. 2.	3	84.40
Preußische Rentenbriefe	4	100.60
„	3½	93 25

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	81.25
do. kleine	5	81.90
do. innere	4½	70.70
do äußere 500 L.	4½	72 60
do. 20 L.	4½	73.40
Barlett. B. M. v. St.	fr.	17.50
Chinesische Anleihe 1896	5	91.90
„ 1898	4½	79.—
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech 1881 und 84	1 5/8	39 40
do. Goldrente L. 500.	1.3	30 75
do L 100	1.3	30.75
Griech. Goldrente L. 20	1.3	30.75
do. Monopol	[illegible]	44 —

Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	81.50
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	96.20
do. do. do.	4½	—
Italienische Rente	4	95.10
„ kleine	4	95.10
„ amortisirte Rente 3. 4.	4	—
Mexikaner 500 L.	5	98.40
Mexikaner 100 L.	5	98 80
Mexikaner 20 L.	5	98.90
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	100.25
do. Papier-Rente 100 G.	4 1/5	—
do. do. 1000 G.	4 1/5	98 20
do. Silber-Rente 100 G.	4 1/5	98.10
do. do. 1000 G.	4 1/5	98.10
do. 64er Loose	3,2	183.
do. 60er L.	—	136.30
do. 64er L. v. St.	4	348.50
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	92.50
Poln. Pfandbr.	4	95.90
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	95.50
do. 2—8	4	95.50
Rum. amort. Rente	5	87.50
do. do. 400 Mark	5	87 50
Rum. amort. de 1892/93.	5	87.90
do. do. de 1889.	5	73.70
do. do. de 1890	4	73 25
do. do. de 1891.	4	73 25
do. do. de 1894	4	73 —
do. do. de 1896	4	73.—
do. do de 1898	4	73 —
Russ. Bodencr.	4	115.90
Türk. Anl. D.	5	22 90
Türk. Adm. 1888	1	99.40
„ conv. A. 1890	5	—
do. 400 Fr.-L. v. St.	4	108.50
Ung. Gold-Rente	4	98.—
do. Kronen-Rente	4	93.20
do. E. invest. Anl.	4½	101.40
do. Loose v. St	—	286.—

Inland. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	39 10
do. unkündbar bis 1904	4	39.10
do. 7. 8. unk. 1906	3½	38.90
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	6.25
„ „ unk. 1905	4	98 —
„ „ alte u. conv.	3½	87.60
„ „ 46—190 unk. 1905	3½	87.75
„ „ 301—360 unk. 1908	3½	[illegible]
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	97.—
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	—
„ 4. 5. unk. bis 1903	4	—
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	—
„ 7. 8. unk. bis 1904	4	—
„ 9. 10. unk. b. 1900	4	—
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	89 50
„ 10. unk.	4½	110.—
„ 13. unk. 1900	4	95.—
„ 14. unk. 1905	4	96 —
„ 11.	3½	[illegible]
Pr. Centralbd. 1888/89	3½	88 60
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8—12.	4	75.25
„ 15—18.	4	75.25
„ 19. 20. unk. b. 1905	4	75.25
„ 21 22	3½	68.60
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	88.—
„ 1908	3½	88 50
„ 1908	4%	93 —
„ 1909	4%	97.10
„ 1910	4%	98.30
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. u. 1904	3½	92.25
„ 1908	4%	98.75
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907	3½	92.75
„ 1910	4%	97.75
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	97.25
„ 2. 4. u. 1904	3½	89.40
„ 6. unk. 1908	3½	90 40
„ 7. u. 1908	4	98.75
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
„	4	—
„ unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
„	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	91.60
„ 1874	3	87.80
„ Ergänzungsnetz	3	88 80
„ „ St. 3.	5	[illegible]
„ „ Gold	4	99 40
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	67.70
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	—
„ Smolensk	4	95.80
Raab Oedenb.	3	73.10
North. Gen. Lien.	3	71.25
Northern Pacific 1.	4	104.20
Ung. Eisenb. Gold	4½	101 50
do. do. 500 fl.	4½	101.50
do. Staatseis. Gld.	4½	100.—

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	6	137.—
Gotthardbahn	6	162.90
Königsberg-Cranz	8	131.—
Lübeck-Büchen	6¾	—
Marienburg-Mlawka	2¾	74.—
North.-Pac. Vorzg.	4	87.30
Oestr. Ung.-Staatsb.	5,7	143.90
Ostpr. Südbahn	3	89.50
Warschau-Wien	26¼	—

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	109.50

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div	
Berl. Kassen-Ver.	8 1/8	149.25
Berliner Handelsgesellschaft	9½	148.50
Berl. Pd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6 1/8	116.—
Bresl. Disconto	7½	100.50
Danziger Privatbank	7	126.—
Darmstädter Bank	7	131.75
Deutsche Bank	11	197.—
Deutsche Genossenschaftsb.	6	108.60
Deutsche Effectenb.	8¾	112.75
Deutsche Grundschuld-B.	7	6.50
Disconto-Gesellschaft	10	176.25
Dresdener Bank	9	145 50
Gothaer Grundcred.	7	120.10
Hamb. Hypoth.-B.	8	144.10
Hannoversche Bank	6	122 40
Königsberger Vereinsb.	6 1/8	[illegible]
Lübeck. Commb.	8	138.75
Magdeb. Privatb.	6	104.50
Meining. Hypoth.-B.	7	123.50
Nationalbank für Deutschland	8½	132.—
Nordd. Creditanstalt	8½	120.—
Nordd. Grundcr.-B.	5	86.50
Oestr. Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	130.10
„ Centralbodencred.-Bk.	9	149.75
Pr. Hypoth. A. B.	6½	39.75
Reichsbankantheile 3½%.	10.48	148.50
Rhein. Westf. Bodencr.	6	116.—
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	24.75
do. 5% St.-Prior.	0	58.—
Hibernia	12	195.40
Große Berl. Straßenbahn	10½	213 10
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	129.10
Harpener	9	171.—
Königsb. Pferdeb. Brzs	10	[illegible]
Laurahütte	15	199.70

Norddeutscher Lloyd	7½	117.30
Stett. Cham. Didier	30	322.—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139.30
Bayerische Prämienanleihe	4	155.—
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	130.—
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	129.30
Hamburg. Staats-Anl.	3	130.40
Lübeck. Präm. Anl.	3½	136.25
Meininger Loose	—	26.—
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	128.75

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.73	Am. Coup. zb.	
Sovereigns	20.36	„ New	4.195
Napoleons	16.28	Engl. Bankn.	20.395
Dollars	4.1925	Franz. „	81.35
Imperials	—	Italien. „	77.20
„ p. 500 Gr.	—	Nordische „	112.20
„ neue	16.23	Oesterr. „	84.35
Am. Not. kl.	4.195	Russ. Bankn.	216.20
		„ Zollcoup.	323.70

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8 T.	169.10
Brüssel und Antwerpen	8 T.	81.20
Skandinav. Plätze	10 T.	112.10
Kopenhagen	8 T.	—
London	8 T.	20.395
London	3 M	20.205
New-York	vist	4.2015
Paris	8 T.	81.35
Wien östr. W.	8 T.	84.30
Italien. Plätze	10 T.	77.10
Petersburg	8 T.	215.70
Petersburg	3 M.	212.75
Warschau	8 T.	215.85

Diskont d. Reichsbank 5%.

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Vermagst du es, so belehre den Fehlenden eines Besseren; wo nicht, so errinnere dich, dass dir für diesen Fall Nachsicht verliehen ist.

Marc. Aurel.

Irrsterne.

Roman von H. v. Götzendorff-Grabowski.

50) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Obergärtner preßte die Lippen zusammen, wie um eine heftige oder unvorsichtige Erwiderung zurückzuhalten, und trat zur Seite, um den Grafen an sich vorübergehen zu lassen.

Im Krankenzimmer war es still und friedlich; Blanche's alles verschönernde Hand, hatte dem kleinen, dörfisch ausgestatteten Raume eine gewissermaßen aristokratische Physiognomie zu verleihen gewußt, obschon momentan Treibhausblumen und Bücher neben einigen frischfarbigen Decken die einzigen ihr hier zu Gebote stehenden Hilfsmittel waren.

Sie saß lesend am Bett der schlummernden Maja, als Hans Joachim geräuschlos die Thür öffnete, und lächelte ihm freundlich entgegen.

„Vor einigen Sekunden war Maja wach und schien mich zu erkennen. Ich hoffe nun zuversichtlich auf ihre Genesung."

Herrenstein trat näher an Maja's Lager und blickte lange und ernst in das ruhige, junge Antlitz der Schlummernden.

„Mir scheint es, als sähe sie der „Schönheit" wieder ähnlicher," erwiderte er kurz; „als wollte der alte, kindlich weiche Ausdruck auf ihre Züge zurückkehren. Jener unschuldsvolle, träumerische Ausdruck — ach! Sie wissen nicht, wie süß er war! Wie wunderbar dieses Mädchen mich berührte, als es mir im Nachmittagssonnenlicht eines milden Sommertages urplötzlich wie aus einer fremden Welt entgegentrat — gleich einer himmlischen Offenbarung meine müde, müde Seele erquickend!"

Die Macht der Erinnerung brachte seine Stimme zum Beben und trieb das Blut in sein farbloses Antlitz.

Blanche antwortete nur durch einen warmen, ausdrucksvollen Blick, der ihm wohlthat und ihn ermuthigte fortzufahren:

„Wenn Sie mein Leben kennen und verstehen könnten, Komtesse — mein Vergangenheitsleben in einer geräuschvollen Nichtigkeit, Werthlosigkeit und Oede, und die tiefe, hoffnungslose Müdigkeit, die danach mein Theil ward — nicht zu vergleichen der gesegneten Müdigkeit, die den fleißigen Arbeiter am Abend eines gut vollbrachten Erntetages befällt —, dann erst würden Sie wissen, welche Empfindungen mir dieses ländliche Gnadenbild inmitten einer nie gekannten Atmosphäre des Friedens und der Reinheit erwecken mußte, und ahnen können, welche Hoffnungen meine dürstende Seele daran knüpfte! .... Nun ist alles vorüber. Ich habe nur noch eine Sehnsucht; mich gesund schlafen zu dürfen wie Maja; aber in einem anderen, ernsteren Sinne. Es ist wunderbar und mir ganz unähnlich, daß ich diese meine innersten Gefühle in Worten preisgebe, und noch dazu Ihnen, einer neuen Bekanntschaft, der mein Schicksal höchst gleichgültig sein muß; ich glaube, ich muß Sie deshalb um Vergebung bitten, Komtesse. Diese ganz eigenthümlichen Verhältnisse, unter denen wir einander kennen gelernt haben, tragen die Schuld an allem. Es ist mir, als seien Sie mit mir und mit meinem Schicksal seit Langem vertraut."

Blanche legte ihr Buch aus der Hand und erhob sich, um dem Grafen näher zu treten.

„Ihr Gefühl hat Sie nicht irre geleitet, Graf Herrenstein," entgegnete sie mit ihrem schönen, ernsten Aufblick und sanften Lächeln, „in gewissem Sinne bin ich Ihnen allerdings eine „alte Freundin". Schon seit Jahren hörte ich mit einer Art schmerzlicher Theilnahme von Ihnen und Ihrem Leben, diesem rastlosen und unbefriedigten „Auf und Nieder" sprechen; bisweilen sagte wohl Jemand ein bedauerndes Wort darüber, daß Sie so jung und schon mutterseelenallein in der Welt seien — und dann sann ich dem Ende nach und betete zu Gott, er möge Ihnen geben, was noth sei. .... Eine wunderbare Fügung ließ dann Maja in unser Haus kommen und mich ihr Vertrauen gewinnen. Da fand ich denn in dem Roman dieses schönen, kleinen Landmädchens denselben Grafen Herrenstein wieder, der schon so lange als Romanfigur, als „Childe Harold" in meiner Phantasie gespukt hatte, und ich fragte nicht: Hat der Himmel ihm jetzt gegeben, was noth that? Kann ihm diese Liebe, kann ihm das Mädchen, dessen Geschick er an das seine zu knüpfen gedenkt, zur Helferin, zur Erlöserin werden? Bald, sehr bald, Graf Herrenstein, beantwortete mir mein eigenes Gefühl diese Frage mit dem entschiedensten „Nein"."

„Ich bitte um Vergebung, Komtesse, das ist ein wenig sonderbar. Wie sollten Sie innerhalb der Mauern Ihres Pensionats, zudem unbekannt mit der Welt und mit mir, so fremde, fern liegende Verhältnisse zu beurtheilen vermögen?"

„Maja's Geschichte, die wie ein offenes Buch vor mir lag, in dem ich häufig las, verrieth und offenbarte, was mir zur Vervollständigung meines Bildes noch gefehlt hatte — des Bildes, an dem meine lebhafte, unbeschäftigte Phantasie seit Jahren malte. .... Ich habe von jeher gern und viel nachgedacht, ernsthaft jedem Lebensräthsel nachgesonnen, das der Zufall mir in den Weg führte; war ich doch auch mutterseelenallein in der Welt, und kein Mann, um diese glücksuchend durchpilgern zu dürfen."

Sie hatte das alles sehr ruhig gesagt, wie wenn ihre Worte das alltäglichste Thema der Welt behandelten; blaß und gedankenvoll stand sie in ihrem schlichten, grauen Gewande vor ihm, und er schaute unbewußt erregt und erwartungsvoll in ihr schönes, ausdrucksvolles Gesicht.

„Ich bitte Sie, Komtesse, das ist ja die wunderbarste aller meiner „Childe Harold-Erfahrungen"! — — Wollen Sie mir nun noch sagen, warum Maja nach Ihrer Ansicht niemals meine „Erlöserin" werden konnte? Ich meinte, gerade sie sollte mich heilen."

„Wie wäre Jemand, dessen Geist nicht die Natur Ihres Leidens zu erfassen vermag, im Stande, Ihnen wahrhaftige Heilung zu bringen?"

„Ich würde mir meine wilde Rose ganz nach eigenem Ermessen erzogen und veredelt haben. Sie hat nichts gesehen, nichts gelesen, würde alle Dinge aufgefaßt haben im Geiste meiner Lehren und mir gefolgt sein, wohin ich sie geführt hätte."

„Wohin würden Sie sie geführt haben, Graf Herrenstein? Ist Ihnen doch selbst bis zur jetzigen Stunde das Wohin Ihres Lebensweges nicht klar!"

„Gnädigste Komtesse!"

„Blicken Sie nicht so indignirt. Meine Worte enthalten keine Beleidigung, nur eine ernste Wahrheit. Maja konnte Ihnen kein Glück geben, sondern Sie nur noch unglücklicher machen. Sie würde Ihnen vielleicht eine gehorsame, demuthsvolle Magd, aber niemals die geistesverwandte Gefährtin, die Herrin Ihres Hauses geworden sein, wie Sie sie nöthig haben; und Sie selbst, Graf Herrenstein, konnten der schlichte Naturmensch nicht mehr werden, dessen Maja zu ihrem Glücke bedarf, — da mußte also ein schlimmes Ende kommen, wenn es Ihnen auch Beiden gelungen wäre, sich für einige Zeit in einem anscheinend erträglichen und befriedigenden Zustand hineinzulügen. .... Und fühlen Sie nicht auch, daß diese Verbindung mit Maja ein noch größeres Verbrechen an ihr, die im Lenz ihres Lebens steht, als an Ihnen selbst, dem Manne, der des Lebens Süßigkeiten und Bitternisse zum größten Theil bereits ausgekostet, gewesen wäre? Die Trennung, die naturgemäß eines Tages kommen mußte, hätte

Praktische
Weihnachts-Geschenke:

Linoleum — Wandschoner Tischläufer
Kokosmatten — Tapeten — Decken in allen Größen
Fensterverdichtung Diaphanien — Wachstuche

Spezialgeschäft
Alexander Urlichs,
Heilige Geistgasse Nr. 24,
Ecke Ziegengasse. (19152

Schultaschen u. Tornister
in größter Auswahl,
Christbaumschmuck in schönen Mustern
empfiehlt (19213
Adolph Cohn Wwe.,
Langgasse Nr. 1 (Langgasser Thor).

Echte amerikanische Graphophone
Vollkommene Sprechmaschinen. Keine billige Imitat.

Grand Prix Paris 1900.
Ein Geschenk,
das für jede Gelegenheit paßt und Jung und Alt willkommen ist.
Das Graphophon
übertrifft alles bisher Dagewesene,
Singt Spielt Lacht
mit entzückender Deutlichkeit. Die Columbia-Walzen sind weltberühmt. Das Graphophon bietet Jedermann Unterhaltung und Belehrung.
Preis von Mk. 8.— an aufwärts.
Columbia Phonograph Company m. b. H.
Berlin W. 8, Friedrichstrasse 65a.
Auf Wunsch Katalog 50 gratis und franko. (754

Gegen Frostbeulen
schützt das 1000fach bewährte Kosmetikum
„Fellitin"
(gereinigte, präservirte Galle)
von Karl Fr. Töllner, Bremen. Flacons à 60 Pfg.
Depots: G. Kuntze, A. Neumann, Walter Schubert, Carl Seydel, G. Taudien, Richard Zschäntscher (17322

Kaffee — **Thee**

Kaiser's Kaffeegeschäft
Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten mit
über 500 Filialen
empfiehlt
für die Feiertage
ff. Kaffee-Mischungen
von Mk. 1,— bis 1,80 das Pfund.

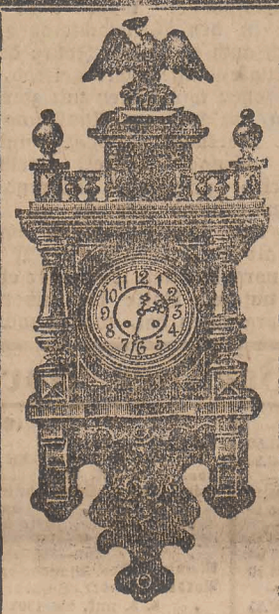
Thee neuer Ernte, direkter Import, zu M. 1,50, 2,—, 2,50, 3,—, 3,50, 4,— das Pfd.
Cacao garantirt rein, das Pfund von M. 1.50 an.
Chocolade nur garantirt rein in verschiedenen Preislagen.
Biscuits in stets frischer Waare, das Pfd. von 40 ₰ an.

Für den Weihnachtsbaum
Tannenbaum-Mischung das Pfund zu 60 und 75 Pfg.
Käuflich in Danzig:
Holzmarkt 17, Matzkauschegasse 1, Altstädt. Graben 1920.
Langfuhr, Hauptstraße 36.
Bitte genau auf Firma, Strasse und Hausnummer zu achten. (19428

Eigene Röstereien in Bremen, Berlin, Breslau und Heilbronn.
Eigene Cacao-, Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrik.
Chocolade Cacao — Zuckerwaaren Biscuits

Grosser Ausverkauf
wegen Todesfall
in Regen-, Sonnenschirmen und Spazierstöcken
zu sehr billigen Preisen. (62526
F. Andres,
44 Jopengasse 44
Reparaturwerkstätte im Hause.

Ausverkauf
der aus der N. Pawlikowski Nachf.'schen Konkursmasse stammenden Waaren als:
ca. 200 Flaschen Sect,
" 200 " Portwein,
" 200 " Mosel,
" 100 " Muscat,
" 150 " Thorner Lebenstropfen,
4 Tonnen Grätzer Bier,
1 Fass, ca. 220 Liter, Mosel,
auch in kleinen Posten.
Ferner: 1 Spülmaschine, 1 Flaschenspülmaschine, 1 Posten Korken, diverse Kisten und Flaschen sowie 7 Syphons (66376
Dienergasse 25
im Speicher.
Vormittag von 10—1 Uhr, Nachmittag von 3—6 Uhr.


Passende
Weihnachts-Geschenke
als:
Silberne Herren-Uhren von M. 10,00 an.
Silberne Damen-Uhren von M. 10,00 an.
Goldene Anker-Herren-Uhren von M. 60,00 an.
Goldene Damen-Uhren von M. 16,00 an.
Regulateure . . von M. 15,00 an.
Nickel Knaben-Uhren von M. 4,00 an.
Wecker-Uhren . von M. 2,50 an.
Broschen, Boutons, Ringe, Ketten etc.
in größter Auswahl
bei billigsten Preisen.
Großes Lager goldener Trauringe.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt zu billigsten Preisen ausgeführt.
Reinhold Spiess, Uhrmacher,
25 Goldschmiedegasse 25.
Auf sämmtliche bei mir gekaufte Uhren leiste weitgehendste Garantie. (19847

POLYPHON
Selbstspielende Musikwerke
20 Mk. von aufwärts liefern gegen Monatsraten von 3 Mk. an
6 Monate Garantie.

Cataloge gratis und franko.
Bial, Freund & Co.
BRESLAU.
1192

Selbst der größte Griesgram muß über das neueste
Lustige Gesichterspiel
von Fritz Pix. Preis nur M. 1.50.
herzlich lachen. Jede Gesellschaft, Klein u. Groß amüsiert sich dabei —königlich!— Das Gesichterspiel, dieses Meisterstück drastiger Komik und bester Künstlerlaune ist hier vorrätig bei
Hermann Drahn,
vorm. G. R. Schnibbe, (628
Heilige Geistgasse 116 117.

Barometer und Thermometer
empfiehlt (19137
Gustav Grotthaus, Hundegasse 97.

Kronenbräu,
dem echten Münchener Bier vollkommen gleich, empfiehlt in Flaschen und Gebinden die
Dampfbrauerei (66345
Paul Fischer,
Danzig, Hundegasse 8.

Weihnachts-Anzeige. Den geehrten Herrschaften Danzigs u. Umgeb. die ergebene Anzeige, daß ich wieder wie in vorig. Jahren eine Sendung **Echte Thorner Honigkuchen** aus der Fabrik von **Gustav Weese-Thorn,** erh. habe. Bitte genau auf die Firma zu achten. Mein Stand befind. sich **Holzmarkt, Ecke Heil.-Geistgasse.** Der 1. Stand neb. d. Selterbude. (66526

Sie kaum ärmer gemacht, als Sie es vordem schon waren, — aber Maja? Da wäre sie heimgegangen in das fremd gewordene, entgötterte Jugendparadies, bettelarm in ihrem Herzen und für lebenslang freudlos; denn wer konnte ihr den Reichthum an Jugend und Lebenslust wiedergeben, der dort oben auf der kalten Höhe gestorben, verdorben —? Und wie sie ihn hätte anklagen müssen! Ihn, der Alles gewußt hatte und sie dennoch genommen und ins Verderben gezogen! Sie „gepflückt, um selbstisch seinen Lebensrest mit jungem Grün zu schmücken!"

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Der Geigerkönig Paganini war, im Gegensatz zu den meisten Künstlern, sehr sparsam, wenn zu sagen, geizig. Er hinterließ seinem einzigen Sohne Achill das hübsche Sümmchen von zwei Millionen Francs. Schon früh zeigte es sich, daß der Apfel nicht weit vom Stamme gefallen war und der Sprößling vollkommen in die Fußtapfen seines Erzeugers trat. Als ganz kleiner Junge war Achill einst mit seinem Vater und zwei anderen Herren bei dem Sänger Lablache. Im Zimmer brannten vier Kerzen. Dies hielt der Knabe für Verschwendung. Während die Männer in ein eifriges Gespräch vertieft waren, schlich sich der Knirps zu dem einen Leuchter und blies, kurz entschlossen, das Licht aus. Dieselbe Manipulation nahm er auch mit der zweiten und dritten Kerze vor. Lablache den das Gebaren des Kindes belustigte, winkte seinen Freunden zu, es gewähren zu lassen. Als der Junge aber Anstalten machte, auch die vierte Kerze auszulöschen, sagte Lablache freundlich zu ihm: „Aber Kind, wenn Du dies Licht auch noch ausbläst, können wir ja nichts mehr sehen." — „Braucht man zum Plaudern zu sehen!" antwortete schlagfertig und trotzig der kleine Bengel und blies auch die vierte Kerze aus. — Der Herr Papa aber war entzückt über die weise, vielversprechende Sparsamkeit seines Stammhalters.

Verführerische Schätze. Aufsehen erregt in Paris die soeben bekannt gewordene Nachricht, daß es der Polizei gelungen ist, den fein ausgeklügelten Plan einer Einbrecherbande, die es auf die reichen Schätze in den Gewölben der altehrwürdigen Kathedrale Notre-Dame abgesehen hatte, im letzten Moment zu vereiteln. Nur einem Zufall ist es zu danken, daß der Raubanschlag verrathen wurde. Wie der Polizeichef versichert, muß es ein geradezu genialer Kopf sein, der den „Entwurf" zu dem geplanten Verbrechen ausgearbeitet hat. Der betreffende Gauner dürfte zum wenigsten zwei Jahre zu seinen äußerst sorgfältigen Vorbereitungen gebraucht haben. Er hat sich über den Mechanismus sämmtlicher Sicherheitsvorrichtungen auf dem Eingange zu den Schatzgewölben, die überdies Tag und Nacht bewacht werden, genau zu orientiren gewußt, und mehr als ein Dutzend erfahrener und geistesgegenwärtiger Diebe müssen von ihm instruirt worden sein. Nun ist die ganze mühselige Arbeit umsonst gewesen, weil einer der zum Komplott gehörenden Verbrecher bei einer kleinen „Nebenbeschäftigung" ertappt wurde. In seinem Besitze fand man geheimnißvolle Zeichnungen und Instruktionen, an denen man nach nicht geringer Mühe erkannte, daß es sich um ein Attentat auf die unschätzbaren Reliquien der Kathedrale handelte. Diese seit Jahrhunderten in den Gewölben der alten Kirche aufgespeicherten Kostbarkeiten, die durch Viktor Hugos Buch Berühmtheit erlangten, haben schon oft die Raublust geweckt. Sie bestehen zum größten Theil in überaus werthvollen Geschenken von Königen und Königinnen. An zwei Tagen in der Woche werden einzelne der mit echten Steinen reich verzierten Vasen, Altarleuchter und Crucifixe aus schwerem Golde dem die Kathedrale besichtigenden Fremden gezeigt. Es existirt ein im Jahre 1840 erschienenes Buch, in welchem die bis dahin unternommenen 42 Raubversuche und die fünf zum Theil erfolgreichen Einbrüche in die Schatzgewölbe, darunter Robespierres Eindringen während der Revolution, geschildert sind. Bis zum heutigen Tage haben bereits 16 Wächter bei der Vertheidigung des unterirdischen Kirchentresors ihr Leben eingebüßt.

Der Boerenführer und sein Sohn. Ein englischer Kriegskorrespondent entwirft ein lebensvolles Bild von dem Boerenführer Delarey, dem Sieger von Nooitgedacht: General Delarey sieht wie ein Patriarch aus und hat die Manieren eines französischen Edelmannes früherer Zeiten. Schon zur Zeit der Kriegserklärung besaß er den Ruf, die Menschen mit sich fortreißen zu können. Als Feldkornet hat er seinem Vaterlande in allen Kriegen gedient, die seit dem Jahre 1852 auf dem Boden Natals unternommen wurden. Als der Krieg zwischen dem Freistaat und den Basutos ausbrach, stand er an der Spitze eines Kommandos. Im Felde ist er schweigsam und bescheiden. In der Schlacht am Modder River hat er die Stellungen der Boeren befestigt und die Phasen derselben bestimmt. Es war im Verlauf dieser Schlacht, wo er seinen ältesten Sohn verlor. Als der General über dieses traurige Ereigniß befragt wurde, antwortete er:

„Ja, ich hab meinen Sohn zu Beginn des Kampfes verloren. Er war erst fünfzehn Jahre alt und für sein Alter nicht kräftig; aber er war überall dort zu finden, wo ich mich aufhielt, und ich denke, er hat seine Pflicht gethan. Am Modder River gingen wir von einer Position zur andern, als mein Junge ein wenig zurückzubleiben begann. Ich wandte mich zu ihm und fragte ihn, ob er verwundet wäre.

„Ja, Vater," antwortete er mir.

„Dann thätest Du gut, mit mir zur Ambulanz zu kommen." Und wir gingen dorthin.

Als er ankam, wankte er und begann zu klagen.

„Leidest Du, mein Kind", fragte ich in diesem Augenblick.

„Ja, Vater."

„Wirst Du etwa sterben?"

„Ja, Vater."

Eine halbe Stunde später starb er. Er war in den Leib getroffen worden . . .

Der englische Journalist fügt hinzu: „Als der General Delarey diese Erzählung beendet hatte, während seine Adjutanten ihren Beschäftigungen oblagen, stopfte er schweigend seine große Pfeife, dann plauderten wir von anderen Dingen". Kaum hatte er seinen ältesten Sohn verloren, als der jüngere, vierzehnjährige, den Platz an seiner Seite einnahm. Das zusammenfassende Urtheil des Engländers lautet: „Delarey ist in jedem Sinne des Wortes ein tapferer, höflicher, ritterlicher Gentleman".

Welcher grenzenlosen Gemüthsrohheit ein Kind fähig sein kann, beweisen die Thaten eines 14-jährigen Knaben, der soeben vom „Supreme Court" in New-York zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist. Alexander Stewart wird von der amerikanischen Presse als eine bestialische Verbrechernatur geschildert. Schon im zartesten Alter zeigte das Kind die verabscheuungswürdigsten Eigenschaften. Mit fünf Jahren mußte sich bereits die Polizei mit ihm befassen. Trotzdem man den Jungen frühzeitig in einer Korrektionsanstalt unterbrachte, konnten die bösen Instinkte in ihm nicht unterdrückt werden. Er mißhandelte Altersgenossen und jüngere Kinder in barbarischer Weise, stahl mit einer Unverschämtheit, die mancher erwachsene Dieb nicht besitzt und man sah sich schließlich genöthigt, ihn fortzujagen. Seitdem wurde der jugendliche Unhold zur wahren Plage des Distrikts, in dem seine bedauernswerthen Eltern wohnten. Bald klagte man ihn des Einbruchs, bald der Beraubung und Mißhandlung von Kindern an und nicht selten brachte man ihn in total betrunkenem Zustande zur Wache. Im letzten Frühjahr steckte der Knabe eine Besserungsanstalt in Brand, und vor wenigen Monaten beging er mit größter Kaltblütigkeit einen Mord an dem einzigen Altersgenossen, der nicht davor zurückschreckte, mit ihm zusammenzukommen. Unter dem Vorwande, er wolle ihn zum Scherz rasiren, schnitt er ihm die Kehle durch. Der junge Verbrecher ist nicht groß für sein Alter und man sieht es ihm keineswegs an, welches Scheusal er ist. Sein rosiges Gesicht, aus dem große blaue Augen mit unschuldigem Ausdruck in die Welt blicken, macht geradezu einen sympathischen Eindruck.

Der verkannte Feldherr. In der neuesten Nummer der „Jugend" findet sich folgende hübsche Satire: Mehrere Nationen führten einst gleichzeitig Krieg mit China. Zum Oberkommandirenden wurde ein gewisser Waldersee ernannt. Als vorsichtiger Mann berichtete der nun gar wenig über die eigentlichen Kriegsereignisse, schrieb aber in einem Privatbrief an seine Angehörigen, daß er keine schlechte Klinge schlage, tüchtig aufräume und schon zum Frühstück ein halbes Dutzend Mandarinen verspeise. Darob entstand nun in Europa ein groß Gezeter über die barbarische, mehr als hunnische Kriegsführung. Man bedachte eben nicht, daß „Mandarinen" eine Art kleiner Orangen seien.

Familientisch.

Silbenräthsel.

Aus nachstehenden Silben: au, bär, da, den, dieb, dys, ei, el, gen, la. na, neun, ni, o, o, see, sen, ster, sind sechs Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung:

1. Schrecken der Kaufleute.
2. Altberühmtes Heldengedicht.
3. Brasilianisches Thier.
4. Biblischer Name.
5. Symbolisches Festgeschenk.
6. Eßbare Fische.

Sind die richtigen Wörter gefunden, so bezeichnen die Anfangsbuchstaben und die Endbuchstaben im Zusammenhang je eine europäische Hauptstadt.

(Auflösung folgt in Nr. 301.)
Auflösung des Silbenräthsels aus Nr. 297:
Handarbeiten.

Denksprüche.

Allmächtige Liebe! Göttliche! Wohl nennt
Man dich mit Recht die Königin der Seelen!
Dir unterwirft sich jedes Element,
Du kannst das Feindlichstreitende vermählen;
Nichts lebt, was deine Hoheit nicht erkennt.
Schiller.

* * *

Liebe hat nur Ein Gut, thut Verzicht auf die ganze übrige Schöpfung und träumt sich in jeder Wüste Elysium.
Schiller.

Grosse Auswahl
eleganter fertiger
Schuhwaaren
bester Qualität, für Damen, Herren u. Kinder in allen Preislagen.
Anfertigung nach Maaß, auch für Fußleidende.
Echte Petersburger Gummischuhe.
Warmgefütterte Leder-, Tuch- und Filzschuhe
empfiehlt (19507
Ernst Krefft,
114 Heilige Geistgasse 114.

Grosser
Weihnachts-Ausverkauf.
Um mit dem enorm großen Vorrath schleunigst zu räumen, verkaufe sämmtliche nachstehende Waaren zu **wirklich herabgesetzten Preisen:**

Crawatten
in sämmtlichen Ausführungen, **elegante Neuheiten!**
Oberhemden, Chemisettes, Serviteurs, Kragen Manschetten, Nachthemden, Tricotagen, Strickwesten, Socken, Hosenträger, Taschentücher, seidene Tücher.

Damenwäsche
von einfach bis elegant.
Manschettenknöpfe, Kettenknöpfe 2c. Cravattennadeln, Cravattenspangen,
neueste Façons.
Sämmtliche Waaren zeichnen sich durch gediegene Qualität und tadellose Ausführung aus. (852
Rabattmarken werden ausgegeben.
A. Olschewitz,
28 Gr. Wollwebergasse 28.

Möbelfabrik und Magazin
A. F. Sohr,
Große Gerbergasse Nr. 11—12. (526
Weihnachts-Ausstellung.

Spezial-Geschäft für Musik-Instrumente

Willy Trossert, Danzig,
Heilige Geistgasse 17. (928

Für die **Weihnachtszeit** zu herabgesetzten Preisen empfiehlt (593
Regenschirme
Fächer — Spazierstöcke
in grösster Auswahl am Platze.
Danziger Schirmfabrik
Rudolf Weissig,
Matzkausche Gasse, am Langen Mrakt.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt reichhaltig sortirt
Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen, Trikots, Korsets, Blousen und Blousenhemden
19853) zu enorm billigen Preisen.
Amalie Himmel,
I. Damm No. 12, Ecke Heilige Geistgasse.

Ernst Crohn.
Blusen und Kostüm-Röcke.
Specialität:
Seidene und Sammet-Blusen für Theater und Gesellschaft.
Danzig *Langgasse 32.*
(817

Dr. Oetkers
Gustin
à 15, 30 und 60 ₰ macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis.
Richard Utz. (18584
Arthur Schulemann Nchf.

Alle Kuchen

gerathen vorzüglich mit
Carl Seydel's Fermentpulver.
D. R. G. M. 17067.
Bestes Backpulver.
Zu jeder Art von Kuchen, Klössen und Weissbrot verwendbar.
Nur echt mit meinem Namen u. meiner bekannten Schutzmarke.
Neueste Original-Kuchenrecepte gratis.
Niederlagen an allen Plätzen.
Wo keine Niederlage 10 Pulver franko für 1 Rm.
Erste Danziger Backpulver-Fabrik von Apotheker Carl Seydel.
Heilige Geistgasse 124. (1036

Ein nützliches Weihnachtsgeschenk
ist eine (19850
Nähmaschine!

Seidel & Naumann's Nähmaschinen
haben eine unerreichte Haltbarkeit. Den Ruf, welchen **Seidel & Naumann's Nähmaschinen** in der ganzen Welt genießen, verdanken sie außer ihrer feinen Ausstattung der exakten Justirung und dem leichten Gang, in der Hauptsache dieser jahrelangen Haltbarkeit.
Generalvertreter für Ost- und Westpreußen:
Bernstein & Co.,
Danzig, 1. Damm 22/23.
Filialen in **Allenstein, Bromberg, Elbing, Graudenz, Osterode, Königsberg, Thorn, Tilsit.**

Seiler
Pianinos u. Flügel
mit gesetzlich geschütztem Resonanzbodenbau sind unübertroffen dauerhaft, gesangreich und leicht spielbar. (16419
Die Instrumente sind im Konservatorium des Herrn **Königl. Musikdirektor Heidingsfeld** eingeführt.
Lager und Vertretung bei
Otto Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl 76 part. und 1. Etage.

Erste westpreussische
Sect-Kellerei
und
Weinhandlung
M. Littmann,
Dominikswall 8,
neben der Passage
(früher Heilige Geistgasse 93.)
Flaschen-Detail-Verkauf sämmtlicher Weine zu Engros-Preisen:
Mosel 55. 75. 90 Pf. u. 1,25 Mk.
Rheinwein 70 Pf. und 1,00. 1,25. 1,50 Mk.
Portwein 1,10. 1,30. 1,50. 1,80 Mk.
Sherry 1,30. 1,60 Mk.
Madeira 1,50. 1,80 Mk
Ungarwein 80 Pf. und 1,00. 1,25. 1,50 Mk.
Rotwein (deutscher) 70 Pf.
Rotwein (garant. franz.) 90 Pf. u. 1,00. 1,25. 1,50. 1,75. 2,00. 2,50 Mk.
Sect (Bowlen) 1,10. 1,30. 1,50 Mk. (609
Sect 1,75. 2,00 Mk.
Sect „Reichskokarde" (ges. gesch.) 2,50 Mk.

Bekanntmachung.
Der billige **Massen-Verkauf** in
Kolonialwaaren, Rum, Cognac, Wein und Zigarren
wird noch immer weiter fortgesetzt. (920
Sämmtliche Waaren für den **Weihnachtstisch** in vorzüglicher Qualität zu fabelhaft billigen Preisen.

Gelesene Marzipanmandeln	1,40 ℳ	per	Pfd.
ff. Puderzucker . . .	nur 29 ₰	„	„
Würfelzucker	nur 29 ₰	„	„
Streuzucker	nur 25 ₰	„	„

2c. 2c. 2c.
R. Wischnewski,
Danzig, Breitgasse Nr. 17. **Praust,** Chausseestraße Nr. 102.

Eduard Bahl,
Altstädt. Graben 67,
Eisen- und Stahlwaarenhandlung
Um mein Lager vor der Inventur bedeutend zu räumen, verkaufe bis Neujahr sämmtliche Eisen- und Wirthschaftsartikel zu und unterm Einkaufspreise, und mache ich zum Feste besonders auf meine **Blumentische, Wasch- u. Schirmständer, Ofenvorsetzer, Ofenschirme, emaill. Geschirre,** sowie Schlittschuhe, Schlittenglocken, Christbaumständer, Handwerkzeug und Laubsägekasten 2c. aufmerksam.
Eisen- und Stahlwaarenhandlung
Eduard Bahl,
Altstädt. Graben 67, nahe am Hausthor

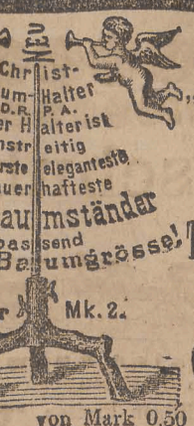
Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle:
Damen-Glacee- u. Waschleder-Handschuhe von **1,50** ℳ an,
Damen-Glacee-Handschuhe, vorzügliche Qualität, Garantie für Haltbarkeit, pro Paar **1,75** ℳ
Herren-Glacee-Handschuhe von **2,00** ℳ an,
Herren-Stepper, Nappa, mit 2 Druckverschlüssen, **3,00** ℳ
Neuheiten
in Ziegen- u. Juchtenleder-Handschuhen, nur erste Fabrikate,
Damen- u. Herren-Futter-Glacee-Handschuhe von **2,00** ℳ an,
Herren-Krimmer-Handschuhe von **1,25** ℳ an bis **4,00** ℳ
Grosse Auswahl
in Trikothandschuhen von **50** ₰ an bis zu den feinst. Qualität.
Neuheiten in Cravatten
in bekannt großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Regenschirme, Tragbänder, Kragenschoner, Manschetten- und Chemisett-Knöpfe, Portemonnaies. (833
Paul Borchard Nachf. M. Radtke, Postgasse.

Passendes Weihnachtsgeschenk.
Für 2,50 Mk.
Karton 4/4 Fl. Sekt.
M. Littmann,
Sektkellerei und Weinhandlung,
Dominikswall 8, neben der Passage. (822

Max Olimski, Juwelier,
29. Goldschmiedegasse 29.
Reichhaltiges Lager von (19617
Gold, Silber, Uhren und Alfenid-Waaren
zu sehr billigen Preisen.
Trauringe in allen Preislagen stets vorräthig.

Seien Sie vorsichtig!
Kaufen Sie keinen Essenzrum! Guter Verschnittrum 1 ℳ und 1,30 ℳ, Cognac I 1,50, Nr. II 1,10 ℳ p. Flasche, Mosel 0,60 ℳ incl. Flasche, griechischer Wein 1,10 ℳ
!Californa!
Der beliebte Calif. Wein 1,20 ℳ exkl. Flasche ist eingetroffen. Sekt per Flasche 1,50 ℳ Die feinsten Liqueure per Flasche 80 ₰. Punsch 1,75, aber ff. (993
Californische Weinhandlung Portechaisengasse 2.

R. Stobbe's
dtsch-amerik. Guitarre-Zither
R. Stobbe's
dtsch.-amer. Aeol-Harfenzith.
Kassa 16 ℳ, Theilzahlung 20 ℳ zurückgesetzte Zithern 8, 10, 12 ℳ
Poggenpfuhl 28. (65685



Tischmesser und Gabeln
„Henkels" u. andere Fabrikate
Taschenmesser
in gröster Auswahl,
einfache bis feinste
Tranchirmesser und Gabeln, Scheeren
I. Qualität in allen Façons.
Christbaumständer
in **Schmiedeeisen**
von Mark 0,50 per Stück an
empfiehlt (19819
Rudolph Mischke,
Langgasse 5.

Eier-Offerte.
Bezugnehmend auf die Annonce in „D. N. N." und der „D. Z." der Eierhandlung auf dem Damm, daß sich in Danzig kein Eiergeschäft befindet, daß ihm Konkurrenz bieten könne, erklären wir Händler in der Markthalle, daß wir die Eier von jetzt ab mit **90 Pfg. pro Mandel verkaufen.** (65575
Frau Ruttkowski, j. Stand 45/46 u. 72, Frau Karp, j. Stand 100, Frau Telge, j. Stand 48,49 und Frau Grandlich, j. Stand 102.
10 Pfennige die Mandel billiger als auf dem Damm.

Marzipanbelagfrüchte, Gelee, Marzipanmasse
hat billig abzugeben
Zuckerwaarenfabrik A. P. Roehr, Altst. Graben 96/97. (65085

Bindfaden,
Engroslager, zu billigst. Preisen
F. Balzer Nachfolger,
Kohlenmarkt 20. (64475

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Zu der bevorstehenden 1. Klasse **204. Lotterie** habe ich einige noch nicht eingelöste **Viertelloose a 12 ℳ** verkäuflich.
H. Gronau,
Jopengasse 1. (902

Loubier & Barck,

76 Langgasse 76

empfehlen im

Weihnachts-Ausverkauf

Oberhemden
mit gesticktem Einsatz
von 3,75 ℳ an.

Kragen
in guten Qualitäten
von 5,50 ℳ an.

Manschetten
per Dtzd. von 6 ℳ an.

Cravatten
per Stück von 25 ₰ an.

Herrenwesten
per Stück von 1,80 ℳ an.

Regenschirme
mit Elfenbeinkrücken
von 3 ℳ an.

Nachthemden
per Stück von 1,25 ℳ an.

Nachthemden
mit buntem Besatz,
per Stück von 2,25 ℳ an.

Hosenträger
per Stück von 50 ₰ an.

Normalhemden
per Stück von 1,50 ℳ an.

Normalhosen
per Stück von 1,80 ℳ an.

Herren-Socken
schwarze, reine Wolle,
von 75 ₰ an.

Anfertigung von Oberhemden
unter Garantie von gutem Sitz.

Fertige, gewaschene Taschentücher
in allen Monogrammen,
½ Dtzd. im Karton à 5,25 ℳ

(19845

Die

Fabrik-Niederlage

der

Eberswalder Linoleumwerke

bei

J. Rosenthal

Holzmarkt Nr. 15

empfiehlt

Eberswalder **Linoleum**
in vorzüglichen Qualitäten.

Großes Lager von

einfarbigem
bedrucktem
durchgemustertem
Linoleum
in **Stückwaare**
Läufern
Teppichen
Vorlagen.

(972

Specialität:

Kork-Linoleum

4 mm und 7 mm stark

absolut schalldämpfend.

Münchner farbig illustrirte Wochenschrift **„Jugend“**

Der Liebling aller Freunde eines feinen, künstlerischen und literarischen Humors. „Froh und frei und deutsch dabei!“

Preis pro Quartal (13 Nummern) **Mk. 3,50 excl. Frankatur.**

Probe-Abonnement für einen Monat Mk. 1,20.

Probe-Bände 8 Nummern der letzten Jahrgänge mit ca. 150 Illustrationen und ebensoviel literarischen Beiträgen per Band von 180 Seiten Quartformat, à **50 Pfennig** (mit Frankatur 70 Pfennig).

Als schönes **Festgeschenk** eignen sich die **stilvoll gebundenen Jahrgänge** 1896/1900; jeder Semesterband gebunden Mk. 9,50.

Prospekte und Probenummern gratis.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungsagenturen, Postämter und den Unterzeichneten. (1012

München, Färbergraben 24. **Verlag der „Jugend“.**

Paul Fliege, Juwelier,

Goldschmiedegasse Nr. 8,

empfiehlt als passende

Weihnachts-Geschenke

sein reichsortirtes Lager in **Gold- und Silberwaaren, Uhren** zu billigsten Preisen. (700

Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen.

Richter's Anker-Steinbaukasten

19816)

empfiehlt

Rudolph Mischke, Langgasse 5.

Conrad Tack & Cie.,

Burg bei Magdeburg.

Deutschlands bedeutendste Schuhfabriken.

Prämiirt mit der goldenen Medaille 1893.

66 eigene Verkaufs-Geschäfte in allen größeren Städten Deutschlands.

Königsberg, Schmiedestraße 13. **Elbing,** Alter Markt 46. **Danzig,** Gr. Wollwebergasse 14. **Bromberg,** Brückenstraße 2. **Graudenz,** Alte Straße 6.

Zur Saison ist unser Lager auf das Reichhaltigste, besonders in Neuheiten für Herbst und Winter m (1123

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln

sortirt in allen Preislagen, Größen und Ausführungen.

Goodyear Welt Herren- und Damen-Stiefel

nur eigenes Fabrikat.

unübertroffen in Qualität, Paßform und bekannt billigen Preisen.

Herren-Schnallen-Stiefel, bequemster und haltbarster Stiefel der Gegenwart.

Herren-Rossleder-Zugstiefel . .	von 4,50 Mk. an	Damen-Rossleder-Knöpfstiefel .	von 5,00 Mk. an
Damen-Rossleder-Zugstiefel . .	„ 3,40 „ „	Damen-Rossleder-Schnürschuhe	„ 2,90 „ „
Damen-Filz-Hausschuhe-Ledersohlen u. Absatz v. 1,50 Mk. an		Damen-Wichsleder-Schnürstiefel	„ 4,50 „ „
Damen-Gummischuhe	von 1,95 Mk. an	Damen-Ballschuhe	„ 2,00 „ „

Kinderschuhe und Stiefel in allen Preislagen.

Die billigen festen Preise sind in der Fabrik auf die Sohle gestempelt.

Conrad Tack & Cie.,

Große Wollwebergasse Nr. 14.

In München gelesenste und billigste Tageszeitung.

Gut bayerisch u. deutsch, unabhängig, volksthümlich.

Münchener Zeitung

Wenn Sie das **Neueste aus München und Bayern und aller Welt** lesen wollen, dann abonniren Sie, bitte, die „Münchener Zeitung“. Diese eignet sich besonders für Hotels, Restaurants, Gastwirthschaften, Cafés 2c.

Bayerischer Postzeitungskatalog Nr. 584, fürs deutsche Reich Nr. 5196. Postbestellungen bei jeder Posterpedition und jedem Landbriefträger.

60 Pfg. pro Monat (Mk. 1.80 pro Quartal) bei der Post.

Erscheint an allen Wochentagen, 12—34 Seiten Großformat stark. (1013

Auflage, ständig steigend, über 60 000.

Empfehle zu Weihnachten meinen feinsten

Randmarzipan u. Theekonfekt, sowie **Honigkuchen, Zuckernüsse, Makronen**

zu billigen Preisen. **Pfefferkuchen,** auf 1 ℳ, 40 ₰ Rabatt. Desgl. empfehle meine vorzüglichen **Sandkuchen und Baumbehang.**

E. Baransky, Schmiedegasse 6. (6645b

Carl Köhn,

Vorstädtischen Graben Nr. 45, Ecke Melzergasse,

empfiehlt

sämmtliche Artikel für den Weihnachtstisch

in nur bester Qualität.

Thorner Pfefferkuchen

von **Gustav Weese** und **Herrmann Thomas.**

Täglich frischen

Randmarzipan und Theekonfekt, süsse und bittere Makronen und Zuckernüsse, hübsch ausgestattete Präsentkisten, Reh, ganz und zerlegt, Puten, Kapaunen, starke Hasen, fette Gänse, fette Enten, Fasanen, Suppenhühner.

Passende Weihnachtsgeschenke!

Uhren,

Gold- u. Silberwaaren

kauft man am billigsten und vortheilhaftesten bei

J. Neufeld,

— Uhrmacher. —

Goldschmiedegasse No. 26.

Man lese und staune!

Regulateure 14 Tage-Schlagwerk	von	13,50 Mk.
Goldene Herren-Uhren	„	36,— „
Goldene Damen-Uhren	„	16,— „
Silberne Herren-Uhren	„	9,— „
Silberne Damen-Uhren	„	9,— „
Wecker	„	2,— „

Trauringe in jeder Preislage stets am Lager.

Ketten, Armbänder, Boutons, Brochen, Ringe in Gold, Silber, Doublé.

Reparaturen billigst nur bei (18304

J. Neufeld, Uhrmacher, Goldschmiedegasse 26.

Für jede gekaufte oder reparirte Uhr leiste 3 Jahre Garantie.

Höfliche Bitte an die hiesige Damenwelt!

Sie erhalten in meiner Eier-Spezial-Handlung durchaus frische, durch **Lichtprobe geprüfte Eier zu 1 Mark pro Mandel.**

Wollen Sie verhüten,

daß ich mein hiesiges Geschäft aufgeben muß, wodurch die Preise wieder die alte enorme Höhe erreichen würden, und legen Sie Werth darauf,

wirklich frische Eier

zu jeder Jahreszeit und zu soliden Preisen zu erhalten, dann, bitte, unterstützen Sie mich, indem Sie diesen Bedarf bei mir decken.

Eier-Spezial-Handlung

Erster Damm Nr. 4.

Albert Laabs.

Beachtenswerthe Anzeige!

Zu den Weihnachts-Feiertagen empfehle ich

Striezel, Napfkuchen,

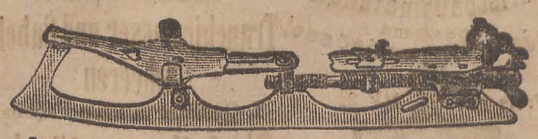
sowie die beliebten u. bekannten

Warmbrunn. Streusselkuchen

in nur guter Qualität und zu jedem Preise. Bestellungen erbitte und werde dieselben zur Zufriedenheit ausführen.

A. Ludwig,
Korkenmachergasse Nr. 3.

Schlittschuhe



in reichhaltigster Auswahl,
in diversen Systemen
empfiehlt zu billigen Preisen.

Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5. (19812

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :

ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.
Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.